Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Südkurier. 1945-1954
# 1950

61 (23.5.1950)

Visual Library

# SÜDKURIER

UNABHÄNGIGE HEIMATZEITUNG FÜR OBERBADEN UND DAS BODENSEEGEBIET

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag. Adresse: Konstanz, Marktstätte 4 — Telefon-Anschlüsse: Redaktion u. Verlag Nr. 924, 925, 1130, 1510, 1511

6. JAHRGANG ✶ DIENSTAG 23. MAI 1950 ✶ NUMMER 61

Bezug monatlich durch die Post 2.30 Mark, einschl. 27 Pf. Postzustellgebühr, durch Träger 2.10 Mark, einschl. 25 Pf. Trägerlohn — Einzelpreis 20 Pf.

**Prof. Dr. Jachym jetzt in Rom geweiht**

Der österreichische Theologieprofessor Dr. Franz Jachym, der am 23. April während der Zeremonien im Stephansdom in Wien die Bischofswürde ablehnte mit der Begründung, er fühle sich des hohen Amtes nicht würdig, wurde jetzt von Kardinal-Erzbischof Dr. Innitzer im Beisein des Bundeskanzlers Dr. Figl in der Deutschen Kirche zu Rom zum Erzbischof-Koadjutor geweiht, nachdem Papst Pius XII. dessen Ernennung zum Titularbischof von Maronea und zum Koadjutor des Wiener Erzbischofs in der vergangenen Woche erneut bestätigt hatte.

## Churchill über Deutschlandlied

WORCESTER. Winston Churchill erklärte, er sei empört über „das ganze Trara", das im Ausland, darunter auch in England wegen des Absingens des Deutschlandliedes angestimmt worden ist. „Auf eine solche Art und Weise setzt sich eine große Nation nicht mit einer anderen auseinander, wenn diese eine auch noch so schwere Niederlage erlitten hat."

Churchill wurde zum Ehrenbürger von Worcester ernannt. Im Anschluß an die Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes unterstrich er in einer Rede, welche Bedeutung eine Nationalhymne für den Geist und die Haltung eines Landes hat.

## Eierschlacht mit Schmugglern

DUBLIN. Auf recht eigenartige Weise wurden fünf Zollbeamte an der Grenze zwischen Nord- und Südirland Opfer ihres Berufes. Auf einem Kontrollgang überraschten sie mehrere Schmuggler, die über eine Million Eier illegal auf nordirisches Gebiet bringen wollten. Die Schmuggler ließen sich nicht verblüffen und gingen sofort zum Gegenangriff über, wobei sie die Eier als Wurfgeschosse benutzten und sämtliche Zollbeamte verletzten. Bei dreien von ihnen war sofortige Krankenhausbehandlung erforderlich.

# Das „Ja" der SPD zum Schuman-Plan

**Dr. Schumacher zur deutschen Politik — Ablehnung des Eintritts in den Europa-Rat**

HAMBURG. Der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wurde am Sonntag mit einem Appell an die Welt eingeleitet, den deutschen Kriegsgefangenen zu helfen. In einer zweiten Entschließung warnt die SPD vor den Zuständen in der Sowjetzone, wo unter sowjetischer Führung Polizeikräfte als Truppen für offensive Bürgerkriegsziele ausgebildet würden.

In einem nahezu dreistündigen Referat legte Dr. Kurt Schumacher am Montag die sozialdemokratischen Ansichten über die aktuellen außen- und innenpolitischen Probleme der Bundesrepublik dar. Schumacher begrüßte dabei in erster Linie den Schuman-Plan und sprach seine Genugtuung darüber aus, daß dieser Vorschlag von Frankreich komme und damit nicht den Stempel ‚Made in Germany' trage. Dieser Plan müsse realistisch geprüft werden. Die Sozialdemokratie sei jederzeit zu einer sachlichen Diskussion bereit. Der Schuman-Plan könne bei einem Fortbestand von Ruhrstatut und Ruhrbehörde nicht verwirklicht werden, weil beides sich nicht miteinander vertrage. Entscheidend sei dabei auch, ob die Deutschen das Eigentum und die Verwaltung ihrer Schwerindustrie selbst bestimmen könnten. Die Sozialisierung sei die beste Garantie für den Frieden.

Den Vorschlag Coudenhove-Kalergis, eine „Union Charlemagne" zu bilden, werde die SPD mit aller Entschlossenheit bekämpfen. Das Reich Karls des Großen habe Ostgrenzen gehabt, die sich geographisch nahezu mit der Grenze des heutigen Eisernen Vorhanges deckten. Die Sozialdemokratie setze sich im übrigen nach wie vor für den europäischen Gedanken ein. Die Schaffung Europas hänge aber nicht von der Haltung Deutschlands ab, sondern verlange ein gleiches Opfer aller Nationen. Die Bundesrepublik dürfe dem Europarat nicht beitreten, weil dadurch weder Grenzen fallen würden, noch die Frage der militärischen Sicherheit für Deutschland gelöst würde. Von deutscher Seite werde auch auf das Selbstbestimmungsrecht an der Saar nicht verzichtet.

Auf innenpolitischem Gebiet begrüßte Dr. Schumacher die Erleichterungen, die der Bundesrepublik in der letzten Zeit gewährt wurden. „Die Bundesregierung hätte allerdings größere Erfolge haben können, wenn sie stärker auf Deutschlands Standort in Europa verwiesen hätte." Die SPD wünsche, daß die Kompetenzen zwischen Deutschen und Alliierten sehr bald neu verteilt werden. Im Besatzungsstatut müsse die bisherige Generalklausel über die Einflußmöglichkeiten der Alliierten auf deren militärische Sicherheit beschränkt werden. Berlin müsse als 12. Land in die Bundesrepublik aufgenommen werden. Schumacher wandte sich dann gegen das von der Bundesregierung vorgeschlagene Staatsschutzgesetz, weil kein Gesetz in den Händen richtig funktionieren könne, in denen heute die Justiz liege. Der SPD-Vorsitzende warf der Regierung vor, daß ihr eine überzeugende Zielsetzung fehle. Schließlich forderte er, daß die Heimkehrer, Kriegsopfer und Vertriebenen in den Produktionsprozeß eingebaut werden und die parteipolitische oder militärische Vergangenheit der Irrenden unter der Jugend nicht benutzt werde, um sie zu diffamieren.

### Vor einem Kurswechsel?

BONN. Der dem Bundeskanzler nahestehende Pressedienst der CDU / CSU „Deutschland - Uniondienst" schreibt: „Wenn nicht alle Anzeichen trügen, vollzieht sich auf seiten der Sozialdemokratischen Partei ein deutlicher Umschwung in den außenpolitischen Anschauungen." Die Oppositionspartei scheine sich merkbar der Regierungsauffassung zu nähern. Dieses Bild müsse gerade jetzt als erfreulich bezeichnet werden. Vorerst sei die Wandlung offensichtlich nur auf Bundestagsabgeordnete und SPD-Exponenten in den Ländern beschränkt, wie Dr. Schumacher reagieren werde, sei keineswegs vorauszusehen. Es sei jedoch anzunehmen, daß sich Dr. Schumacher auf die Dauer dem Druck nicht verschließen könne, der aus der SPD in Richtung auf eine gemeinsame Außenpolitik von Regierung und Opposition ausgeübt werde.

### Vorwürfe gegen SPD

WITZENHAUSEN. Der frühere hessische Kultusminister Professor Dr. Reinhard Strecker (SPD) warf der Sozialdemokratie auf der Arbeitstagung des „Nauheimer Kreises" in Witzenhausen-Werra vor, daß sie keine auswärtige Politik habe und es versäumt habe, von sich aus einen konstruktiven Vorschlag für Westeuropa zu machen. Dr. Schumachers Reden seien „nationalistischer Art". Dr. Strecker war von dem hessischen SPD-Vorsitzenden Willi Knothe der Ausschluß aus der SPD angedroht worden, falls er an der Arbeitstagung des „Nauheimer Kreises" teilnehme, der von der SPD grundsätzlich abgelehnt werde. Wichtigstes Ziel für die gemeinsame Arbeit mit „seinem Freund Noack" sei der Versuch, als Deutsche zwischen Ost und West den Modus vivendi zu finden.

# 72 Todesopfer in Gelsenkirchen

**Deutschland betrauert die toten Bergleute der Grubenkatastrophe**

DÜSSELDORF. Tiefe Trauer liegt über dem Ruhrgebiet, seitdem am Samstag die schwere Grubenkatastrophe bekannt geworden ist, die auf der Zeche Dahlbusch in Gelsenkirchen-Rotthausen vielen Bergleuten das Leben kostete. Bis jetzt sind 72 Tote geborgen und zutage gebracht worden. Mehrere der Verletzten haben so schwere äußere und innere Verbrennungen erlitten, daß mit weiteren Todesopfern gerechnet werden muß.

Mit den Angehörigen, den Bergleuten und der Bevölkerung des Ruhrgebietes trauert das deutsche Volk um die Opfer dieses zweiten großen Bergwerksunglücks nach Kriegsende, das die Erinnerung an die Katastrophe auf Schacht Grimberg bei Hamm weckt, wo im Frühjahr 1946 fast 400 Bergleute durch eine Schlagwetterexplosion eingeschlossen wurden und nicht mehr zu retten waren.

Im Auftrag des Bundespräsidenten und der Bundesregierung hat Minister Anton Storch den Angehörigen der ums Leben gekommenen Bergleute die Anteilnahme ausgesprochen.

Die Katastrophe wurde am Samstagmorgen bald nach 8 Uhr ausgelöst durch eine Schlagwetterexplosion, die sich in rund 900 m Tiefe auf der elften Sohle des Flözes „Hugo" im Schacht VI der Zeche Dahlbusch ereignete. Auf der Sohlentiefe setzte ein furchtbarer Schlag ein, dem Explosionen folgten. Sofort wurden Rettungsmannschaften alarmiert. Ihre Arbeit wurde durch Rauchschwaden erschwert, die sich auf der Unglücksstrecke entwickelten und durch Sauerstoffmangel an der Unglücksstelle.

Während bald nach Bekanntwerden des Unglücks Vertreter der Bergbehörde, der Bergbaugewerkschaft und der Kohlenbergbauleitung mit Generaldirektor Dr. Heinrich Kost an der Spitze eintrafen, sammelten sich vor dem Zechentor Angehörige von Bergleuten, die zur Frühschicht eingefahren waren. Die normale Revierbelegschaft beträgt etwa 90 Mann. Zu dieser Frühschicht waren jedoch etwa 100 Mann eingefahren. Weinende Frauen und Mütter, Väter, Söhne und Töchter von Bergleuten warteten in quälender Ungewißheit auf Nachricht aus der Grube. Als die ersten Verletzten ans Tageslicht gebracht wurden, strömte die Menge zu den Krankenhäusern, um dort etwas über das Schicksal der Verunglückten zu erfahren.

Die Untersuchungskommission der Bergbehörde, die auch am Sonntag ihre Tätigkeit auf der Unglückszeche fortsetzte, konnte die Ursache der Katastrophe noch nicht klären.

**Flagge des Bundespräsidenten auf Halbmast**

Seit Bekanntwerden der schweren Bergwerkskatastrophe auf der Grube Dahlbusch in Gelsenkirchen ist die Flagge des Bundespräsidenten Theodor Heuß auf der Viktorshöhe bei Bonn auf Halbmast gesetzt worden. Gleichzeitig hat der Bundespräsident den Angehörigen und Arbeitskameraden der Opfer des Unglücks telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

**Beileid François-Poncets**

Der französische Hohe Kommissar André François-Poncet hat an Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer, Ministerpräsident Karl Arnold (Nordrhein-Westfalen) und den ersten Gewerkschaftsvorsitzenden Dr. h. c. Boeckler ein Telegramm gerichtet, in dem er ihnen und den Angehörigen der Opfer der Bergwerkkatastrophe in Gelsenkirchen sein Beileid ausspricht.

## *Kurz notiert*

**Die französischen Behörden haben im südlichen Teil von Kehl einen weiteren Abschnitt der Stadt mit insgesamt 52 Wohnungen zurückgegeben und wieder der badischen Verwaltung unterstellt.**

**Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing den Gründer der Pan-Europa-Bewegung, Graf Coudenhove-Kalergi.**

**Der stellvertretende deutsche Generalkonsul in England, Dr. Georg Rosen, ist in London eingetroffen.**

**Ein neuer Transport mit rund 750 Umsiedlern aus den deutschen Gebieten östlich der Oder-Neisse-Linie traf im Lager Heiligenstadt (Sowjetzone) ein.**

**In dem bayrischen Lager Fürth im Walde traf ein Transport von 281 Deutschen ein. 62 Männer dieses Transportes kamen aus einem tschechoslowakischen Straflager bei Theresienstadt.**

**Der 280 BRT große Hamburger Fischdampfer „Flensburg" ist zusammen mit zwei Hochseekuttern in Chile eingetroffen. Die Schiffe werden in den nächsten drei Jahren in chilenischem Auftrag in südafrikanischen Gewässern fischen.**

**Friedrich Hermann Gielow wurde von einem polnischen Gericht zum Tode verurteilt. Er wurde für schuldig befunden, die Vergasung von etwa 10 000 Personen im Vernichtungslager Kulm veranlaßt zu haben.**

**Drei Jungen aus Kommlingen im Regierungsbezirk Trier wurden von einer Granate zerrissen, die sie beim Spielen gefunden hatten.**

**Eine Wildsau, die sich in den Friedhof von Schifferstadt (Pfalz) verirrt hatte, wurde vom Totengräber mit der Axt erschlagen.**

**Die Einzelteile von 40 Nähmaschinen wurden aus einer Fabrik in Karlsruhe gestohlen. Neun Arbeiter des Werkes wurden verhaftet.**

**Das Leipziger Nilpferd „Grete", die Ehefrau des Berliner Nilpferdbullen „Knautschke", hat im Leipziger Zoo ein etwa 50 Pfund schweres Nilpferdbaby zur Welt gebracht.**

**Auf der Kölner Liliput-Bahn ereignete sich am Sonntag ein schweres Unglück. Der letzte Wagen des Zuges stürzte in einer Kurve um. 18 Personen wurden schwer verletzt.**

**Ein Landwirt aus Leimen bei Heidelberg brachte seine Kuh zum Metzger. Am selben Abend überreichte der Metzger dem Landwirt einen goldenen Ehering, den dieser vor fünf Jahren verloren hatte. Der Ring befand sich im Magen der Kuh.**

**Ein junger Wiener kann jetzt endlich wieder seinem Lieblingssport, dem Schwimmen, huldigen. Er erschien in einer Wiener Klinik und bat, man möge ihm ein großes Hakenkreuz, das auf seine Brust tätowiert war, entfernen. Die Operation gelang.**

**Der Gemahl der Prinzessin Elizabeth von England, der Herzog von Edinburgh, wurde Kommandant der britischen Fregatte „Magpie".**

**Der französische Ministerpräsident Bidault wurde wiederum zum Vorsitzenden der christlich organisierten republikanischen Volksbewegung gewählt.**

**Der amerikanische Generalstabschef General Collins, gab bekannt, daß die USA eine neue Flugzeugabwehrrakete entwickelt haben, die eine Höhe von 20 Kilometern erreicht.**

**Der amerikanische Verteidigungsminister Johnsen gab bekannt, daß Amerika beträchtliche Fortschritte bei der Entwicklung von Abwehrmaßnahmen gegen Massenvernichtungsmittel mache.**

**Die peruanische Stadt Cuzo, die ehemalige Hauptstadt des Inkareiches, wurde durch ein Erdbeben zum größten Teil zerstört. 78 Personen wurden getötet.**

**In Moskau wurde bekannt gegeben, daß die Russen sowohl den ersten Traktor wie auch den Film erfunden hätten.**

# Adenauer fordert dritte Macht

**„Wer den Schuman-Plan beschimpft, handelt nicht als Deutscher"**

KÖLN. Bundeskanzler Dr. Adenauer setzte sich auf einer CDU-Kundgebung am Sonntag in Köln erneut nachdrücklich dafür ein, die Vereinigten Staaten von Europa und damit eine dritte Macht zu schaffen, die die stärkste Stütze des Weltfriedens sein werde.

Der Weltfriede könne nur gesichert werden, wenn diese dritte Macht auf den Plan trete. Ein vereinigtes Europa unter Einschluß Englands werde niemals so stark sein, daß es eine Gefahr für eine der beiden Großmächte — USA und Sowjetunion — darstelle. Diese neue dritte Kraft würde jedoch stark genug sein, um mit Erfolg ihr Gewicht in die Waagschale des Friedens zu werfen.

Der Bundeskanzler wies darauf hin, daß die Europafrage nicht unter den Eindrücken des Augenblicks gesehen werden dürfe. Der Spannungszustand zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion könne eines Tages aus seinem latenten Stadium direkt zu einer Explosion führen, die Europa restlos vernichte. „Ein starkes Europa wird es nicht ohne Deutschland, und ein Deutschland wird es nicht ohne Europa geben, fügte er hinzu.

„Ich halte es für absolut notwendig, daß Deutschland sobald wie möglich dem Europarat beitritt", sagte Adenauer zu der Straßburger Einladung. Dieses Thema sei eine Gewissensfrage ersten Ranges. „Lehnen wir die Straßburger Einladung ab, dann bereiten wir Sowjetrußland den größten Triumph, den es bisher erlebt hat."

„Der Schuman-Plan steht und fällt mit dem Beitritt Deutschlands in den Europarat", betonte Dr. Adenauer. Der Plan sei von größter Bedeutung für eine echte und dauerhafte deutsch-französische Verständigung. Außerdem stelle er einen großen Schritt vorwärts auf dem Weg zu einem föderativen Europa dar. „Wer diesen Plan von vornherein beschimpft, handelt nicht als Deutscher, geschweige denn als Europäer. Ich gebe mein Wort als Bundeskanzler, daß wir unsere ganze Kraft zur Verwirklichung dieses Planes einsetzen werden."

Zu innerpolitischen Problemen übergehend, beschäftigte sich Dr. Adenauer mit dem „Thema Nummer eins", dem Mitbestimmungsrecht. Er lehnte es ab, den Gewerkschaften das Recht zu geben, „die Leute zu bestimmen, die mitzubestimmen haben". Das würde eine Machtkonzentration in den Händen weniger Gewerkschaftsfunktionäre bedeuten. Die Stellung des Parlaments und der Regierung würde dadurch geschwächt.

Der Bundeskanzler kündigte an, daß sich der Bundestag in Kürze mit dem Lastenausgleichsgesetz beschäftigen wird. Die Bundesregierung gebe sich nicht der Illusion hin, „wegen dieses Gesetzes von der Bevölkerung gelobt zu werden". Die einen würden schimpfen über das, was ihnen genommen wird, und die anderen würden unzufrieden sein über das, was sie erhalten. Dabei sei aber zu bedenken, daß ein großzügiger Lastenausgleich unter Umständen eine Katastrophe für die gesamte Volkswirtschaft bedeuten könnte.

## *Raiffeisen*

Von

Gustav Adolf Groß

Von dem, was Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818—1888) erstrebte und erreichte, gilt das Bibelwort vom Senfkorn: wenn es gesät wird aufs Land, so ist es das kleinste unter allen Samen auf Erden. Was er, der eigenbrötlerische, halb blinde Vorsteher kleiner rheinländisch-westfälischer Landgemeinden anregte, beschränkte sich anfänglich auf eine lokale, nachbarliche, unmittelbare Hilfe aus dem Geiste christlicher Nächstenliebe. Aber wie das Senfkorn, wenn es gesät ist, zunimmt und größer wird denn alle Kräuter, so ist auch sein Werk gediehen und gewachsen. Heute stellt die Organisation, die seinen Namen trägt, eine mächtige Vereinigung von zahlreichen Ortsgenossenschaften und vielen Zentralinstituten dar. 24 000 Genossenschaften sind in der westdeutschen Bundesrepublik im Raiffeisen-Verband zusammengefaßt. Allein in Baden gibt es über 2000 Ortsgenossenschaften mit 260 000 Einzelmitgliedern, die sich auf rund 1400 Landgemeinden verteilen. Trotz dieser Entfaltung ins Groß-Organisatorische und Kapitalmäßig-Kaufmännische sind die leitenden Gedanken seiner Gründung nicht verloren gegangen. Auch heute noch bilden die Gedanken der nachbarlichen Solidarhaft, der ehrenamtlichen Betätigung der ausführenden Organe und der Verwendung der erzielten Ueberschüsse zu Rücklagen das Kerngerüst der Genossenschaftsbildung.

Die Raiffeisen-Kreditgenossenschaften können auf eine Geschichte von fast 100 Jahren zurückblicken. Sie entstanden in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, als der deutsche Bauer in Gefahr geriet, unter die Räder einer Entwicklung zu kommen, die stärker zu sein schien als er. Der Strudel der Industrialisierung drohte ihn zu verschlingen. Um nicht zum alten Eisen geworfen zu werden, wie es der Landwirtschaft in manchen andern Ländern ging, mußte er versuchen, mit der Zeit Schritt zu halten. Das Kennzeichen der Entwicklung war aber die ständig zunehmende Ausweitung der Wirtschaft: immer mehr Menschen, immer mehr Produkte, immer größerer technischer Fortschritt, immer mehr Kapital! Hier lag für den Bauern der Hase im Pfeffer. Eine Produktionsausdehnung und Absatzausweitung mitmachen kann nur derjenige, der die Finanzierungsmittel dazu hat. In einer Zeit, wo das Wort aufkam: Kreditanstalten sind die Stützen für das unternehmerische Genie, stand der Bauer da als das Stiefkind des Kapitalismus. Andern Bevölkerungsgruppen gelang es, sich zusammenzufinden und sich durchzusetzen. Was aber sollte aus den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben werden?

Raiffeisen war einer der wenigen, die klar erkannten, was hier not tat. Mit einer Hingabe, die an Verbissenheit grenzte, widmete er sich der Aufgabe, der ländlichen Bevölkerung mit Selbsthilfeeinrichtungen unter die Arme zu greifen. 1862 rief er in Heddesdorf bei Neuwied den ersten Darlehnskassenverein ins Leben. 1877 entstand in Neuwied die erste landwirtschaftliche Central-Darlehnskasse. Was die Raiffeisenschen Kreditgenossenschaften für die Befreiung des Bauern aus wirtschaftlicher Abhängigkeit geleistet haben, kann nicht hoch genug genug veranschlagt werden. Für Raiffeisen selbst waren seine Gründungen Einzelschritte innerhalb eines großen Planes der Volkserziehung. Er rief seine „Wohlfahrtsvereine" ins Leben, um seine Mitmenschen mit dem Geiste genossenschaftlichen Denkens zu erfüllen. Das genossenschaftliche Denken war ihm aber wieder die Voraussetzung für die Verwirklichung der christlichen Nächstenliebe im praktischen Leben des Alltages.

Inzwischen ist die Raiffeisen-Organisation längst über die reine Kredithilfe hinausgewachsen. In erster Linie waren es die beiden Gebiete des Bezugs und des Verkaufs, die ein gemeinschaftliches Vorgehen notwendig machten, sollte der einzelne in der Zersplitterung nicht zu Schaden kommen. So organisierte man den gemeinsamen Einkauf von Düngemitteln, Futtermitteln, Saatgut, Sämereien und Maschinen. So tat man sich zusammen, um Hand in Hand den Absatz von Getreide, Kartoffeln, Heu und Stroh zu regeln. Dazu kommen die Genossenschaftsbetriebe, die die genossenschaftliche Maschinenbenutzung pflegen. Eine hervorragende Rolle spielen die Milch- und Molkereigenossenschaften. Die Verwertung von Frischmilch geschieht fast ausschließlich auf genossenschaftlicher Grundlage. Jedem bekannt sind die Winzergenossenschaften, die jährlich Zehntausende von Hektolitern Wein umsetzen. Dazu treten die Genossenschaften, die sich dem Obst- und Gemüseabsatz, der Vieh- und Eierverwertung widmen.

Raiffeisen hatte etwas von einem Seher an sich. Er erblickte vor seinem geistigen Auge ein intensiver Wirtschaftsbetätigung hingegebenes Volk, das sich aber nicht in dieser Betätigung verliert, denn es gibt noch höhere Werte. Darin liegt die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bedeutung seiner Gedanken für die Gegenwart. Das gute Alte, faß' es an — ruft uns der Dichter zu. Die Senfkörner sind längst in das Erdreich gelegt worden. Wir müssen nur ständig von neuem versuchen, sie zum Keimen zu bringen.

### Genossenschaftstagung in Konstanz

KONSTANZ. Der Verband landwirtwirtschaftlicher Genossenschaften in Baden — Raiffeisen — e. V., der über eine Viertelmillion Mitglieder zählt, veranstaltet heute und morgen in Konstanz im Konzilgebäude eine große Tagung. Heute nachmittag wird die Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e. G. m. b. H. Karlsruhe ihre diesjährige Hauptversammlung abhalten und zugleich die Feier ihres 50jährigen Bestehens begehen. Anschließend findet die Hauptversammlung der Badischen landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft statt. Morgen werden vor dem Verband der Raiffeisen-Genossenschaften Bundesminister Niklas und Direktor Durschti vom Verband der ostschweizerischen landwirtschaftlichen Genossenschaften sprechen.

### Adenauer zum Mitbestimmungsrecht

BONN. (W.-Eigenbericht) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat öffentlich die Initiative verurteilt, die von der Bundestagsfraktion seiner eigenen Partei, der CDU/CSU, in der Frage des Mitbestimmungsrechtes der Arbeitnehmer im Betriebe ergriffen worden ist. Während der Kanzler in der vergangenen Woche in Oberammergau weilte, hatte die Fraktion einen eigenen Gesetzentwurf über die Mitbestimmung beraten und eingereicht. Sie kam damit dem Entwurf der Regierung, der frühestens Ende dieses Monats fertiggestellt sein wird, zuvor. Schon aus diesem Grunde hatte Dr. Adenauer sich bereits früher gegen das Vorgehen der Fraktion gewandt, aber diese Kritik war hinter verschlossenen Türen vor sich gegangen. In Köln kritisierte Adenauer auch den Inhalt des Gesetzentwurfes, der zu sehr auf die Großbetriebe abgestellt sei und die kleinen und mittleren Betriebe zu wenig in ihrer Eigenart berücksichtige.

## Gemeinsame Rheinschiffahrt

**Ausschaltung eines französischen Monopols — Genugtuung der badischen Wirtschaft**

Freiburg. (W.S.-Eigenbericht). Deutsche und französische Reedereien haben sich nach Informationen unseres Freiburger Korrespondenten in den vergangenen Wochen über die Bildung einer deutsch-französischen Schiffahrtsgesellschaft geeinigt, um einen gemeinsamen Rheinschiffahrtsbetrieb südlich Karlsruhe durchzuführen. In einem bereits ausgearbeiteten Vertrag haben sich die deutschen Reeder verpflichtet, die bis vor kurzem von der französischen Besatzungsmacht beschlagnahmten und noch nicht alle freigegebenen Schiffe der sogenannten F-Flotte einzubringen, während die französischen Partner zugesagt haben, alle Transporte, die auf dem Rhein nach Ostfrankreich durchgeführt werden, dieser F-Flotte in Auftrag zu geben und außerdem für die in den vergangenen Jahren ausgeführten Reparaturen an diesen Schiffen keinerlei Vergütungen zu verlangen.

Die Verhandlungen wurden bisher nur von den interessierten Reedern geführt. Die beteiligten Länder haben sich nicht eingeschaltet; die Genehmigung liegt bereits von Frankreich vor, muß aber von der westdeutschen Bundesrepublik, von England und den USA noch eingeholt werden. Diesbezügliche Verhandlungen wurden, wie unser Korrespondent weiter erfährt, bereits Anfang März in Brüssel geführt, sind aber dann durch die Saarkrise bedingt ausgesetzt worden. Dadurch kann der Vertrag wahrscheinlich erst am 1. Juli in Kraft treten, nachdem anfänglich der 1. April vorgesehen war.

Diese deutsch-französische Schiffahrtsgesellschaft wird wahrscheinlich in der Hauptsache Kohlentransporte durchführen. Ihre Gründung steht in engem Zusammenhang mit der bereits seit einiger Zeit geplanten und jetzt in Durchführung begriffenen Liquidation der Oberrheinischen Kohleunion in Mannheim-Ludwigshafen, einer der „Union Charbonnière" angeschlossenen Gesellschaft, die bisher das Kohlenverkaufsmonopol der französischen Zone inne hatte. Auch in diesem Falle wurden bereits Verhandlungen über die Gründung einer deutsch-französischen Gesellschaft mit dem Mannheimer Kohlenkontor Weinmaier geführt. Diese Kohlenverkaufsgesellschaft, deren Gründung noch nicht so fest fixiert ist wie die der Schiffahrtsgesellschaft, soll auch den Vertrieb der Saarkohle übernehmen.

In Kreisen der badischen Wirtschaft und des badischen Wirtschaftsministeriums wird diese Entwicklung begrüßt; gerade in der Frage der Kohlenverkaufsorganisation war man in diesen Kreisen bisher nicht besonders zufrieden mit den Geschäftsmethoden der „Uni-Char" und der ihr angeschlossenen Gesellschaften, die sich sowohl auf dem Gebiet des Kohlenverkaufs als auch auf dem Gebiet des Kohlentransportes das Monopol gesichert hatten.

**WETTERVORHERSAGE**
**des Amtlichen Landeswetterdienstes**

Mit der fortbestehenden Süd- bis Südwestströmung, in die nur einzelne Kaltluftstaffeln eingelagert sind, hält das warme Wetter an. Aussichten bis Mittwochabend: Wechselnde Bewölkung, vielfach heiter, nur einzelne Gewitterstörungen, weiterhin warm.

100 DM in Zürich: 22. 5.: 80 sfr.; 20. 5.: 80,50 sfr.

### Abiturienten beklagen sich

FREIBURG. Die Freiburger Abiturienten haben das badische Ministerium des Kultus und Unterrichts in einem offenen Brief um eine Revision der zu strengen Bewertung ihrer Abiturarbeiten gebeten. Von 169 Abiturienten hatten in der schriftlichen Mathematikarbeit 28 Schüler zwei Aufgaben, 7 Schüler drei Aufgaben und nur 9 Schüler vier Aufgaben gelöst. Dieses schlechte Ergebnis beweist nach Ansicht der Abiturienten, daß die Aufgaben zu schwer waren. Auch die Art und Stellung der Aufsatzthemen haben die angestrebte Erfüllung des Themas unmöglich gemacht.

### Gefährlicher als Atombombe

NEW YORK. Die Flüchtlingsfrage sei in vieler Hinsicht bedeutend gefährlicher als die Atombombe, erklärte der Generaldirektor der internationalen Flüchtlingsorganisation (IRO), J. Donald Kingsley. Sie stelle nicht nur ein menschliches und ein wirtschaftliches, sondern auch ein politisches Problem dar. Kingsley schätzte die Zahl der Flüchtlinge in der ganzen Welt auf 30 bis 60 Millionen Menschen. Davon leben allein rund 8,5 Millionen in Westdeutschland. Ständig kämen neue Flüchtlinge in die westlichen Besatzungszonen. Sie werden nach Ansicht Kingsley von den Deutschen als „unerwünschte Fremde" behandelt und stellten eine ständige Bedrohung für den Frieden dar.

Kingsley forderte zur Neutralisierung dieser Gefahr einen raschen Abschluß der von der IRO begonnenen Arbeiten. Die USA könnten wesentlich dazu beitragen, indem sie in der noch verbleibenden Zeit bis zur Einstellung der Arbeiten durch die IRO im März 1951 so viele Wohnungen und so viel Land wie möglich für die Flüchtlinge bereitstellten. Durch internationale Vereinbarungen müßten alle Flüchtlinge in den Genuß der Menschenrechte kommen.

### Hochsommerliche Hitze

HAMBURG. Ungewöhnlich hohe Temperaturen wurden am Sonntag im gesamten Bundesgebiet gemessen. Vereinzelt stieg das Thermometer auf über 30 Grad. Berlin hatte mit 32 Grad den bisher wärmsten 21. Mai seit 100 Jahren. In Lüneburg und Helmstedt erreichte die Quecksilbersäule 31 Grad. Aehnlich war es in West- und Südwestdeutschland. Die außergewöhnliche Wärmezufuhr ist auf warme Luftströmungen aus dem Mittelmeer zurückzuführen.

### Krach in der Bayernpartei

MÜNCHEN. Ein Spruch des Schiedsgerichts der Bayernpartei bestimmte, daß das Amt des stellvertretenden Landesvorsitzenden der Bayernpartei, Anton Donhauser, und alle seine Rechte, ein anderes Amt oder ein Kandidatur für die Bayernpartei zu übernehmen, bis Ende 1951 ruhen. Das bedeutet, daß Donhauser auch nicht für die Wahlen zum bayerischen Landtag im Herbst kandidieren kann. Donhauser wurde vor das Schiedsgericht gestellt, weil er das Ansehen der Bayernpartei erheblich geschädigt haben soll. Er gilt neben dem Bundestagsabgeordneten Anton Freiherr von Aretin als der wichtigste Verteter der christlich-konservativen Gruppe der Bayernpartei, die ein Zusammengehen mit der CSU befürwortet, während der Flügel um den Landesvorsitzenden Dr. Josef Baumgartner eine solche Politik konsequent ablehnt.

### Hochzeit bei Hirohitos

TOKIO. Nach dem traditionellen Shinto-Ritus wurde die 20jährige zweite Tochter Kaiser Hirohitos, Prinzessin Taka, mit dem 26jährigen Toschimitschi Takatsukasa getraut. Takatsukasa gehört zwar einer der fünf vornehmsten japanischen Adelsfamilien an, hat aber nur eine gering bezahlte Stellung als Angestellter in einem Eisenbahnmuseum. Kaiser Hirohitvo und die Kaiserin nahmen an der Trauung teil. Als das junge Paar den Palast verließ, wurde es von Tausenden von Japanern begeistert begrüßt.

### Sowjet-Fischer erregen England

LONDON. 30 sowjetische Fischereifahrzeuge in der Bucht von Falmouth waren die Sensation des englischen Wochenendes. Sie wurden aus allen Perspektiven photographiert, aus nächster Nähe besichtigt und eingehend beschrieben. Im Hintergrund steht die Frage, ob die Schiffe wirklich zum Fischen von der Ostsee ins Schwarze Meer fahren oder ob ihre Reise mit den beginnenden Flottenmanövern englischer, französischer und holländischer Streitkräfte zusammenhängt.

Die 29 Fischkutter und ihr Mutterschiff „Tambow" waren in einzelnen Schwärmen aufgekreuzt und innerhalb der britischen Hoheitsgewässer vor Anker gegangen. Als Reiseziel gibt der Kommandant des sowjetischen Mutterschiffs die Fischgründe des Schwarzen Meeres an, als Gründe für den Aufenthalt im Kanal Schäden an einigen der kleinen 200-Tonnen-Boote und Uebernahme von Brennstoff.

Britische Marinekreise vertreten den Standpunkt, daß nach dem internationalen Seerecht nichts gegen die sowjetische Schiffsbewegung einzuwenden sei.

## Vizekanzler Blücher gegen Luxussteuer

**„Sie bringt keinen Ertrag und schädigt den Export"**

REUTLINGEN. Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher lehnte in Reutlingen die Luxussteuer kategorisch ab, weil sie keinen Ertrag bringe und den Export schädige. Vor der Presse sagte Blücher, die Bundesrepublik brauche, gemessen am heutigen Bevölkerungsstand, einen Exportertrag von 11 Milliarden Mark. Alles, was exportschädigend wirke, habe daher in der Bundesrepublik eine ganz andere Bedeutung als in anderen Ländern.

In seiner Rede hatte Blücher vorher die Mitarbeit der Bundesrepublik am Aufbau eines neuen Europas und den Schuman-Plan über eine deutsch-französische Montan-Union begrüßt und gebeten, das deutsche Volk möge der Welt nicht wieder das traurige Schauspiel bieten, daß es nicht warten könne. Als Voraussetzung für die Einheit Deutschlands bezeichnete Blücher die soziale Befriedung und die Freiheit in ganz Deutschland. Zum Betriebsrätegesetz erklärte er, daß eine Kameradschaft von Unternehmern und Arbeitnehmern die Steigerung der Produktion anstreben müsse.

Blücher warnte davor, die Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik als Folge eines bewußtfalschen wirtschaftlichen Systems hinzustellen. Die große internationale Kreditpolitik komme nie in Gang, so lange Deutsche das eigene Nest beschmutzen. Zum Lastenausgleich sagte Blücher: „Entweder wir versuchen das äußerste, um allen durch Krieg oder Nachkriegszeit Betroffenen zu helfen, oder wir geben den Sieg in die Hand Moskaus, wenn einmal neun Millionen Verzweifelter nicht mehr warten wollen." Die Wohnbaugesetzgebung werde durch die Sorge der Heimatvertriebenen in den nächsten Jahren so geändert werden, daß die öffentlichen Mittel nicht schematisch auf die Länder verteilt werden, sondern die Arbeitsmöglichkeiten und die Schaffung neuer Existenzen berücksichtigt würden. Der Lastenausgleich müsse durch eine gesunde Steuerpolitik unterstützt werden.

### Die erste Flüchtlingsgemeinde

MÜHLDORF/Bayern. Die erste Flüchtlingsgemeinde im Bundesgebiet, Waldkraiburg in Bayern, wird von dem bayerischen Innenminister Dr. Willi Ankermüller die Gemeindeurkunde erhalten. Waldkraiburg ist als bayerische Gemeinde anerkannt worden. Sie entstand auf dem Gelände eines ehemaligen großen Rüstungsbetriebes. Ihre 2250 Einwohner sind ausschließlich Heimatvertriebene, die sich hier eine neue Existenz gegründet haben.

Die Waldkraiburger Industrie besteht aus 16 glasverarbeitenden Firmen, 8 Firmen der Metallverarbeitung, 5 chemischen Werken, 3 holzverarbeitenden Betrieben, einem Gummiwerk und dem Elastonwerk, das mit 800 Beschäftigten das größte Flüchtlingsunternehmen in Oberbayern ist.

*Unsere Leser meinen:*

### Warum?

Als geschätztes Blatt meines täglichen Gebrauches und als nächstliegende Instanz für eine die Presse betreffende Frage darf ich mich an den „Südkurier" wenden mit folgender Frage:

„Warum gibt es in Deutschland so gut wie keine Illustrierte, welche sich nicht in Berichten über unsere jüngste kriegerische Vergangenheit erschöpft?"

Angefangen von der menschlichen Uebergabe von Paris, über die tragische Figur Rommels (nun auch in Buchform), über Unternehmen Seelöwe, V 1, Hitler privat und Hitler in letzter Stunde bis zu dem „Held" Skorzeni, bleibt nur noch ein großes Staunen, warum so schlagartig der bisher ängstlich behütete Vorhang dieser Gruselbühne aufgezogen — ein, vielmehr aufgerissen wird, um mehr oder weniger effektvoll, je nach dem Talent des Schreibers, den letzten Krieg „ins rechte Licht zu rücken„.

Ist's Tollheit schon, so hat es doch Methode. Dieser Eindruck besteht auf jeden Fall und mit diesen Berichten wird der Deutsche wieder einmal an seiner schwächsten Stelle geschmeichelt: Bei seinem Soldaten.

Es ist noch nicht lange her, seit der Film lief: „Die Mörder sind unter uns . . ." —— Er ist bereits vergessen. Er ist heute nicht mehr lebensfähig. Die Wahrheit liegt in der Zeit demnach. Der Film heute müßte ungefähr heißen: „Die Offiziere waren auch Menschen wie du und ich . . ." Oder ein Film mit dem Titel „Rommel — Genie und Tragik eines Feldherren" wäre heute durchaus denkbar.

Der Schreiber dieser Zeilen sieht in beiden Fällen Extreme und bekennt sich zu keinem. In dem Film „Die Mörder sind unter uns" wurde das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, — die heutigen Berichte der Illustrierten sind zu massiv und zu mengenmäßig, um das Gefühl entstehen zu lassen, daß hier nicht, aber auch gar nichts weiter als nur Geschichte geschrieben wird. Das, was wir längst wissen, wird in ihnen lediglich breit getreten. Es wird aufgewärmt, schmackhaft gemacht und unter das Volk gebracht.

Lieber „Südkurier", kannst du mir darauf eine Antwort geben?

Xaver Haisch, Konstanz

Antwort der Redaktion: Wir können eine Antwort darauf geben und wollen es gern tun. Vorerst aber laden wir unsere Leser ein zu sagen, was sie von diesen Fragen halten.

Mars räsoniert: „Hört denn nicht bald das Kriegsgeflüster auf?! Man will ja schließlich auch einmal seine Ruhe haben." Zeichnung: Allgemeine Ztg.

SÜDKURIER
Chefredaktion: Dr. Otto Häcker. Politik: Konrad Gunst. Nachrichtendienst: Graf Ludwig Douglas. Wirtschaft: Dr. Gustav Adolf Groß. Feuilleton: Ludwig Emanuel Reindl. Heimat: Alois Beck. Friedrich Munding, Herbert Steinert. Sport: Alfred Strobel. Chef vom Dienst: Helmut Jacobsen. Verlag: Südkurier GmbH., Konstanz, Marktstätte 4. Druck: Druckerei Konstanz.

## Das Passionsspiel im Jahre 1950

**Bericht über das Erlebnis Oberammergau von L. E. Reindl**

Schon der Reiseweg in das oberbayerische Dorf, dessen Name die ganze Welt kennt, ist ein Vorspiel für die Augen. Durch das helle, im Mailicht glänzende Voralpenland mit seinen kleinen und großen, augenhaft aufgeschlagenen Seen, mit der Fülle freundlicher Dörfer und Gehöfte, dem Duft der Wälder und der Blumenwiesen, dringt der Gast Oberammergaus bis nah an die Tiroler Grenze und in die Bezirke des Hochgebirges vor. Das Liebliche der offenen, in Hügeln und Tälern hinschwingenden Landschaft nimmt mehr und mehr den Beiklang des Heroischen und in den enger zusammentretenden Tälern den schweigenden Ernst gewaltiger Felsenöden in sich auf. Im Passionsspieldorf wirkt dieser Zusammenklang des Heiter-Lieblichen mit dem Heroisch-Ernsten noch in ausgewogenster Reinheit. Das Hochtal des Ammergaus, noch offen nach der einen, von Bergstöcken umschlossen nach der anderen Himmelsrichtung, müßte im Gemüt des Ankömmlings Stimmungen froher Schauer, gehobener Erwartung und Erlebnisbereitschaft erwecken, auch wenn er gar nicht um das periodische Ereignis des Passionsspiels wüßte, das als ein Mysterium geistigen Lebens dieser Landschaft geheimer Herzschlag geworden ist.

Der Reisende tut gut daran, alle Erinnerungen an hämisches Gerede über das Passionsspieldorf und seinen „Fremdenrummel", seine „treuherzig pfiffige Geschäftstüchtigkeit" und was dergleichen Aeußerungen der Mißgunst mehr sind, ganz hinter sich zu lassen. Sie brächen vor der Wirklichkeit Oberammergaus doch zusammen. Nicht als ob es dort nichts dergleichen zu sehen und zu erleben gäbe. Aber alles nutznießerisch Kleine und Berechnende, das selbstverständlich als Ausdruck menschlicher Unvollkommenheit in einem Ort von solcher Anziehungskraft für alle Welt auch zu finden ist, wird belangloser Beiklang in dem Strom geistig-sittlicher Erlebensfülle, der den Gast alsbald in seinen Bann zieht.

Wenn durch das Geläute der Dorfglocken über das Hochtal hin und durch gedämpfte Fanfarenklänge im Passionstheater das Zeichen zum Beginn des Spieles gegeben wird, kehrt Stille in der Brust des Zuschauers ein. Der Prolog begrüßt alle, „welche die Liebe hier um den Heiland vereint", und zum lebenden Bild der Verehrung des Kreuzes ertönt der Ruf des Chorführers: „Ewger! Höre deiner Kinder Stammeln! / Weil ein Kind ja nichts als stammeln kann. / Die beim großen Opfer sich versammeln, / Beten Dich voll heilger Ehrfurcht an." Das ist kein Aufklang theatralischer Erlebnisse, sondern der einer Andacht. Und diese Andacht dauert fast acht Stunden. Es hielten wohl nur wenige so lange vor der Bühne aus, wäre es nur die Erwartung schauspielerischer Sensationen, die sie hergebracht. Aber der Zuschauerraum mit seinen mehr als 5000 Plätzen zeigt nach der Mittagspause keine Lücken gegenüber dem Vormittag.

Wie erklärt sich diese Wirkung des Passionsspieles in Oberammergau? Es gab auch an anderen Orten solche Spiele, keins davon ist weltberühmt geworden. Die Antwort auf diese Frage ist nicht schwer.

Der Gast erlebt in Oberammergau, was eine Menschengemeinschaft und sei sie noch so klein, vermag, wenn sie mit unbeirrbarer Konsequenz bei einer mit religiöser Ueberzeugung übernommenen Aufgabe ausharrt und sich von ihrem Ziele durch keine Einflüsse der Welt ablenken läßt. Je beharrlicher und unbestechlicher sie ihrem Wesen treu bleibt, um so lockender werden schließlich die Versuchungen der Welt an sie herankommen. Das blieb auch dem Gebirgsdorf des Passionsspiels nicht erspart, und nicht zu allen Zeiten konnten die Versuchungen so entschieden abgewiesen und überwunden werden, wie der beständige Sinn bewahrender Kräfte des Dorfes dies gewünscht haben mag. Aber auf die Dauer setzte doch dieser der edlen Ueberlieferung verschworene Sinn sich durch, und das Dorf verfügte über Kräfte immer wieder möglicher Erneuerung genug, um trotz allen unvermeidlichen Störungen durch die Probleme des neuzeitlichen Fremdenverkehrs sich die edle Einfalt und stille Größe im Grunde seines Wesens zu erhalten, welche die Voraussetzung seiner Wirkung sind.

Die Kraft zu dieser Bewahrung wächst den Passionsspielern aus den Quellgründen der religiösen Gebundenheiten zu, die vor mehr als dreihundert Jahren das Gelübde und über die Jahrhunderte hin die oft gefährdete Einhaltung dieses Gelübdes bewirkte. Und sie wächst aus dem Charakter des Passionsspiels selbst, das zwar im Laufe der Entwicklung vielfach erneuert und bearbeitet werden mußte, dem aber stets der ursprüngliche Charakter einer religiösen, ja geistlichen Haltung erhalten blieb.

Zwei Jahre vor seinem Tode erhielt Goethe von seinem jüngeren Freund Sulpice Boisserée, dem Vorkämpfer für die Vollendung des Kölner Doms, einen ergriffenen Bericht über das Passionsspiel in Oberammergau, den Goethe sofort der Veröffentlichung wert fand. „Es gehört, schrieb er zurück, „eine mittlere Unschuld dazu, wenn dergleichen hervortreten soll." Dieses Wort von der „mittleren Unschuld", für die, wie Goethe meinte, das südliche Deutschland fruchtbarer sei als das nördliche, ist eine seiner tiefsinnigen Charakterisierungen aus dem Geiste der Altersweisheit. Es besagt mehr als mancher ausführliche Aufsatz. Eine Unschuld in der Mitte. In der Mitte zwischen dem mühelosen Süden und dem strengen Norden; zwischen naiver Natur und höchster Kultur; zwischen Volkskunst und bewußtem künstlerischem Schaffen; zwischen Laienfrömmigkeit und tiefer geistlicher Einsicht. Genau das war Oberammergau damals schon und genau das ist es bis heute geblieben.

Das Passionsspiel selbst ist kein Gegenstand für aesthetisch-kritische Erörterungen. Es will und soll als Ganzes wirken, als Ausdruck religiösen Willens und menschlicher Bescheidung, als Gebet und Andacht einer gläubigen Gemeinschaft und nicht als theatralische Leistung. So wurde und wird es von allen mit Recht verstanden und gewürdigt, die fähig sind, den Erlebnis-Sinn dieser wirklich kultischen Handlung aufzunehmen. Dazu gehörten viele bedeutende Geister, von Liszt und Bruckner bis zu Richard Strauß und Pfitzner, von Edison bis Plank, von Ludwig Thoma bis zu Thomas Mann, von Moltke bis Graf Zeppelin und von Eiffel bis Henry Ford. Sie alle empfanden Gleiches wie der große Theatermann Eduard Devrient, der vor hundert Jahren die Passionsaufführung „ein gottesdienstliches Schauspiel" nannte, „ernst und eifrig gemeint, von Menschen ausgeführt, die, ehe sie das Kostüm angelegt, erst ihren Garten gegossen, ihr Vieh gefüttert haben" und deren Spiel in seiner „ungeschminkten graden Natur, Treue und Kindlichkeit die schönsten und erhebendsten Wirkungen" für den unvoreingenommenen Zuschauer vermitteln kann.

So ist es bis heute geblieben. Die Spieler von Oberammergau sind nicht nur Bauern. Es sind Bildhauer, Herrgottsschnitzer, Kunsthandwerker, Hotelfachleute, Aerzte, Ingenieure in großer Zahl darunter. Im Spiel macht das keinen Unterschied. Da steht der Schmied neben dem Gütler, der Bauer neben dem Gelegenheitsarbeiter, der Chefchirurg eines Krankenhauses neben dem Küchenchef jenes Gasthofs, dessen Besitzer die Christusrolle spielt. Darstellerische Begabung und die Eignung nach Figur und Physiognomie entscheiden die Rollenverteilung.

Eine bemerkenswerte Tatsache ist es, daß es dem Dorf mit seinen jetzt 3000 spielberechtigten Einwohnern noch nie an den geeigneten Kräften selbst für die schwierigsten Aufgaben gefehlt hat. War z. B. der Darsteller des Christus von 1934, Alois Lang (der Prologsprecher von 1950), männlich imponierender als der von heute, Anton Preisinger, so bringt dieser vielleicht mehr Wissen um das Leid der Welt in sein Spiel mit, und aus seinem Gesicht spricht die Milde und Anmut des Gastes in Bethanien, der die Kinder liebt und die Büßerin gewähren läßt. Im stummen Spiel bei den Vernehmungen und Verhöhnungen zeigt er eine Einfachheit und Größe, die so nur das Ergebnis tiefer innerer Auseinandersetzung mit dem Wesen seiner Aufgabe sein kann. Das gilt auch von der Maria (Annemie Mayr), die stimmlich den Anforderungen des Riesenraumes nicht ganz gerecht wird, die aber in Erscheinung und Ausdruck trotz ihrer Jugendlichkeit die mater dolorosa wirklich ist, wie sie die frommen Schnitzer des Dorfes sehen. Hans Schwaighofer, ein Holzbildhauer von Rang, spielt den Judas mit echter künstlerischer Leidenschaft, dramatisch vertieft als einen verzweifelnden Abtrünnigen. Martin Magold, ein kriegsverletzter Jungbauer, ist ein Johannes aus tiefem Wissen um das Wesen des Jüngers, ebenso wie der Schmied Hugo Rutz mit visionärer Kraft die Gestalt des Petrus sich errungen hat. Das gilt auch von dem Sägemüller Melchior Breitsamer in der Rolle des Pilatus, sowie, um nur noch die wichtigsten zu nennen, von dem Bildhauer Jakob Klucker als Annas und dem Koch Benedikt Stückl als Kaiphas.

Wundervoll und weit über den Graden einer Laienkunst ist die Leistung des fünfzigköpfigen Chores und seiner Solisten sowie des Orchesters unter der Leitung Ulr. Hochenleitners. Erzählend und betrachtend tritt der Chor mit dem Sprecher der Prologe zwischen den Szenen des Spiels auf, deutet die „lebenden Bilder", mit denen im Raum der Hinterbühne jeweils die Parallelszenen aus dem alten Testament dargestellt werden, und bindet so das Spiel zu einer musikalisch dramatischen und epischen Einheit.

In Georg Johann Lang, dem Neugestalter der Passionsbühne beim Umbau von 1930 und dem Entwerfer der Bühnenbilder von heute, verfügt das Passionstheater über einen Spielleiter, der dieser gewaltigen Aufgabe geistig und organisatorisch durchaus gewachsen ist. Ihm ist die Erneuerung und Reinigung des Spiels von Zutaten vor allem des 19. Jahrhunderts zu danken. Sein Blick richtet sich auf die ursprüngliche, dem mittelalterlichen geistlichen Spiel entwachsene Gestalt. Feierlich läßt er den Chor gleich einem Vorhang aus Menschenleibern das Proszenium abschließen. Gewaltig steigert er die Massenszenen, bei denen bis zu achthundert Mitwirkende auf der Bühne sind. In stiller Getragenheit erstehen die intimeren Szenen. Regieliche Meisterleistungen sind die bestürzend großartigen Bilder der Kreuzaufrichtung und Kreuzabnahme, in der die ganze Ausdruckskraft mittelalterlicher Maler mitzusprechen scheint. Die Apotheose des Schlußbildes mit der Himmelfahrt des Erlösers, in einer Grünewald'schen Aureole, über einem Hügel von im Gebet geneigten Engelhäuptern, kann ihren Eindruck auf kein empfindendes Gemüt verfehlen.

In schweigender Ergriffenheit verharren danach die Zuschauer. Sie nehmen das Erlebnis mit zurück in ihre Welt und damit die Gewißheit: der Geist von Oberammergau ist heute, nach all dem Schweren, das die Welt erlitt, nicht nur lebendiger, sondern auch notwendiger als wohl je zuvor.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Südmeister Reutlingen schlug sich in der Vorrunde bravourös

**Dramatischer Start zur Deutschen Fußballmeisterschaft — Alle vier Oberliga-Süd-Vertreter in der Zwischenrunde**

**In der Vorrunde zur deutschen Fußballmeisterschaft feierte der Süddeutsche Fußballverband einen großen Triumph und brachte alle vier Vertreter in die Zwischenrunde. Weniger erfolgreich waren die drei Vertreter der Oberliga Südwest, von denen kein einziger die Zwischenrunde erreichte. Nach seinem Unentschieden gegen Rot-Weiß Essen hat lediglich Meister FC Kaiserslautern in einem Wiederholungsspiel noch die Chance, den zweiten Gang zu erreichen. Die Lauterer werden es in Köln sehr schwer haben. Bravourös schlug sich der Südligameister SSV Reutlingen, der den Dellbrücker Preußen eine Verlängerung abzwang und dann erst mit dem knappsten aller Ergebnisse ausschied. Die Reutlinger haben die anderen Oberligen erneut darüber belehrt, daß man in der äußersten Ecke Deutschlands gegebenenfalls auch noch mithalten kann. TuS Neuendorf stand bei St. Pauli auf verlorenem Posten. — Hier die Resultate:**

In Worms:
SpVgg Fürth — SVT Horst/Emscher 3:2 (1:2)
In Gladbeck:
Borussia Dortmund — VfR Mannheim 1:3 (1:1)
In Karlsruhe:
FC Kaiserslautern—RW Essen (n.V.) 2:2 (1:1)
In München:
Offenbacher Kickers — Tennis Borussion Berlin
In Koblenz: 3:1 (1:0)
SSV Reutlingen—Preußen Dellbrück (n.V.) 0:1 (0:0)
In Köln:
VfB Stuttgart — VfL Osnabrück 2:1 (1:1)
In Hannover:
St. Pauli — TuS Neuendorf 4:0 (1:0)

## Die großartige schwäbische Leistung

Preußen Dellbrück vermochte SSV Reutlingen vor 20 000 Zuschauern in Koblenz erst in der Verlängerung mit 1:0 zu besiegen. Während der regulären Spielzeit dominierte die durch zwei Halbstürmer verstärkte Reutlinger Abwehr. Dabei zeichnete sich Torhüter Braun bei gefährlichen Schüssen wiederholt aus. In der schnellen und technisch guten Dellbrücker Elf waren Läuferreihe und Schlußdreieck tadelfrei, während der Angriff zu verspielt war.

Nach dem Anstoß der Kölner streifte ein scharfer Schuß von Scheuffele die Querlatte. Langsam schälte sich eine leichte Ueberlegenheit der Südwestdeutschen heraus, die jedoch nur bis zur 10. Minute anhielt, als sich die Kölner Läuferreihe gefunden hatte. Bange Minuten hatten nun die Süddeutschen zu überstehen. In kurzen Abständen fielen drei Eckbälle und in der 26. Minute gab es im Anschluß an einen weiteren Eckball eine wahre Kanonade auf das Reutlinger Tor, wobei sich Braun glänzend bewährte. Der Kölner Angriff, der wiederholt ein technisches Brillantwerk zeigte, versiebte durch Ueberkombinationen große Chancen. Mit weiteren Eckbällen für die Kölner (31. und 41. Min.) fand die erste Halbzeit ihren Abschluß.

Nach einem Ueberrumpelungsversuch der Reutlinger nach Seitenwechsel hatte Dellbrück das Heft fest in der Hand. Nach turbulenten Geschehen vor Reutlingens Tor resignierten die Rheinländer vorübergehend und ließen den ehrgeizigen Gegner etwas aufkommen, der nun ein gefälliges Angriffsspiel entfaltete. Wenn auch die Rheinländer gegen Schluß das Eckballverhältnis bis Spielende auf 12:0 schraubten, war eine stetig wachsende Nervosität unverkennbar.

In der 113. Spielminute (Verlängerung) fiel sodann die Entscheidung. Linksaußen Severin hatte nach einem überraschenden Angriff und nachdem Braun einen Elfmeter zur Ecke geboxt hatte, zur Mitte gewechselt und blieb mit einem unverhofften Schuß aus 20 Meter Entfernung in die lange Ecke erfolgreich. Der Ball war für Braun unhaltbar. Die restlichen Spielminuten brachten noch einige gefährliche Angriffe der Reutlinger Elf, die nun alles auf eine Karte setzte und mit Läuferreihe und Stürmer angriff. Gegen die nunmehr massierte Deckung bot sich dem Reutlinger Angriff jedoch keine Chance mehr. Das Eckenverhältnis stand bei Spielende 17:2 für Dellbrück.

Die Süddeutschen als große Außenseiter überraschten angenehm. Vor allem Torhüter Braun machte die gefährlichsten Schüsse zunichte. Seine beiden Verteidiger zeigten ein taktisch, kluges Stellungsspiel. Meßmer und Schöller operierten zur Verstärkung der überlasteten Läuferreihe zurückgezogen, so daß im Angriff nur E. Baum, der wieselflinke Scheuffele und Pflum standen, immer bereit vorzustürmen und bange Minuten im Kölner Strafraum zu schaffen. Schwach war lediglich Feuerlein, der erst gegen Schluß der regulären Spielzeit sich besser zurechtfand und dann zur guten Gesamtleistung seiner Mannschaft aufschloß. Die Kölner stellten eine schnelle und technisch fein abgestimmte Elf.

## FC Kaiserslautern zu Wiederholungsspiel gezwungen

Die drückende Hitze machte sich in dem Spiel FC Kaiserslautern — RW Essen bemerkbar, sodaß kein hochstehendes Spiel zustande kam. Da die Partie über die normale Zeit hinausging, waren die Reserven der Mannschaften derartig verbraucht, daß auch die beiden letzten 15 Minuten keine Entscheidung brachten. Die technische Ueberlegenheit der Pfälzer, bei denen Fritz Walter der überragende Spieler war, glichen die Essener durch einen Zweckfußball aus, der insbesondere in der zweiten Halbzeit und in der Verlängerung seine Früchte zeigte. Während Kaiserslautern mit Ausnahme seiner Flügelstürmer fast aus dem Stand spielte, wirkte die Mannschaft von Rot-Weiß Essen schneller und wuchtiger in ihren Aktionen. Trotz zwei herrlichen Toren durch Fritz Walter konnten die Kaiserslauterer nicht voll überzeugen, da die Elf zu unproduktiv wirkte und der Sturm durch sein engmaschiges Spiel die besten Chancen vergab. Essen spielte wohl offensiv, fand aber in der guten Verteidigung der Pfälzer, in der allerdings Adam einige Schwächen verriet, ihren Meister. Stärkster Mannschaftsteil der Essener war die Hintermannschaft, die sich hervorragend schlug, und der auch das Unentschieden zuzuschreiben war.

Zuschauer: 20 000. — Tore 16. Minute Abromeit 0:1; 43. Minute Fritz Walter 1:1; 72. Minute Fritz Walter 2:1; 87. Minute Termath 2:2.

### St. Pauli wieder in guter Form

FC St. Pauli besiegte in Hannover vor 15 000 Zuschauern TuS Neuendorf mit 4:0 (1:0) Toren und errang damit einen nach den letzten Leistungen nicht erwarteten Erfolg. Die Hamburger gewannen durch ein unkompliziertes Spiel und ließen den gesperrten Boller nicht vermissen. Neuendorf zeigte zwar das gefälligere Feldspiel, doch wurde das Innenspiel übertrieben, und meist fehlte der krönende Torschuß. Durch genauere Torschüsse lag St. Pauli bald durch einen 20-m-Schuß Kruppas (21. Minute) in Führung. Das gleiche Bild bot auch die zweite Halbzeit, aber St. Pauli setzte sich durch seine energischere Spielweise immer besser in Szene. Sump (54. Minute) drückte einen von Jahn abgeprallten Ball zum 2:0 ein. 10 Minuten vor Schluß schob Linksaußen Beck den Ball zum 3:0 ins leere Tor. Drei Minuten vor Schluß war Börner zum viertenmale erfolgreich.

## Nach der Pause nur noch SpVgg Fürth

Der süddeutsche Meister SpVgg Fürth gewann gegen Horst Emscher auf Grund der besseren Kondition verdient, denn nach dem Wechsel spielte nur noch eine Mannschaft, und das waren die „Kleeblätter", die die größeren Reserven hatten. In den ersten 45 Minuten dagegen rechtfertigten die Emscher „Husaren" ihren guten Ruf als eine der technisch besten Mannschaften des Westens. Die beiden Außenläufer Wichelhaus und Wischner im Verein mit Halbstürmer Möckel und Zielinski, dem spurtgewaltigen Mittelstürmer Kelbassa und dem ausgezeichneten Rechtsaußen Klodt zogen ein raffiniertes und zielstrebiges Angriffsspiel auf, das die Fürther Abwehr immer wieder ins Wanken brachte. Das Fürther Spiel wirkte in dieser Phase matt und zerfahren, die Aktionen des Sturmes waren zu sehr auf Schade und Hofmann zugeschnitten. Erst in den letzten 15 Minuten vor dem Wechsel kam Fürth auf. Hofmann und Schade trafen zweimal den Torpfosten. Nach dem Wechsel dominierte Fürth, mußte dennoch aber hart um den Ausgleich und den Siegestreffer kämpfen. Allerdings hatten die Westdeutschen insofern Pech, als in der 59. Minute ihr Rechtsaußen Klodt bei einem schnellen Durchbruch an der Torlinie über eine Zuschauerbank fiel und verletzt ausschied.

Zuschauer: 28 000. — Tore: 16. Minute Klodt 0:1; 26. Minute Zielinski 0:2; 43. Minute Schade 1:2; 62. Minute Hofmann 2:2; 85. Minute Hofmann 2:3.

### VfB-Technik brachte den Sieg

Vor 30 000 Besuchern trennten sich VfB Stuttgart und VfL Osnabrück nach hartem Kampfspiel 2:1 (1:1). Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit, in der beide Mannschaften nicht restlos aus sich herausgingen, siegten die süddeutschen schließlich auf Grund ihrer besseren Technik durch den entscheidenden Treffer in der 85. Minute. Die Mannschaftsteile des VfB Stuttgart waren gut aufeinander eingespielt. Besonders der Sturm schnürte die Norddeutschen mit wirbelnden Kombinationen ein, jedoch hielt der Osnabrücker Abwehrriegel gut stand. Osnabrück fehlte im entscheidenden Augenblick die Durchschlagskraft, um die starke VfB-Abwehr zu überwinden. Nur Vetter war überragend. Dieser Spieler schoß in der fünften Minute den Osnabrücker Führungstreffer. Der Ausgleich kam durch Osnabrücks linken Verteidiger Guhre zustande (37. Minute), der einen Schuß Blessings ins eigene Netz lenkte. Der Siegestreffer fiel fünf Minuten vor Schluß durch Baitinger.

## VfR Mannheim bestätigt Meisterschaftssieg

Der Deutsche Fußballmeister VfR Mannheim bestätigte gegen den westdeutschen Meister Borussia Dortmund in Gladbeck mit einem 3:1 (1:1)-Siege das Ergebnis des vorjährigen Endspieles. Vor 40 000 Zuschauern traten die Dortmunder ohne ihren verletzten Schützenkönig Preißler an. Die erste Viertelstunde brachte verteiltes Spiel. In der 16. Minute traf Bolleyer bei einem placierten Schuß nur den Pfosten. Nach einer halben Stunde brachte Schulz die Dortmunder nach einer schwachen Abwehr Keuerlebers in Führung. Die eifrig und entschlossen arbeitenden Mannheimer sahen ihre Bemühungen durch den Ausgleichtreffer de la Vignes (41. Minute) belohnt. In der zweiten Hälfte wurde Mannheim überlegen, da der Borussensturm zusammenhanglos spielte. Loettke brachte den Titelverteidiger nach einer Stunde in Führung, und eine Minute später erhöhte de la Vigne auf 3:1. In der letzten halben Stunde beherrschte der VfR das Spielgeschehen. Während die Mannheimer ihren Sieg einer geschlossenen Mannschaftsleistung verdanken, zeigte Borussia Dortmund Konditionsschwächen.

### Offenbach erst nach hartem Kampf

Rund 15 000 Besucher waren mit den Leistungen des vorjährigen süddeutschen Meisters Kickers Offenbach im Spiel gegen Tennis Borussia Berlin (3:1) nicht zufrieden. Tennis Borussia war ein hartnäckiger Gegner, der sich erst nach Kampf geschlagen bekannte. Die Kickers verfielen in den Fehler, sich das hohe Spiel der Berliner aufdrängen zu lassen. Es gab zahlreiche Regelverstöße auf beiden Seiten. Hervorzuheben ist die sehr gute Leistung des Berliner Torwarts Steinbeck. Bei Offenbach erwies sich Picard als sehr schwacher Stopper. Schreiner, Emberger und Schepper glichen diese Schwäche Picards jedoch wieder aus. Im Sturm waren Buhtz und Weber die Motore. Kaufhold brachte Offenbach in der 19. und 50. Minute zur 2:0-Führung. Zwanzig Minuten später erhöhte Buhtz durch placierten Schuß auf 3:0. Der Berliner Ehrentreffer fiel in der 83. Minute durch Berndt.

### Spielplan für die Zwischenrunde

Das Wiederholungsspiel der Vorrunde zwischen Kaiserslautern und Rotweiß Essen wird am Pfingstsamstag in Köln ausgetragen.

Zwischenrunde am 4. Juni: St. Pauli — SpVgg Fürth in Gelsenkirchen. VfB Stuttgart — Sieger aus Kaiserslautern/Rotweiß Essen in Nürnberg, Kickers Offenbach — Sieger aus Hamburger SV/Union Oberschöneweide in Düsseldorf, Preußen Dellbrück — VfR Mannheim in Frankfurt/Main.

Vorschlußrunde am 11. Juni: 1. Sieger aus Gelsenkirchen — Sieger aus Nürnberg in Frankfurt/Main, 2. Sieger aus Düsseldorf — Sieger aus Frankfurt/Main in Stuttgart. Das Endspiel ist noch nicht vergeben.

Der DFB hat bei der Wahl der Austragungsorte diejenigen Städte bevorzugt, die nicht mehr als 10% Vergnügungssteuer verlangen.

### Oberliga-Kehraus

Oberliga Nord: Arminia Hannover — Concordia Hamburg 2:4.

Oberliga Südwest, Nord: FK Pirmasens — Trier-Kürenz 4:2. VfR Kaiserslautern — FV Engers ausgef.

Aufstiegsspiele Oberliga Süd. Gruppe I: VfL Neckarau — Bayern Hof 4:2, Ulm 46 — Viktoria Aschaffenburg 3:2; Gruppe II: 1. FC Pforzheim — 1. FC Bamberg 1:0, Union Böckingen — Darmstadt 98 1:3.

Gruppe I: VfL Neckarau 3 Sp/6:0 P, Ulm 46 3/4:2, Bayern Hof 3/2:4, Aschaffenburg 3/0:6.

Gruppe II: Darmstadt 3 Sp/6:0 P, Pforzheim 3/4:2, Böckingen 3/2:4, Bamberg 3/0:6.

### Fußball-Freundschaftsspiele

FC Schweinfurt — FC Nürnberg 2:2, FK Pirmasens — VfB Mühlburg 0:3, Landau — Eintracht Braunschweig 0:2, Pura Ludwigshafen — Eintracht Braunschweig 1:2, SV Wiesbaden — Burnley (England) 0:5, Erkenschwick — Mainz 4:1, Hamborn 07 — Bristol City 3:2, Alemannia Aachen — Marathon Remscheid 0:1, Katernberg — FC Köln 4:5 (4:0), Marathon Remscheid — Würselen 2:1, Vohwinkel 80 — Bristol City 0:0, Werder Bremen — Schalke 04 4:3, Union Altona — Eimsbüttel 1:2, Harburger TB — Wilhelmsburg 4:1, Husum — Holstein Kiel 3:5, Göttingen 05 — Nottingham Forest 2:2, Bremerhaven — Schalke 04 2:1, TSV Moelln — VfB Lübeck 3:1, Bremer SV — SV Grohn 7:1, VfL Witten — Duisburger SV 2:2, Duisburg 08 — TuS Helene Essen 6:1, Wacker 04 Berlin — Totenham Hotspurs 2:5, Hertha BSC Berlin — Grube Marga 4:6.

Länderspiele: Luxemburg — England B 1:2, Rumänien — Tschechoslowakei 1:1, Portugal — Schottland 2:2.

# Stuttgarter Kickers kamen in Konstanz unter die Räder

**Freundschaftsspiel-Programm der Südligisten**

Einige Südligisten benützten die Meisterschaftsruhepause zu Freundschaftsspielen. Besuch von Vertretern der Oberliga Süd hatten sich drei von ihnen verschrieben. Und von diesen blieb es dem VfL Konstanz vorbehalten, mit einem 5:2 gegen die Stuttgarter Kickers einen besonderen Erfolg zu verzeichnen. Schwaben Augsburg war beim FC Singen und beim Freiburger FC erfolgreich.

### Resultate der Südligisten

FC Singen — Schwaben Augsburg 2:3; FC Freiburg — Schwaben Augsburg 1:4; VfL Konstanz — Stuttgarter Kickers 5:2; Rotweiß Lörrach (Landesliga) — FC Singen 2:3; SC Schwenningen — FC Villingen 8:1; ASV Ebingen — VfR Pforzheim 2:5.

### VfL Konstanz—Stuttgarter Kickers 5:2 (2:1)

Die abgestiegenen Stuttgarter Kickers haben zum wenigsten nun ihr Prestige zu retten. Sie taten dies mit jenem Abschluß 1:0 gegen 1860 München und spielten auch am Sonntag beim VfL Konstanz ohne Schonung. Man wunderte sich angesichts ihrer Konstanzer Partie und z. B. im Vergleich mit dem Augsburger Spiel in Singen über ihren Abstieg. Denn die fast kompletten Kickers zeigten lange Zeit einen äußerst rationellen, athletischen, sehr schnellen und auf Zentimeter funktionierenden Kombinationsfußball, bei dem die respektvoll reagierende Platzelf nur immer wieder buchstäblich das Nachsehen hatte. Umso überraschender war die glückliche Konstanzer Halbzeit-2:1-Führung. Aber was den Einheimischen in der Ligasaison immer wieder vorenthalten blieb, etwas Glück, das hatten sie diesmal, weil die Gäste auch Pannen hatten. Aber das Glück ist nicht zuletzt mit dem Tüchtigen. Das waren die Konstanzer 20 Minuten lang in der zweiten Halbzeit und vor allem hier in den ersten vier Minuten, als sie in dieser kurzen Spanne ein fast sensationell anmutendes 5:1 herauswirbelten. Da spielten sie die „Stuttgarter Rolle" der ersten Halbzeit, lieferten im Gefühl des sicheren Sieges ein technisch ausgezeichnetes Spiel, wie in den besten Tagen. Das vermag nicht darüber hinwegzutäuschen, daß neben Licht (Horlamus, Klökler, Reichle, Schulze, Lehrieder) auch Schatten war (Treutle, Schultz). Schatten auch hinsichtlich einer oberligaüblichen harten Gangart, die schließlich mit einer Tätlichkeit und mit dem Platzverweis des provozierten Kirst endete. 25 Minuten lang hielten die Konstanzer dann respektheischend und imponierend das 5:2, mit dem die 3000 Zuschauer sehr befriedigt waren. Stuttgarts Läuferreihe Herberger-Fauser-Langjahr war eine starke Abwehr- und Aufbaureihe, die Flügel S. Kronenbitter und Pflum heizten der Konstanzer Abwehr ordentlich ein. Die drei Tore Lehrieders und vor allem die blendend geschossenen Freistoßtreffer von Horlamus und Mosch versetzten das Stadion in Stimmung. Schiedsrichter: Vogt-Allensbach.

### FC Singen—Schwaben Augsburg 2:3 2:1)

Die Gäste, die bekanntlich in der Süddeutschen Oberliga stehen, zeigten den ca. 2000 Zuschauern einen für das Auge sehr guten Fußball und konnten mit ihrem offensiv eingestellten Spiel in jeder Weise gefallen. Wenn ihr Sieg über lange Strecken des Spieles trotzdem in Frage gestellt war, so war dies ein Verdienst der sich aufopfernden einheimischen Hintermannschaft, in der Berger sowie Verteidiger Homburger eine große Partie lieferten. Auch Singens neue Torhüter-Entdeckung überraschte in angenehmer Weise und sorgte dafür, daß die Gäste nicht noch höher gewinnen sollten. Lechner als Sturmführer der Gäste war der Mann, auf den das Spiel zugeschnitten war und der immer wieder etwas zurückgezogen seine Stürmer hervorragend einsetzte. Doch kann man sagen, daß die Gästestürmerreihe nicht die Gefährlichkeit hatte wie die Einheimischen, denn diese war viel entschlossener, und wenn einmal Strittmatter oder Schroff in Tornähe auftauchten, war höchste Gefahr. Die Gäste dagegen spielten für das Auge bestechend, aber einen herzhaften Torschuß sah man kaum während der 90 Spielminuten. Nach dem Wechsel sah es gar nicht nach einem Ausgleich für die Gäste aus, vielmehr lag ein 3:1 für die Einheimischen bedenklich näher. Aber Singens Stürmer verschossen aus aussichtsreicher Position. Nach dem Augsburger Ausgleich waren die Schwaben tonangebend.

Tore: 14. Minute 1:0 (Strittmatter); 37. Minute 1:1, 40. Minute 2:1 (Schroff); 65. Minute 2:2; 84. Minute 2:3.

### FFC—Schwaben Augsburg 1:4 (1:2)

Die Gastgeber spielten vor allem in der zweiten Hälfte nicht nur mäßigen, sondern (im Sturm) schlechthin nicht gekonnten Fußball. Das

(Fortsetzung nächste Seite)

# Tübingens zweiter Platz von Singen bedroht?

**VfL Konstanz hat jetzt noch Chancen für den fünften Rang**

(SK) Nach dem schwachen Spiel gegen Villingen unterlag Tübingen nun gegen den VfL Schwenningen, sodaß bei günstiger Konstellation gar noch ein Vorstoß Singens auf den 2. Platz möglich ist. Dazu bedarf es allerdings eines Sieges gegen Hechingen und einer Niederlage Tübingens gegen den SC Freiburg. Die beiden „Abstiegskandidaten" Schwenningen und SC Freiburg haben sich mit ihren beachtlichen Siegen gerettet und überlassen die Rolle neben Hechingen nun der SpVgg Trossingen, falls eine Spielsystemänderung (Oberliga Südwest) nicht doch noch eine Art Rettung darstellt. Das Kuppenheimer Unentschieden machte dem VfL Konstanz (letztes Spiel gegen Schwenningen) den Weg für den 5. Platz frei.

FV Lahr — SV Kuppenheim 2:2 (1:0).
SC Freiburg — FV Offenburg 4:0 (3:0).
VfL Schwenningen — SV Tübingen 3:1 (1:0).

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SSV Reutlingen | 29 | 22 | 2 | 5 | 73:28 | 46:12 |
| SV Tübingen | 29 | 17 | 6 | 6 | 65:34 | 40-18 |
| FC Singen | 29 | 18 | 3 | 8 | 58:35 | 39-19 |
| FC Freiburg | 29 | 15 | 8 | 6 | 61:35 | 38-20 |
| SV Kuppenheim | 30 | 15 | 6 | 9 | 66:62 | 36-24 |
| VfL Konstanz | 29 | 14 | 6 | 9 | 62:38 | 34:24 |
| FV Ebingen | 29 | 14 | 6 | 9 | 45:40 | 34-24 |
| FC Rastatt | 29 | 12 | 7 | 10 | 55:48 | 31-27 |
| FC Villingen | 30 | 13 | 3 | 14 | 60:57 | 29-31 |
| FV Lahr | 30 | 11 | 5 | 14 | 47:55 | 27-33 |
| FV Offenburg | 29 | 9 | 8 | 12 | 34:51 | 26-32 |
| VfL Schwenningen | 29 | 8 | 5 | 16 | 53:63 | 21-37 |
| SC Freiburg | 29 | 8 | 5 | 16 | 51:63 | 21-37 |
| VfB Friedrichshafen | 29 | 8 | 5 | 16 | 35:64 | 21-37 |
| SpVgg Trossingen | 29 | 6 | 5 | 18 | 45:60 | 17-41 |
| SV Hechingen | 29 | 2 | 3 | 24 | 32:112 | 7-51 |

### Tabellenzweiter lustlos

**H. D., Schwenningen.** Das letzte Spiel des VfL Schwenningen gegen Tübingen, das vor 1800 Zuschauer stattfand, war ein Spiel ohne Höhepunkte und stand in spielerischer wie auch in kämpferischer Hinsicht auf keinem besonderen Niveau. Man sah, daß die Gäste, die ohne Lauxmann antraten, keine Punkte mehr benötigen. Schon nach sieben Minuten kam Schwenningen durch Schmieder zum ersten Treffer, bei dem es bei ziemlich ausgeglichenem Spiel bis zur Halbzeit blieb. Seehof und Haller II waren die Schwenninger Torschützen nach Seitenwechsel. Erst sechs Minuten vor Schluß konnten die besonders gegen Spielende lustlos anmutenden Tübinger den einzigen Gegentreffer erzielen.

### Tritschler schoß alle vier Tore

**L. Sch. Freiburg.** Der SC Freiburg stand vor 1500 Zuschauern einer äußerst spielschwachen Offenburger Elf gegenüber. Während die Gäste zu Beginn die bessere Leistung boten, war mit dem ersten Tor Tritschlers in der 20. Minute der Bann gebrochen. Die Freiburger Rothosen kamen nun mehr und mehr ins Spiel und als ihr Sturmführer Tritschler acht Minuten später auf 2:0 erhöhte, schien Offenburg bereits geschlagen. Die Aktionen der Gäste waren lustlos, zumal auch Willimowski ohne jeden Einsatz spielte.

(Fortsetzung nächste Seite)

# Ein heißer Tag auf der Singener Radrennbahn

**Der Sonntag sah die deutsche Spitzenmannschaft Holzmann — Intra in großer Form**

Bei brütender Gewitterschwüle hatten etwa 3000 Radsportfreunde am Sonntagnachmittag den Weg in die Singener Radrennbahn gefunden. Ihre hochgespannten Erwartungen wurden von den verbissenen Kämpfen auf der glühenden Zementbahn weit übertroffen. Was sich Schweizer und Deutsche diesmal lieferten, ließ bei aller Fairness nichts an Härte zu wünschen übrig. Das Länder-Omnium, das den Reigen eröffnete, und ein Spurterfolg des Schweizer Sprintermeisters Gerosa wurde, war zunächst ein Dämpfer für die erhofften Chancen der deutschen Spitzenfahrer. Immerhin gelang es Intra im dritten Lauf über 4000 Meter mit einem Ueberraschungscoup die Spitze mit eineinhalb Runden Vorsprung zu gewinnen und damit seine Qualitäten für den Großen Frühlingspreis, der zehn Paare über 50 km auf der Bahn sah, den Hauptkampf des Tages wenigstens in Aussicht zu stellen. Mit seinem ebenbürtigen Partner Holzmann konnte er schon nach dem ersten Kilometer das übrige Feld überrunden und diesen Vorsprung in einem glänzenden Siegeslauf bis zum Schluß halten. Als ernsthafte Gefahr erwies sich das Paar Scherer-Tiefenäuer, das ebenfalls eine Runde aufholte nach einem schweren Sturz Tiefenauers aber ausscheiden mußte. Dinta und Schäfer fielen zunächst um zwei Runden zurück konnten sich aber ausreichend Punkte sichern und schließlich die, obwohl Schäfer nach einem Sturz verletzt weiterfahren mußte, verlorenen Runden aufholen. Die aussichtsreichen Schweizer Gerosa-Müller waren vom Pech verfolgt. Einen bedenklichen Sturz Müllers folgte wenig später eine Panne, so daß sich die beiden den vierten Platz mit ziemlicher Anstrengung sauer verdienen mußten. An Ueberraschungen fehlte es diesem Lauf mit seinen 10-Punkte-Wertungen und ebenso vielen Paaren, die mitunter einige Schwierigkeiten hatten aneinander vorbeizukommen, durchaus nicht.

Unsere Spitzenfahrer aber haben große Klasse gezeigt und die Hoffnungen nicht enttäuscht. Eine hervorragende Leistung vollbrachte der deutsche Verfolgungsmeister Schäfer, Frankfurt, der dem Schweizer Verfolgungsmeister Heini Müller eine saure Revanche bescherte und dafür von den 20 Runden nur 12 benötigte. Ein ausgesprochener Erfolg der Schweizer war dagegen das Fliegerrennen um den Preis vom Hohenkrähen und es zeigte sich hier wie in den anderen Kämpfen, daß sich durchaus gleichwertige Gegner gegenüberstanden.

Ergebnisse: Länder-Omnium Schweiz — Deutschland für vier Fahrer in dreiverschiedenen Disziplinen: 1. Sprintertreffen über 5 Runden = 1000 Meter: Graf (Zürich), Gerosa (Zürich) und Dinta (Nürnberg) je 4 Punkte, Intra (Sossenheim) 0 Punkte, Beste Zeit für 200 Meter Graf mit 12²/₅ Sekunden. — Runden-Rekordfahren: Gerosa vor Graf und Intra — Dinta mit gleicher Punktezahl. — Punktefahren über 20 Runden = 4000 Meter: Intra mit 1½ Runden Vorsprung und 14 Punkten vor Gerosa (15 P.), Graf (12 P.) und Dinta (9 P.). In der Gesamtwertung des Länder-Omniums Sieger Gerosa 11 Punkte, 2. Graf 9 P., 3. Dinta, 4. Intra.

Im Fliegerrennen über 1000 Meter um den Preis vom Hohenkrähen in Vor-, Zwischen- und Endläufen gewann Hofer (Zürich) vor Tiefenauer (Zürich), Meier (Zürich) und Spiegel (München). Die Singener Fahrer Hummelmann, Borgschulte, Huber, Roser, der Frankfurter Holzmann und Gänßler (Ludwigsburg) schieden schon in den Vorläufen, Estermann (Zürich), Hardtmeyer (Schaffhausen) und die Gebrüder Hugger (Schwenningen) in den Zwischenläufen aus. —

Das Verfolgungsrennen über 20 Runden = 4000 Meter zwischen dem schweizerischen Verfolgungsmeister 1949 Müller Heini (Zürich) und dem deutschen Verfolgungsmeister 1949 Schäfer Willi (Frankfurt) entschied Schäfer in der 12. Runde nach 3 Minuten 9/10 Sekunde für sich, nachdem er bis dahin den Abstand stetig zu verringern vermochte.

Der Große Frühlingspreis als Mannschaftsfahren (Americaine) mit Ablösung über 250 Runden = 50 Kilometer mit Wertung nach jeder 25. Runde, endete mit einem überlegenen Sieg des Paares Holzmann-Intra mit 33 Punkten in 1 Stunde 11 Minuten 23 Sekunden; 2. Dinta-Schäfer (23 P. 1 Runde zurück); 3. Meier-Estermann, beide Zürich (18 P. 1 Runde zurück); 4. Gerosa-Müller, beide Zürich (10 P. 1 Runde zurück); 5. Hardtmeyer-Hofer (10 P. 1 Runde zurück); 6. Gebrüder Hugger (6 P. 4 Runden zurück); 7. Hübner (Ulm)-Gänßler (5 P. 7 Runden zurück); 8. Borgschulte-Hummelmann (3 P. 11 Runden zurück). — Den Preis vom Hegau im Ausscheidungsfahren gewann Scherer (Zürich) vor Estermann (Zürich).

# Sepp Berger gewann bayerische Rundfahrt

**Aber Schwarzenberg (Aachen) führt in der Deutschen Straßenmeisterschaft**

Sieger der bayerischen Rundfahrt — zweiter Lauf zur deutschen Straßenmeisterschaft der Berufsfahrer — über 272 km mit Start und Ziel in Fürth wurde Sepp Berger (Rosenheim) in 7:39,10 Stunden. Mit der gleichen Zeit kam Gerhard Stubbe (Ansbach) mit einer siebenköpfigen Spitzengruppe als Zweiter an vor Werner Richter, Erich Bautz, Harry Saager, Hubert Schwarzenberg und Fritz Siefert. Mit 10 Sekunden Rückstand ging Philipp Hilbert als Achter durchs Zielband vor einer 3 Minuten später ankommenden weiteren Gruppe von vier Fahrern. Dieser zweite Lauf stellte wegen der vielen Steigungen an das 62 Fahrer starke Feld große Anforderungen. Außerdem waren die Straßenverhältnisse zum Teil sehr ungünstig. Pfannenmüller mußte wegen Bruchs des Lenkers aufgeben.

Der neue Meisterschaftsstand: 1. Schwarzenberg (Aachen) 44 Punkte, 2. Siefert (Dortmund) 41 P., 3. Bautz (Dortmund) 41 P., 4. Richter (Lichtdorf) 40 P., 5. Hörmann (München) 36 P., 6. Stubbe (Ansbach) 35 P.

### Lohmann Gesamtsieger in Zürich

Das in Zürich-Oerlikon abgebrochene Stehrennen wurde mit dem 50-km-Lauf fortgesetzt und endete mit dem Sieg von W. Lohmann (Bochum) in 43:08,6 min. vor Besson (Schweiz), Heimann (Schweiz), Chaillot (Frankreich) und Bijster (Holland). Lohmann belegte damit auch in der Gesamtwertung aller drei Läufe den 1. Platz mit 4 Punkten vor Besson mit 5, Heimann mit 11, Chaillot mit 11 und Bijster mit 14 Punkten. Lohmann lieferte mit Besson einen erbitterten Kampf. Von der Spitze aus wies der Deutsche während 60 Runden fünf Angriffe des Schweizer Meisters ab, ehe er ihm die Führung überlassen mußte, die der Schweizer dann bis 12 Runden vor Schluß gegen die laufenden Angriffe des Bochumer verteidigen konnte. Erst gelang es Lohmann einen Fehler von Bessons Schrittmacher auszunützen, sich wieder in Führung zu bringen, die er dann gegen die Schlußangriffe des Schweizer halten konnte.

*

Einen neuen Hallen-Rekord über 1000 Meter stellte Radweltmeister Reg. Harris (England) in Brüssel mit 1:07 Minuten auf. Die alte Bestleistung wurde damit um eine Sekunde verbessert. Einen Sprinterkampf gewann Harris mit sieben Punkten gegen van Vliet (Holland) mit zehn und Gosselin (Belgien) mit fünfzehn Punkten.

Wueste Hoffmann gewann bei den Stehrennen in Berlin das „goldene Rad von Berlin" über eine Stunde mit 70,3 Kilometern vor Umbenhauer (1200 m zurück), Hanusch (2620 m zurück) und dem Engländer Summers (3600 m zurück). Das Rekordfahren mit fliegendem Start über 1000 Meter endete mit 43,4 Sekunden ebenfalls mit einem Sieg Hoffmanns.

### Haben Sie richtig getipt?

Württemberg-Baden: 1 2 1 0 1 1 1 0 1 1 2 1
Bayern: 1 0 1 2 1 — 1 1 2 1 1 0 0
Rheinland-Pfalz: — — 1 — — 1 1 2 1 — 1 1 — —
Westdeutschland: 1 0 1 1 2 1 1 2 1 1
Nordblock: 1 2 0 1 1 1 1 — — — 1 2 1
Hessen: 1 2 0 1 1 1 1 2 1 1

### Nur kleine Quoten im Toto

Württemberg-Baden: 153 Gewinner im 1. Rang mit je 580.- DM. Im 2. Rang erhalten 2658 Gewinner je 33.- DM, während im 3. Rang 27 631 Gewinner den Betrag von 3.- DM ausgezahlt bekommen. In der Zusatzwette gab es 70 Gewinner im 1. Rang mit je 215.- DM, im 2. Rang 1421 Gewinner mit je 10.50 DM.

Rheinland-Pfalz: Da im 40. Toto sieben Spiele ausfielen, erfolgt keine Gewinnausschüttung. Der Gewinnbetrag wird vielmehr dem 41. Toto am kommenden Samstag/Sonntag zugeschüttet.

Nordblock: Für die Spiele des vergangenen Wochenendes werden folgende Quoten ausgezahlt: Im 1. Rang 600 Gewinner mit je 506.- DM, 13 405 Gewinner im 2. Rang erhalten je 22.50 DM und im 3. Rang werden an 112 918 Gewinner je 2.60 DM ausgezahlt.

### Vierter HSV-Sieg in den USA

Die Fußballmannschaft des Hamburger Sportvereins besiegte in ihrem vierten USA-Gastspiel in Newark (New Jersey), eine Auswahlmannschaft von New Jersey mit 9:1 Toren. Bereits zur Halbzeit lagen die Hamburger, die wieder ein technisch hochstehendes Spiel lieferten und ihrem Gegner in jeder Weise überlegen waren, mit 5:0 in Führung.

# Haßloch - Obermendig um die Entscheidung

Zu einem überlegenen 15:8-Sieg kam die SG Haßloch im entscheidenden Spiel gegen Obermendig. Die Haßlocher waren vor allem im Sturm klar überlegen und nur Schußpech verhinderte schon bis Halbzeit, bei der es 5:2 stand, eine höhere Torausbeute. Das Spiel der Gäste war zu durchsichtig und konnte von der Haßlocher Abwehr immer wieder ohne besondere Mühe gestoppt werden. Nachdem Obermendig zunächst in Führung gegangen war, glich Haßloch aus und riß die Führung an sich, um sie nicht wieder abzugeben. Mit diesem Sieg schloß der Titelverteidiger Haßloch zum bisher führenden Obermendig auf. Beide Mannschaften müssen nun am Pfingstmontag in Bad Kreuznach ein Entscheidungsspiel um den Titel austragen.

**Süddeutsche Frauenmeisterschaft (Endspiel):** VfL München — SG Bad Soden 4:2 (4:1). Entscheidung um den 3. Platz: Stuttgarter Kickers — Pönix Karlsruhe 3:4 (2:1).

### Hammerwurf an der 60-m-Grenze

Der Ungar Imre Nemeth, Olympiasieger und Weltrekordmann im Hammerwerfen, erreichte in Budapest mit 59,88 Meter eine neue Weltbestleistung im Hammerwerfen. Seine bisher größte Weite schaffte er am 4. September 1949 in Kattowitz mit 59,57 Meter.

Einen neuen Leichtathletik-Weltrekord über 4×880 Yards, stellte die Universität Michigan in Los Angeles mit 7:31,8 Minuten auf. Die alte Bestleistung hielt die Universität Kalifornien mit 7:34,5 Minuten.

### Südbadische Nachkriegs-Bestleistungen

Bei den zweiten südwestdeutschen Kampfspielen in Landau (Pfalz) bewiesen Südbadens Sprinter erneut ihr ständig wachsendes Leistungsmaß und verbuchten in den mit deutscher Spitzenklasse besetzten Disziplinen unerwartet gute Plätze. So kam der „rasende Kurhausdirektor" Spitzmüller-Nordrach über 100 m hinter Deutschlands derzeitigen Sprinter Nr. 1, Zandt-Stuttgarter Kickers, und Sturm, Phönix-Ludwigshafen, in 11,4 Sekunden (Gegenwind) ins Ziel. Sein Vereinskamerad Straßburger verbesserte die bisher von Wolters gehaltene südbadische Nachkriegsbestleistung über 200 Meter (22,6 Sek.) nach feinem Rennen auf 22,4 Sek. und belegte damit den vierten Platz. Eine weitere Nachkriegsbestleistung gab es über 4×100 m, wo die Nordracher Staffel in der Besetzung Straßburger, Spitzmüller, Bieser und Wolters sich mit guten 43,5 Sek. auf den vielbeachteten dritten Platz vor der Frankfurter „Eintracht" schieben konnte.

### v. Cramm schlug beide Australier

Das Kräftemessen im Tennis zwischen den australischen und deutschen Spitzenspielern ging auf den Plätzen des Düsseldorfer Rochusklubs weiter. Der Sieg fiel den Australiern Brown und Sidwell diesmal nicht so leicht in den Schoß. Zwar verlor der deutsche Meister Engelbert Koch (Köln) seine beiden Spiele, während Gottfried v. Cramm über die Australier triumphieren und damit beweisen konnte, daß im internationalen Tennis durchaus noch mit ihm gerechnet werden muß. Von Cramm bezwang seinen Gegner Brown 8:6, 6:2, 2:6, 7:5, wobei die bessere Taktik des Deutschen für den Sieg ausschlaggebend war. Im Gegensatz zu Hamburg konnte v. Cramm das Tempo des jüngeren Australiers mithalten, dessen Aufschlag zwar härter, aber nicht so sicher war. Im letzten Einzel stellte v. Cramm das Gesamtergebnis des Tennisvergleichskampfes durch einen 6:2-, 4:6-, 6:4-, 6:4-Sieg über Sidwell auf 3:2 für Australien. Durch gut plazierte Bälle zwang der Deutsche seinen Gegner zu dauerndem Laufen, auch gelang es ihm, Sidwell vom Netz fernzuhalten, so daß dieser kaum zum Schmettern kam. Das Doppel gewannen die Australier gegen v. Cramm/Sass mit 6:4, 6:4, 6:2 ziemlich leicht, da der deutsche Meister einen viel zu schwachen Partner hatte. — Ein Gastspiel in Bremen am Dienstag beendeten die Australier ohne Satzverlust: Brown — Sanders (Bremen) 6:1, 6:2; Sidwell — Beuthner (Hamburg) 6:2, 6:4; Brown/Sidwell — Sanders/Sass 6:1, 6:3, 7:5.

# Schömig bleibt deutscher Bantamgewichtsmeister

Durch einen Punktsieg über den Exmeister Hans Schiffers (München-Gladbach), verteidigte der deutsche Bantamgewichtsmeister Schoemig (Schweinfurt) in München-Gladbach erfolgreich seinen Titel. Schoemig besaß die größere Jugend, die bessere Technik und bessere Physis in diesem schnellen Kampf. Alle Tapferkeit nützte dem Rheinländer nichts. Mit zunehmender Kampfdauer bekam der Meister immer mehr Vorteile. Der Titelaspirant drehte in der achten Runde einmal groß auf, trieb Schoemig im Ring umher, konnte ihn aber nicht stellen. An einem knappen Punktsieg des Meisters war nichts zu ändern.

### Kölblin siegte vorzeitig

K. o.-Siege gab es bei einer Berufsbox-Veranstaltung in München, bei der auch Ex-Europameister Arno Kölblin am Start war. Das technisch beste Treffen lieferten sich die beiden Leichtgewichtler Ludwig Petri (Kassel) und Kurt Glink (Leipzig). Der Leipziger war mehrfach am Rande einer k. o.-Niederlage, wurde aber mehrfach vom Gong gerettet, so daß sich Petri mit einem Punktsieg begnügen mußte. Im ersten Schwergewichtskampf ließen Pietsch (Leipzig) und Lechl (München) jede Technik vermissen, sondern schlugen nur wild um sich. K. o.-Sieger wurde schließlich Pietsch in der dritten Runde. Versierter war die Kampfesart von Kölblin, der Klose (Frankfurt) zum Gegner hatte und in der vierten Runde zum vorzeitigen Erfolg kam. Kölblin lag von der ersten Runde an ihn Führung. Beide konnten über ihr Alter nicht hinwegtäuschen. Die interessanteste Figur war der Marokko-Neger Tony Murry. Schon in der ersten Runde schickte dieser seinen Gegner Thiele (Bad Dürrenberg) zweimal zu Boden. In der zweiten Runde blieb Thiele keine Zeit mehr zur Besinnung, sich auf die blitzartigen, wie aus einer Pistole kommenden Schläge des stark gebauten, jedoch ungeheuer elastischen Negers einzustellen, denn auf einen Hagel von Schlägen ging er weit über die Zeit hinaus k. o.

### Neuhaus weiterhin ungeschlagen

Der Dortmunder Schwergewichtler Heinz Neuhaus kam in Düsseldorf zu einem sicheren Punktsieg nach acht Runden über Richard Grupe (Hamburg). Damit blieb Neuhaus weiterhin ungeschlagen. Vor 10 000 Zuschauern hatte der Westfale sechs Runden für sich, während der Norddeutsche bei einer unentschiedenen Runde nur eine, die sechste, für sich buchen konnte. Grupe war allerdings in der zweiten Runde bis acht auf den Brettern, als er in einen rechten Konter seines Gegners hineinlief.

# Württembergs Turner an allen Geräten führend

**Bayerns Kunstturner unterlagen ohne Stangl in Biberach mit 332:343,45 Punkten**

Biberach war Schauplatz eines Zwischenrundenkampfes, um die deutsche Meisterschaft der Länderriegen zwischen Nordwürttemberg und Bayern. Die württembergische Vertretung siegte, ständig in Führung liegend im Gesamtergebnis mit 343,45 Punkten sicher über die mit mehrfachem Ersatz angetretenen Bayern (332 Punkte). Bei den kampflos in die Zwischenrunde gelangten Bayern waren Stangl, Rabenstein und Friedrich nicht mit von der Partie, während Württemberg auf Renner verzichten mußte. Der für ihn eingesprungene Ersatzmann Schweizer schied infolge Verletzung nach der vierten Uebung aus. Der Stuttgarter Theo Wied, der sich wie sein Zwillingsbruder Erich in bester Form befand, schaffte am Reck die einzige „10" des Tages. Die Gebrüder Wied erreichten auch in allen anderen Uebungen die höchste Punktzahl.

In der Einzelwertung setzte sich Theo Wied mit 59,05 Punkten von 60 möglichen an die Spitze vor Erich Wied (58,75), 3. Josef Voigtmann 57,35, 4. Eugen Göggel 57,20 (alle Württemberg), 5. Hans Pfann (Bayern) 56,40. Einzelergebnisse der Mannschaftswertung: Langpferd (Pferdsprung): Württemberg 57 Punkte, Bayern 56,50 Punkte. Barren: Württemberg 56,85, Bayern 55,05 Punkte. Seitpferd: Württemberg 56,85, Bayern 53,55 Punkte. Ringe: Württemberg 57,50, Bayern 54,65 Punkte. Bodenturnen: Württemberg 57,20, Bayern 56,95 Punkte. Reck: Württemberg 58,05, Bayern 55,30 Punkte. (9)

### Konstanzer internationaler Turnkampf

Der für den 21. Mai vorgesehene Turnvergleichskampf zwischen der Riege des Turngaues Bodensee-Hegau und dem Thurgauer Turngau (Schweiz) wurde auf den 21. Juni verlegt.

### Deutscher Segelflug gefordert

Der seit einigen Wochen zu einer Vortragsreise in Deutschland weilende Inhaber des offiziellen Weltrekordes im Dauersegelflug, (40 std. 51 min) Guy Marchand (Frankreich), forderte in einem Gespräch mit einem DPA-Vertreter die Zulassung des Segelflugsportes in Westdeutschland. Eine Aufrechterhaltung des bisherigen Segelflugverbotes werde nur dazu führen, daß Segelflugbegeisterte in die Sowjetzone gehen werden, wo diese Sportart erlaubt ist.

# St. Georgen endgültig auf Landesligarang 2

**Südbadische Landesliga** (E.V.-Eigenbericht): Gottmadingen — ASV Freiburg 3:3, Furtwangen — Achern 2:2, BW Freiburg — St. Georgen 5:4, Blau-Weiß Freiburg — Gottmadingen 4:3, Emmendingen — Stockach 1:3, Schopfheim — Baden-Baden 2:0, Furtwangen — Ottenau 5:2. Mit Ausnahme von Lörrach und Gutach haben alle Vereine ihre Spiele beendet. Dieses Spiel hat auf die Tabelle keinen verändernden Einfluß mehr. Mit klarem Vorsprung wurde Baden-Baden Meister. Den zweiten Platz hält durch das bessere Torverhältnis St. Georgen vor Achern. Gutach hatte gegen Ottenau mit 5:2 die zur Klassenerhaltung so notwendigen Punkte, ohne allerdings endgültig gerettet zu sein.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Baden-Baden | 26 | 20 | 4 | 2 | 103:28 | 44 |
| St. Georgen | 26 | 15 | 3 | 8 | 62:34 | 33 |
| Achern | 26 | 13 | 7 | 6 | 62:36 | 33 |
| Schopfheim | 26 | 13 | 5 | 8 | 71:40 | 31 |
| BW Freiburg | 26 | 11 | 6 | 9 | 52:52 | 28 |

Lörrach 25 Sp/26 P, Rheinfelden 26/25, Ottenau 26/24, ASV Freiburg 26/22, Stockach 26/21, Gottmadingen 26/21, Furtwangen 26/20, Gutach 25/18 Emmendingen 26/16.

### FFC—Augsburg

(Fortsetzung von Seite 3)

Publikum sparte nicht mit Mißfallenskundgebungen, wenn der Sturm des FFC, der außer Wehrle ablösungsreif erscheint, nichts, aber auch absolut gar nichts mit Chancen anzufangen wußte. Die Violetten aus Augsburg erwiesen sich als solide Handwerker, waren durchweg körperlich stärker als die Gastgeber und spielten bei guter Kondition einen technisch gekonnten Fußball. Klar traten vor allem sichere Ballbehandlung auf kleinem Raum und das überlegene Kopfballspiel zutage. Als sich die Gäste davon überzeugt hatten, daß der Freiburger Sturm beim besten Willen kein „offenes Scheunentor" zu finden in der Lage war, begnügten sie sich mit einem legeren Halten des Ergebnisses. Hierbei wollen wir allerdings nicht vergessen, daß ihnen die FFC-Hintermannschaft weitere Tore auch schwer gemacht hätte.

### SC Schwenningen—FC Villingen 8:1 (5:1)

Nach der glatten 6:2-Heimniederlage des FC 08 Villingen gegen den wiedergegründeten Schwenninger Sportclub mußten die ersatzgeschwächten Villinger im Rückspiel eine noch höhere Niederlage von 8:1 einstecken. Villingen spielte mit großem Eifer, hatte jedoch gegen das gute Mannschaftsspiel der Einheimischen in keiner Phase etwas mitzureden. Das Eckenverhältnis von 12:0 zeigt am deutlichsten den Spielverlauf.

### Gaerber und Müller verteidigen Tennistitel

An Pfingsten (27.—29. 5.) ermittelt der Badische Tennisverband (Süd) in Freiburg seine Meister im Herren-Einzel, Damen-Einzel, Herren-Doppel, gemischten-Doppel, Junioren- und Juniorinnen-Einzel sowie im Junioren-Mixed. Titelverteidiger sind: Herren-Einzel: Rolf Müller, Konstanz, Damen-Einzel: Frl. Gaerber, Konstanz, Herren-Doppel: Potaß/Gratwohl, Freiburg. Mixed: Frl. Inge Maier (Baden-Baden)/Potaß, Freiburg.

### Unzicker Deutscher Schachmeister

Ein Remis gegen Sahlmann sicherte dem 25-jährigen Münchener Referendar Unzicker in Bad Pyrmont zum zweiten Male den Titel eines Deutschen Schachmeisters. Unzicker belegte mit einem halben Punkt Vorsprung vor Bogoljubow und Dr. Staudte den ersten Platz. Bemerkenswert war der hervorragende Endspurt des Titelverteidigers Bogoljubow und das unerwartet gut Abschneiden des Aacheners Dr. Staudte, der damit in seiner Schachlaufbahn den ersten großen Erfolg errang. Die ersten acht dieser Titelkämpfe qualifizierten sich bereits für die Teilnahme an der deutschen Schachmeisterschaft 1951. Der Schlußstand: Unzicker 12½ Punkte, Bogoljubow, Dr. Staudte 12, Pfeiffer 10½, Dr. Tröger, Teschner 10, Dr. Lange 9½, Rellstab 9, Kieninger, Schmidt 8½, Sahlmann, Machate 8, Schifferdecker 7½, Eisinger 7, Niephaus 6½, Lohmann 5½, Schindler 3 Punkte.

Die Ueberraschung der 14. Runde war die Niederlage des Favoriten Unzicker gegen den Turnier-Neuling Schifferdecker. Ein Zufall fügte es jedoch, daß Unzickers Rivale Staudte gegen Siegel nur ein Remis zu erreichen vermochte. In der 16. Runde ging die Partie Unzicker — Pfeiffer nach kurzem Kampf Unentschieden aus. Dagegen hielt der mächtige Endspurt des Altmeisters Bogoljubow an. Er schlug den Mannheimer Schifferdecker und sicherte sich damit den 2. Platz.

# Das stärkere Leben

20) Roman von Oskar Gluth

Gregor heftete sich an Florins Fersen. Es war nicht seine Art, einem anderen Menschen nachzuspüren, und in diesem Fall hätte er sich vielleicht nicht eingemischt und wäre links gegangen, wo Florin rechts ging, auch hatte Ebba ihm keinen Anlaß gegeben, sich ihrer besonders anzunehmen und den Wächter ihrer Ehe zu spielen, aber die Frau, mit der Florin ging und mit der er sehr vertraut zu sein schien, sah nicht so aus, als ob sie sich, wie irgend ein unerfahrenes, leichtsinnig verliebtes Mädel, unüberlegt und ohne ein bestimmtes Ziel mit einem Mann in ein Abenteuer einließe.

Sie war hübsch und sehr gut gewachsen, aber Gregor hätte darauf wetten mögen, daß sie Jägerin und nicht Gejagte war und eiskalt mit dem Feuer spielte. Er mochte diese Art Frauen nicht, bei denen alles nur dem Männerfang diente.

Gregor näherte sich den beiden unbekümmert; im Gedränge der Innenstadt entdeckte ihn Florin kaum. Und wenn schon, dachte Gregor. Er ging ja nicht auf verbotenen Pfaden. Unwillkürlich verglich er die Frau vor ihm mit Ebba, und der Vergleich fiel nicht eben schmeichelhaft für jene elegante Abenteuerin aus.

Am Vormittag hatte Florin kein Wort davon gesagt, daß er am Nachmittag nach Salzburg zum Tennistraining fahren wolle, als ihn Abrecht in Gregors Gegenwart gebeten hatte, im Betrieb nach dem Rechten zu sehen, während er geschäftlich auswärts zu tun habe. „Gut, ja, natürlich —!" hatte Florin nachlässig zugesagt. So hielt er nun sein Versprechen. Am liebsten hätte ihn Gregor gestellt, vor seiner Schönen, die, wie er spöttisch feststellte, keinen Spiegel in den Geschäftsauslagen übersah.

Und dann, als sie schon fast das Café Tomaselli erreicht hatten, beobachtete Gregor etwas, was ihm alle Zweifel nahm und seine Vermutungen bestätigte: Florin zog, ohne stehen zu bleiben, seine Brieftasche, entnahm ihr einige größere Geldscheine, die die schöne Frau in ihrer roten, kleinen Handtasche verschwinden ließ. Das geschah so schnell und unauffällig, dabei jedoch so öffentlich und unbedenklich, daß Gregor überzeugt war, Florin hatte dieser Frau schon oft Geld gegeben. Es schien für ihn bereits etwas Selbstverständliches geworden zu sein. Dann ging alles sehr schnell. Florin stutzte, er mußte im Strom der Menschen jemand entdeckt haben, der ihn nicht zusammen mit seiner Begleiterin sehen sollte. Rasch verabschiedeten sich die Zwei; sie betrat das Café Tomaselli, während Florin die Richtung zum Domplatz einschlug und jemanden winkte und rief — und jetzt entdeckte auch Gregor, wer den Abschied der zwei Liebenden so sehr abgekürzt hatte: Es war sein Bruder Rolf.

Mit Noten unterm Arm und seinem Geigenkasten kam er eilig und zerstreut von rechts, bemerkte endlich Florin und winkte lachend und erfreut zurück. Dann gingen die beiden Schwäger weiter dem Domplatz zu, wo Florin jedenfalls seinen Wagen stehen hatte. Gregor dachte nicht daran, ihnen weiter zu folgen. Er hatte genug gesehen. Auch Rolf hatte also die Arbeit versäumt, wahrscheinlich durch Florin verführt, und hatte mit Freunden musiziert. Daß er zu diesem Zwecke öfters nach Salzburg fuhr, hatte er einmal erzählt.

Das war an sich nicht schlimm. Und doch war es schlimm genug, denn so war den ganzen Nachmittag kein Angehöriger der Werksleitung im Betrieb gewesen. Zwar konnte man sich auf die Meister und Vorarbeiter verlassen, aber es war nicht in Ordnung.

Viel schlimmer war jedoch die Entdeckung mit Florin! Jetzt verstand Gregor, daß es zwischen ihm und seinem Vater wegen übler Weibergeschichten zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen war und daß Florin seinen Schwiegervater gehaßt hatte, weil der seinem leichtsinnigen Treiben hatte ein Ende setzen wollen.

„Florin ist eine ernste Gefahr!" brummte Gregor. Aber was er weiter dachte, mochte er nicht einmal selber laut sagen: „Wenn so ein Leichtfuß ernstlich in die Klemme kommt, ist er zu manchem fähig, was er sich vordem selber nie zugetraut hätte."

Abrecht und Kerstl erwarteten ihn bereits am Eingang zum Mirabellpark. Sie waren so stillvergnügt, daß Gregor ihnen auf den Kopf zusagte, sie hätten im Peterskeller den Prälatenwein gekostet und die geschäftlichen Besprechungen seien nur ein leichtsinniger Vorwand gewesen. Schmunzelnd gaben die beiden Grauköpfe zu, daß er recht vermute. Sie bedauerten nur, daß er nicht Dritter im Bunde gewesen sei.

Von seiner Begegnung mit Florin berichtete Gregor nichts, aber er konnte seine Gedanken nicht davon lösen, und als sie eine Zeitlang gefahren waren und die heitere Stimmung der beiden anderen langsam wieder stiller und ernsthafter wurde, begann er vorsichtig die Unterhaltung auf die Verhältnisse in Hochreith zu lenken, fragte nach diesem und jenem, und bei einer Gelegenheit, wo es nicht auffallen konnte, fragte er auch, wie es in jener Unglücksnacht eigentlich gewesen sei, als sein Vater vom Pirschgang nicht mehr zurückkehrte.

Sie erzählten, Tante Anna habe in ihrer Sorge die Zenz zu ihrem Vater geschickt und auf Kerstls Rat habe sie auch Abrecht, der zehn Minuten vom Werk entfernt dem Talausgang zu sein eigenes kleines Haus bewohnte, angerufen, und sie zwei hätten dann aus Knechten und den rasch erreichbaren Arbeitern und Bauern Trupps gebildet und seien mit ihnen kurz vor Mitternacht bergwärts gestiegen, um nach dem Herrn zu suchen. Rolf, der junge Pruggersohn, habe sich ihnen, aufgeregt, ja verstört, angeschlossen.

„Und Türck —?" fragte Gregor gespannt. Es konnte nicht auffallen, die Frage war naheliegend.

„Den Herrn Architekten haben wir vergebens gesucht", stellte Abrecht trocken fest. „War nicht zu Hause, war wieder einmal weggefahren, wahrscheinlich nach Salzburg, gleich mittags nach dem Zusammenstoß mit dem alten Herrn. Zu seiner Frau hatte er gesagt, er wolle auf andere Gedanken kommen, an der Luft in Hochreith ersticke er."

Kerstl wußte noch zu berichten: „Gleich, wie wir mit unsern Manndern aufgestiegen waren, ist er zurückgekommen in seinem Wagen, wir haben's gehört und haben noch überlegt, ob wir nicht warten sollten, er hätt' uns doch gleich eingeholt."

„Und dann —? Er ist doch nicht etwa zu Hause geblieben?"

„Aber freilich!" Kerstls Gesicht zeigte deutlich, was er über den schönen Florin dachte. „In seinem feinen Anzug hat er doch nicht hinauf können auf den Berg."

„Ja, er hat es sich wohl ein bißl deutlich anmerken lassen, daß es ihm gar nicht so unangenehm war, wenn seinem Schwiegervater etwas Ernstliches zugestoßen sei", bestätigte Abrecht. Er dachte anscheinend tiefer und weiter als der Kerstl, aber mehr sagte er nicht, denn sonst mußte er seinen Verdacht fühlbar werden lassen, der ungeheuerlich — und auch nicht zu beweisen war.

Lange schwieg Gregor und hing seinen Gedanken nach, wie auch die beiden Alten, denen die Erinnerung das Herz schwer machte. Endlich sagte er, ohne Nachdruck und wie beiläufig: „Wenn oben der Neuschnee von dem letzten Wettersturz weg ist, will ich auch einmal hinauf zum Rauheck." Und um seiner Ankündigung alles zu nehmen, was verfänglich wirken konnte, fügte er hinzu, als beschäftige ihn dieser Einfall lebhaft: „Ich will doch auch überlegen, wie man dem Vater oben ein würdiges Gedenkzeichen setzen kann. — Eigentlich hatte er einen schönen Tod. Es ist ihm viel Leid erspart geblieben. Und es ist besser, daß er in seinen geliebten Bergen starb."

*

Die Zeit des ersten Grasschnitts und der Kartoffelsaat war gekommen. Weil Gregor wußte, daß er der Tante Anna damit eine Freude machte, aber auch, weil es ihn selber trieb, ging Gregor, von Kerstl-Xaver und Hasso begleitet, nach dem Frühstück statt ins Werk zur nahen Hangwiese hinauf, wo schon die Sensen klangen. Auf dem breiten Feld, das sich Hochreith zu an die Hangwiese anschloß, zog einer der Knechte mit dem Häufelpflug die Furchen und die Mägde, deren blaue und rote Kleider durch die Flur leuchteten, legten die Saatkartoffeln.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Konstanz

**den 23. Mai 1950**

## Am Wochenende notiert

Einer, der es wissen muß, behauptete, am Sonntag habe der Bodensee eine Temperatur von 18 Grad gehabt. Das ist immerhin bemerkenswert, nachdem es auch jetzt noch Leute gibt, die sich im Wintermantel wohl fühlen. Diese Kluft der Gegensätze zeigt sich immer wieder. So auch am Sonntag: Während die Sonne nicht wußte, ob es ihrer Kraft gelingen würde, den Wolkenschleier vollständig beiseite zu schieben, drückte der Föhn von den Bergen hernieder. Eine ganz ungewöhnliche Erscheinung im Monat Mai. Das hielt aber die Wander- und Badelustigen nicht von ihrem Tun ab. Ihnen schloß sich die große Zahl derer an, die sich im Ruder-, Paddel- und Segelboot auf dem See tummelten.

Bahn, Schiffahrt und Eisverkäufer arbeiteten auf hohen Touren. Es war für alle gewissermaßen die Hauptprobe für die kommenden Pfingsttage. Der „Tanz-Expreß" wagte sich zum erstenmal in diesem Jahr an den Bodensee. Er brachte 900 Personen der Zellulose- und Holzstoff-Fabrik Neustadt im Schwarzwald nach Konstanz. Sie machten anschließend eine Rundfahrt auf dem Bodensee mit den Dampfern „Stadt Ueberlingen" und „Bavaria". Schwäbische Gäste aus Tübingen, Stuttgart und Ulm zog es ebenfalls an den See.

Und nun sehen die Konstanzer mit besonderen Erwartungen den Pfingsttagen entgegen. Wenn es die Witterung einigermaßen gut meint, werden diese Tage unserer Stadt einen großen Fremdenzustrom bringen.

### Sechs Verkehrsunfälle

Ueber das Wochenende war die Zahl der Verkehrsunfälle außergewöhnlich groß: Am Sternenplatz stießen ein PKW und ein Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt Schürfwunden am rechten Unterarm; beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Beim Ueberschreiten des Stefansplatzes wurde eine Frau von einem Motorradfahrer gestreift; dabei trug die Frau Verletzungen am rechten Oberarm davon. — In der Hindenburgstraße stießen ein Motorradfahrer und Radfahrer zusammen. Der Radfahrer zog sich Prellungen an der Schulter und am rechten Oberschenkel zu; sein Fahrrad wurde stark beschädigt. — Auf der nördlichen Zufahrt zur Rheinbrücke erfaßte ein PKW beim Ueberholen einen Radfahrer, der zu Boden stürzte und Hautabschürfungen an Armen und Beinen erlitt. — An der Kreuzung Stefansplatz—Untere Laube stießen ein PKW und ein Kleinkraftrad zusammen. Bei dem Sturz trug der Motorradfahrer Verletzungen am rechten Knie davon; am Motorrad entstand Sachschaden. — An der Ecke Mainaustraße—Wilhelmstraße kam es ebenfalls zu einem Zusammenstoß zwischen einem PKW und einem Leichtmotorrad. Der Motorradfahrer erlitt Prellungen am rechten Unterschenkel; der Sachschaden an beiden Fahrzeugen beträgt 150 DM.

### Französisches Konzert im Stadtgarten

Wohl als Ausgleich für das ursprünglich an Pfingsten geplante und nun verschobene Konzert der Stadtkapelle Macon spielten am vergangenen Samstagabend die Blaskapelle und das Trompeterkorps des in Konstanz stationierten französischen Infanterie-Regiments im Stadtgarten. Zu dem Konzert hatte sich, obwohl es nicht offiziell angesetzt war, auch eine große Anzahl deutscher Zuhörer eingefunden, die eine Stunde lang französische Militärmärsche und französische Opernmusik zu hören bekamen. Unter den Zuhörern bemerkte man den Bezirksdelegierten A. Noël, Landrat Dr. Belzer, Oberbürgermeister Knapp und Mitglieder des Konstanzer Stadtrats. Die Musikvorträge wurden von den deutschen und französischen Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen, eine ältere Dame aus Australien, die am Bodensee ihre Ferien verbringt, fand dem Berichterstatter gegenüber sogar die Worte „very wonderful!".

### Die südlichste deutsche Rheinfähre

Die „Badische Post" ist ein rechtschaffenes und interessantes Wochenblatt, das großbadische Interessen mit Energie und Witz und oft mit guten Gründen verteidigt. In der letzten Ausgabe (vom 20. 5.) fanden wir aber ein kleines Beispiel dafür, wie schwierig es offenbar auch schon im begrenzten badischen Raum ist, sich überall gut auszukennen. Wird da nämlich in einem großen Bericht über eine ganze Seite in Wort und Bild von der „südlichsten deutschen Rheinfähre" erzählt, einer Kahnfähre, die kurz hinter dem Dorf Neuburg in der Pfalz verkehre und die jetzt stillgelegt wurde.

Nun — die Konstanzer Rheinfähre ist gewiß kein Unternehmen von Weltbedeutung; aber sie ist von hohem Nutzen, Etwa 720 Personen benutzten sie am Tage, und die Rheinüberfahrt in Konstanz hat ihre jahrhundertealte Tradition. Und ganz gewiß ist die Konsanzer Rheinfähre die südlichste deutsche Rheinfähre. Nicht erst in der Pfalz, nahe bei dem Dorf Neuburg, gewinnt der Rhein ein zweites deutsches Ufer — schon einmal vorher, nämlich in Konstanz, ist sein Ufer beiderseits deutsch. Das ist eine nette Besonderheit in unserer Stadt, und so erzählen wir sie der „Badischen Post" mit der Einladung, sich gelegentlich einmal unsere brave Fähre anzuschauen.

## Dank an Circus Krone

Wir fühlen uns zu einem Dankeswort an Circus Krone verpflichtet. Es soll im Namen der vielen Tausende ausgesprochen werden, denen Circus Krone während sines Gastspiels in Konstanz etwas Außergewöhnliches geboten hatte.

Krone will Freude vermitteln. Das ist ein lobenswertes Beginnen in unserer Gegenwart. Wenn es gelingt, darf die Anerkennung nicht versagt werden. Krone ist es in der Tat vollauf gelungen. Das werden auch alle diejenigen bestätigen müssen, die mit kritischen Augen zu Krone gekommen sind. Denn sie fanden keinen Anlaß zur Kritik. Das allein bedeutet schon viel in unserer kritischen Zeit.

Anerkennung verdient insbesondere die saubere Arbeit bei Krone. Man spürte es deutlich: Dieses Unternehmen hat Niveau. Tradition läßt sich eben nicht verleugnen. Diese Tradition bringt bei Krone aber auch eine besondere Verpflichtung mit sich. Diese Verpflichtung, die nicht zuletzt mit dem Namen Krone in engster Verbindung steht, wird stets hoch gehalten. Nur deshalb sind solche Leistungen möglich!

Der Dank der Tausende ist deshalb wohl verdient!"

*

Das städtische Steueramt erzielte aus dem fünftägigen Gastspiel des Circus Krone in Konstanz eine Einnahme von 3360 Mark. In dieser Summe ist lediglich die Vergnügungssteuer für die Circus-Aufführungen enthalten. Die Tierschau wurde wegen ihrer belehrenden Aufgabe nicht besteuert. Rechnet man noch hinzu, daß Circus Krone große Mengen von Heu und Stroh sowie Fleisch aufkaufte, außerdem sämtliche Lebensmittel für seine über 300 Personen zählende Belegschaft in Konstanz einkaufte, dann darf man ohne Uebertreibung sagen, daß sich das Gastspiel des Circus auch für das Wirtschaftsleben der Stadt vorteihaft ausgewirkt hat.

### Neues Heft des Bodensee-Geschichtsvereins

Der von Alt-Rektor Dr. E. Leisi in Frauenfeld präsidierte Verein für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung hat nach langer Pause wieder ein neues Heft seiner Publikationen herausgegeben. Es enthält einen Nachruf auf Pfarrer J. Dillmann in Wasserburg am Bodensee, ferner einen interessanten Aufsatz von Professor Dr. R. Gradmann über „Pfahlbauten und Klimaschwankungen". Prof. Dr. Gönnenwein gibt eine fesselnde Darstellung der Rechtsgeschichte des Bodensees bis zum Dreißigjährigen Krieg und Staatsarchivar Dr. Hektor Ammann hat sich bemüht, aus Quellen eine Uebersicht über die Konstanzer Wirtschaftsverhältnisse nach dem Konzil zu bieten. Oberregierungsrat Paul Motiz beschäftigt sich in einer illustrierten Abhandlung mit den Konstanzer Bürgerhäusern des Mittelalters.

### Bahnhofswirte tagten

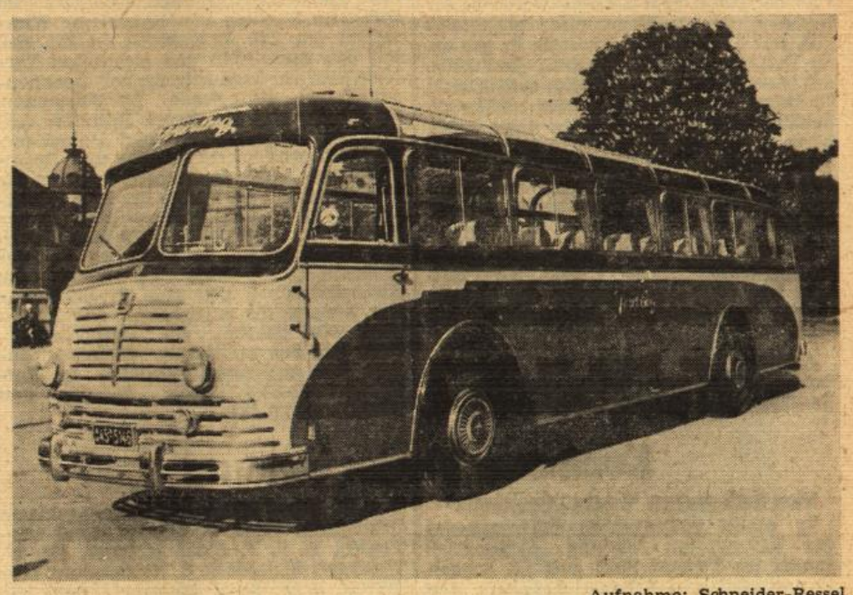
Dieser Tage fand in Konstanz die Haupttagung der Fachabteilung Bahnhofswirte der französischen Besatzungszone statt. Als Tagungsort wurde der Salondampfer „Stadt Ueberlingen" gewählt. Während der Tagung wurde u. a. mitgeteilt, daß die Generaldirektion der Südwestdeutschen Eisenbahnen in Speyer demnächst aufgehoben und in Offenbach eine zentrale Hauptverwaltung geschaffen werde. Es wurde weiter beschlossen, daß bei der Vergebung von Bahnhofswirtschaften künftig die Fachabteilung und nicht nur allein die Bundesbahn mitbestimmen solle. Bei der Neuwahl des Vorstandes der Fachabteilung Bahnhofswirte in der französischen Zone gab es folgende Ergebnisse: 1. Vorsitzender Boos (Friedrichshafen), 2. Vorsitzender: Beerweiler (Lörrach).

**Konstanzer Hafenpegel:** Samstag, 20: 354; Sonntag, 21.: 356; Montag, 22. Mai: 360 Zentimeter.

## Auf Schlafsitzen in die weite Ferne

**Fernverbindung Konstanz — Frankfurt — Amsterdam — Kopenhagen**

Der dreimal wöchentlich zwischen Konstanz und Frankfurt verkehrende Omnibus der Touring-Gesellschaft schafft der Stadt am See bedeutende Verkehrsmöglichkeiten. Dieser Touring-Omnibus, der dank der Initiative des Bodensee-Reisebüros Konstanz statt von Frankfurt nach Lindau nun nach Konstanz läuft, bietet dem Reisenden eine schnelle und vor allem sehr bequeme Reisemöglichkeit vom Bodensee nach Frankfurt und zurück. Von dort aus unterhält die Touring Fernverbindungen nach Kopenhagen, Amsterdam, Brüssel, Paris, Basel und Wien. Das Fahrzeug, das seit dem 15. Mai dienstags, donnerstags und samstags Konstanz verläßt, ist ein Büsing Unterflur-Omnibus mit 36 Schlafsitzen. Für Nachtfahrten ist außerdem vor jedem Sitz eine Leselampe angebracht. Speisen und Getränke, die einem im Fahrzeug eingebauten Eisschrank entnommen werden, serviert aus Wunsch eine Stewardesse, die zudem noch als Fremdenführerin fungiert. Wie Direktor Thomé anläßlich der ersten Ankunft des Omnibusses erklärte, wurde Konstanz deswegen als Endstation bestimmt, weil das Interesse, an den Bodensee zu fahren, besonders im Norden groß sei und gerade die Skandinavier bei der Internationalität der Touring-Gesellschaft verlangten, daß eine besondere Linie an den Bodensee unterhalten wird.



Aufnahme: Schneider-Ressel

### Die ersten Feriengäste zufrieden

In der vergangenen Woche weilten die ersten Feriengäste zu achttägigem Aufenthalt am Bodensee. Von den Hamburger Reisebüros Hapag-Lloyd, „Die Welt" und Gebrüder Schnieder in Zusammenarbeit mit der Bundesbahn organisiert, traf der erste Sonderzug in Konstanz ein, der Hamburger Gäste nach Konstanz, Meersburg und Ueberlingen brachte. Für Konstanz und Meersburg hatte das Bodensee-Reisebüro in Konstanz deren Betreuung übernommen. Ein reichhaltiges Programm wurde den Feriengästen während ihres Aufenthaltes geboten. Die Begrüßungsabende im „Corso" in Konstanz und im Hotel „Schützen" in Meersburg zeigten, daß die Norddeutschen es durchaus verstehen, frohe Tage zu feiern. Stadtführungen in Konstanz und Meersburg machten die Gäste mit den Sehenswürdigkeiten der beiden Städte bekannt. Omnibusfahrten nach Oberstdorf, ins Kleine Walsertal, nach Salem — Heiligenberg — Birnau, eine große Bodensee-Rundfahrt mit Besuch von Lindau und der Insel Mainau, Kaffeefahrt auf die Insel Reichenau, eine Omnisbusfahrt nach Füssen mit Besuch der bayerischen Königsschlösser und schließlich eine Abendfahrt mit Tanz an Bord dürften ihre werbende Wirkung nicht verfehlt haben. Das warme und sonnige Wetter trug mit zu einer frohen Ferienstimmung bei. Am Sonntagmorgen verließen diese ersten „Zugvögel" aus dem Norden Konstanz wieder. Wir hoffen, daß sie gute Vorboten für noch recht viele Feriengäste aus dem Norden waren.

### Sonderzug nach Mannheim

Die Bundesbahn führt am Sonntag, 28. Mai, einen Sport-Sonderzug zum Boxkampf Hein ten Hoff — Joe Walcott nach Mannheim. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 60%. Fahr- und Eintrittskarten sind an den Fahrkartenschaltern und in den Reisebüros erhältlich. Die Bundesbahn stellt für diese Fahrt ihren Tanz-Expreß mit Wirtschaftsbetrieb zur Verfügung. Abfahrt in Konstanz 5.20 Uhr, Radolfzell 5.44 Uhr, Singen 6.08 Uhr; Mannheim ab 18.30 Uhr, Singen an 01.21 Uhr, Radolfzell an 01.36 Uhr, Konstanz an 01.58 Uhr.

## Bau der Bahnhof-Ladenfront verzögert sich

**Bauabschnitt II „demnächst" — Weshalb zögert die Bundesbahn mit den Verträgen?**

Seit fünf Wochen ist der Bau der Ladenfront am Bahnhof in aller Munde. Was schon damals niemand mehr zu wagen glaubte, wurde insofern Wirklichkeit, als Mitte April mit dem Bau des Bauabschnittes I, (Wartehalle, Metzgerladen, Spielwarengeschäft, Bäckerladen, Box für die Taxameter, Delikatessengeschäft nebst Schaukastenreihe) begonnen wurde. Zur Zeit wird die Fassade dieser Ladenfront betoniert, so daß mit dem Aufrichten bis in etwa einer Woche gerechnet werden kann. Mit der ursprünglich auf den 15. Juni angesetzten Eröffnung dieser Geschäfte dürfte allerdings kaum zu rechnen sein.

Auch der Bau des Abschnittes II, der zuerst auf das letzte Drittel des Monats April angesetzt war, wird sich wesentlich verzögern, obwohl, wie wir erfahren, mit dem Erdaushub „demnächst" begonnen werden soll. Diese Ladenfront, die sich in nordöstlicher Richtung an das Geschäftshaus Oettinger anschließen soll, wird zwei Zeitungsstände, zwei Kioske, eine Schnell-Gaststätte und als Abschluß ein größeres Verkaufs-Pavillon umfassen.

Soweit die augenblickliche Situation, die trotz des Fortschrittes, den der Bauabschnitt I verzeichnet, ziemlich verworren ist. Nachdem Konstanz in diesen Wochen ganz im Zeichen des Fremdenverkehrs steht und man auch von Seiten der Eisenbahndirektion Karlsruhe einsehen sollte, daß Bahnhofsprojekte in einer Fremdenstadt zu Beginn der Saison abgeschlossen zu sein pflegen, ist man, was den Bauabschnitt II anbelangt, noch nicht über die Planung hinausgekommen. Und dies trotz umfangreicher Vorbereitungen und Verhandlungen, die einen bürokratischen Beigeschmack nicht verkennen lassen. Wie sehr von Seiten der Bundesbahn die Bauausführung erschwert wurde, geht allein aus der Tatsache hervor, daß noch keiner der zehn Geschäftsleute, die die Gesamtbaukosten von rund 170 000 DM der Bundesbahn vorstreckten, über einen Bauvertrag verfügt. „Wir bauen eben einmal, denn wir wollen nicht warten, bis die Fremdensaison zu Ende ist", ist die Auffassung der Geldgeber des Bauabschnittes I. Inzwischen hatte sich die Baufreudigkeit dieser Geschäftsleute allerdings sehr gemindert, weil die Bundesbahn beabsichtigt, nach einer gewissen Zeit die einzelnen Ladengeschäfte in ihren Besitz zu überführen. Die der Bundesbahn vorgeschossene Bausumme soll durch verminderte Geländepacht, die bisher bei den Kiosken vom Umsatz bezahlt wurde, im Laufe einer noch festzulegenden Zahl von Jahren amortisiert werden.

Beim Bauabschnitt II haben sich inzwischen ebenfalls Schwierigkeiten ergeben. Für den Pavillon, der der östlichen Ladenfront einen architektonisch schön wirkenden Abschluß geben soll, ist nämlich noch kein Bauherr bzw. Geschäftsmann gefunden. Ein Konstanzer, der in dem Pavillon ein Modegeschäft einrichten wollte, ist deswegen abgesprungen, weil die Bundesbahn nicht in der Lage war, die Baukosten vertraglich genau zu fixieren. Ohne diesen Pavillon würde die Ladenfront aber nur Stückwerk sein; sie würde praktisch im Leeren enden. Trotzdem scheint man in Karlsruhe geneigt zu sein, den Pavillon „später" anzubringen.

Es wird also auf Grund der Verschleppungstaktik des Karlsruher Eisenbahn-Hochbau- und Liegenschaftsamtes noch einige Zeit dauern, bis die nicht zur Verschönerung des Städtebildes beitragenden Bretterwände gegenüber der Post beseitigt sind. Bis dahin haben auch die Fahrgäste, die vom Zug zum Schiff oder umgekehrt gehen, die gefährliche Fahrbahn zu passieren, und dies, obwohl der Fremdenverkehr auf vollen Touren zu laufen beginnt. wh.

## Jodokus Dagobert Pfannenstiel und das Döbele

**(Frei nach den stadträtlichen Akten)**

1930: Als Sohn der Stadt, als Steuerzahler und als unentwegter Bejaher unserer Staatsform drängt es mich, zum Döbele-Problem Stellung zu nehmen. Kurz gesagt: es ist eine Schw . . ., und das heißt, daß es beinahe ein menschenunwürdiger Zustand ist. Der Platz an sich ist eine Steinwüste. Die bauliche Umrahmung paßt nicht in eine mitteleuropäische Fremdenstadt. Man schämt sich, vorne heraus zu sehen; unser Blick ist deshalb nur noch nach hinten gerichtet. Und gar, wenn Messe ist!

Ich wünschte nur, daß der ganze Stadtrat samt den Bürgermeistern, die doch von unserem sauer verdienten Gelde bezahlt werden, das Gedudel, dieses Lärmen und diesen Gestank einmal hören müßten. Das ist die zweite Schw . . . Ich stelle deshalb den Antrag, daß die Messe vom Döbele, von der Stadtmitte, verschwinden muß. Ich bin gerne bereit, sofern die Stadtverwaltung keine eigene Ideen hat, das vorzutragen, was ich mir in nächtelanger Ueberlegung und im Schweiße meines Angesichts an Plänen abgerungen habe.

Ich denke vor allem an eine Markthalle oder an eine Großgarage oder so was. Sollten Sie aber meine warnende Stimme überhören, dann werden Sie schon einmal sehen, wohin des Volkes Wind weht . . .

1933: Als Sohn der Stadt, als Steuerzahler und als unentwegter Bejaher unserer Staatsform drängt es mich, zum Döbele-Problem Stellung zu nehmen. Kurz gesagt: das Döbele ist, so wie es sich meinen Augen bietet, unserer aufbauenden Zeit unwürdig. Der Platz selber ist eine Staub-, Sand- und Kieswüste, ganz und gar unnordisch; Baracken, Schuppen und halbverfallene Häuser schauen über die mißtrauische Grenze; überall Leere und Traurigkeit. Wo, frage ich, bleibt der Impuls der Zeit?

Glaubt der Stadtrat vielleicht, daß er mit dem Gedudel und Gequietsche der Messe, mit dem Schreien heiserer Schlangenmenschen und dem Gegröhle angesäuselter Messebesucher die Kulturmission hinaustragen könne in das erwartungsvolle Europa? Hier muß was getan werden! Die Stadt muß bauen. Sie muß sofort bauen. Sie muß demonstrieren, daß bei uns die Räder rollen und die Hämmer sausen.

Das Döbele muß ein Symbol des schaffenden Deutschlands sein. Sollten Sie aber meine Stimme überhören, dann . . . nein, ich will lieber nichts gesagt haben . . .

1950: Als Sohn der Stadt, als Steuerzahler und als unentwegter Bejaher unserer Staatsform drängt es mich, zu dem Döbele-Problem Stellung zu nehmen. Seit zwanzig Jahren kämpfe ich um das Döbele, das mir als Lebensaufgabe ans Herz gewachsen ist, das ich mit der ganzen Liebe eines Kleingärtners umhegt habe und das nun zum Sargnagel meiner Vaterlands- und Vaterstadtsliebe wurde. Ich klage an!

Was habt ihr aus meinem Döbele gemacht? Wo ist die weite und schöne Fläche, der sonnumspielte Platz geblieben, das Eldorado der Konstanzer Jugend und die Labsal meiner tagmüden Augen? Wo ist nun die Romantik der alten, winkeligen und verträumten Fassaden der Häuser „Zur Laube"? Wo das Spiel der Formen und Flächen der malerisch geordneten Schuppen und Baracken? Und was ist aus meiner Messe geworden, der ich immer mit gleicher Freude und gleichem Genuß entgegengesehnt habe? Ach, alles ist nur noch ein Fragment, ein Torso, ein billiges Reststück des Glückes.

Ich weiß: Wenn der Stadtrat weiterhin die ehrliche Stimme des Volkes überhört, dann . . . — sb. —

## „Rund um den Bodensee"

**Gemeinschafts-Rundfunk-Reportage der Bodensee-Uferstaaten**

Der Südfunk sandte am Samstag von 20 bis 22 Uhr eine Reportage „Rund um den Bodensee, die in Gemeinschaft mit dem Südwestfunk, der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft, Studio Zürich, und Radio Vorarlberg aufgenommen worden war. Dieser Zusammenschluß war das Erfreulichste an der Sendung, da hierdurch die geographischen, kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhänge des Bodenseegebiets über Staats- und Ländergrenzen hinweg sinnfällig zum Ausdruck kamen. Das spürte man am stärksten aus den herzlichen Grüßen, die z. B. Dr. Hugo Eckener an die Schweiz und Vorarlberg richtete und aus den Worten der Alt-Adlerwirtin von Ermatingen, der Schwester des Dichters J. C. Heer, die aufs wärmste über die deutsch-schweizerische Kulturverbundenheit sprach. An sich darf das Interesse des Rundfunks gegenüber unserer Landschaft, der man — an einem Samstagabend! — volle zwei Stunden widmete, dankbar begrüßt werden!

Aber es müssen auch einige kritische Worte gesagt werden. Weniger wäre bei dieser Sendung manchmal mehr gewesen. Gerade die Einheit des Bodenseebeckens zwingt zu ermüdenden Wiederholungen, wenn man Ort für Ort in fortlaufender Reihe abwandelt. Das gilt vor allem für das Historische, wobei sich überdies noch Irrtümer eingeschlichen hatten. Offenbar in Erkenntnis dieser Gefahren waren die Regisseurs bemüht, die Reportage durch eingestreute Anekdoten aufzulokkern. Es kamen Dichter wie Hagelstange und Stickelberger, Maler wie Dieter-Meersburg und Schlatter-Uttwil, zu Wort; es wurde außerdem auf die Baugeschichte der bemerkenswertesten architektonischen Denkmäler abgehoben, und der Bogen des Musikalischen spannte sich von feierlichem Kirchengesang bis zur schlichten Volksweise. Der Hörer hätte allerdings erwartet, daß mehr von diesen Volksweisen zu hören gewesen wären. Sie gerade bringen die sonnige Heiterkeit der Bodensee-Landschaft zum Ausdruck.

Die Reportage begann auf der Höhe des Pfänders und führte über Bregenz nach Lindau, von dort entlang des Nordufers nach Friedrichshafen, Meersburg und Ueberlingen. Dann wurde dem Bodanrück der Insel Mainau und Konstanz ein Besuch abgestattet. Ueber die Insel Reichenau ging es nach Radolfzell, die Höri nach Stein am Rhein. Auf Schweizer Gebiet wurden Steckborn, Arenenberg, Ermatingen, Gottlieben, Kreuzlingen berührt, Münsterlingen, Uttwil, Romanshorn und Rorschach schlossen sich an. Den Abschluß bildete ein kurzer Abstecher nach St. Gallen.

### Drei-Länder-Tanzfest auf dem Bodensee

Am Pfingstsonntagabend findet ein internationales Tanzfest auf dem Bodensee zwischen Friedrichshafen und Romanshorn statt. Bei dieser Gelegenheit werden sich annähernd 20 Schiffe der deutschen, österreichischen und schweizerischen Bodenseeflotte treffen. Im Mittelpunkt des Tanzfestes steht ein Feuerwerk.

### „Manina" im Theater am Bodensee

Die willkommene Pfingstgabe des „Theaters am Bodensee" besteht in der Erstaufführung der Operette von Nico Dostals „Manina" mit einem aus Märchen- und Realistik gewobenen Text vor. Hans Adler und Alexander Lix. Besetzung: Annemarie Baumgarten und Oskar Brauch, Hildegard Imhof und Harro Fraiß, dazu Peter Körber und ergänzende Kräfte vom Schauspielensemble.

## Konstanzer Intermezzo

Man schreibt uns:

Ort: Konstanz, Schiffsplatz 7 am Hafen. Der 11. Mai 1950.

Eine halbe Stunde vor Abfahrt des Schiffes nach Ueberlingen. Mit einer Kette war der Zugang zum Landeplatz gesperrt. Schlangestehen und Kummer gewöhnt, harrte das Publikum geduldig. — Da ich infolge Krankheit nicht lange stehen kann, suche ich eine Bank oder sonst etwas Sitzbares. Nichts!! Etwa 100 m in Richtung Kreuzlingen standen dicht am Weg zwei D-Zug-Wagen — herrlich einladend die Trittbretter zum Sitzen!! Nach einer Minute Ruhe kam ein Mann in Polizeiuniform. Höflich sagte er: „Da dürfen Sie nicht sitzen!" — „Ja, wo sonst, — bitte?" Er sah sich verzweifelt nach einer Bank um. Ich: „Ja, warum darf ich da nicht sitzen? Sind da ansteckende Krankheiten drin oder Atombomben?" — Er: (Vor Ehrfurcht ganz leise) „Der Herr Verkehrsminister kommt und das sind seine Wagen!" Ich: „Das ist ja gut; ich kann ihm gleich sagen, daß hier Bänke nötig sind!" Er: „Ja, es geht aber wirklich nicht — (vor Ehrfurcht ersterbend) — es sind vielleicht noch, Herren drin'!!" Ein Schauer lief mir über den Rücken (aber nicht vor Ehrfurcht). Komentar überflüssig! — Demokratie 1950 — wer könnte da noch Hoffnung haben?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

# Kurze Stadtnachrichten

Seinen 85. Geburtstag feierte dieser Tage Rentner Heinrich Futterer, Zollernstraße 7. — Der Obermeister der Fotografeninnung Konstanz und Landesobermeister für Südbaden, Rudolf Kuttruff, ist in den Vorstand des Zentralverbandes des Deutschen Fotografenhandwerks berufen worden. Außerdem ist Rudolf Kuttruff Mitglied des Ausschusses für die Farben-Fotografie.

Der Münsterchor Konstanz hatte als Ziel seiner Maienfahrt am Sonntag Oehningen am Untersee gewählt. Die Maiandacht am Nachmittag wurde von dem Chor mit prächtigen Gesängen verschönt, für die der Ortsgeistliche, Geistl. Rat Behrle, herzlich dankte.

In der Nacht zum Sonntag wurde in der Hussenstraße ein Feuermelder eingeschlagen. Der Täter wurde ermittelt. Er gab an, im Verlauf eines Wortwechsels die Scheibe des Feuermelders unabsichtlich zertrümmert zu haben. — Spielende Kinder setzten am Samstagabend im Obstgarten eines Landwirts in der Kindlebildstraße im Stadtteil Wollmatingen einen Streuhaufen in Brand. Das Feuer wurde durch einige Zivilpersonen gelöscht. Der Sachschaden beträgt 100 DM.

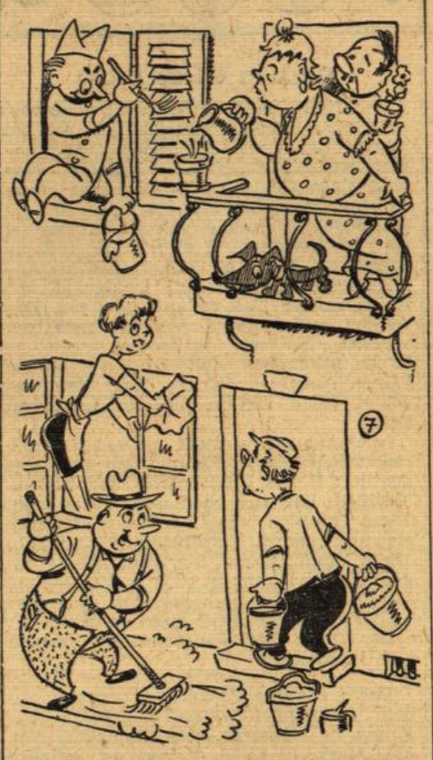
In der „Weltschau" (Rheinsteig) findet bis zum nächsten Samstag eine Fotoausstellung von Spitzenerzeugnissen der französischen und deutschen Automobilindustrie statt.

Anläßlich der Tagung der Badischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften in Konstanz wird morgen, Mittwochabend im Stadtgarten ein Konzert mit Stadtgartenbeleuchtung veranstaltet. Unter der Leitung von W. Döhrmann spielt das Städt. Orchester eine Reihe von heiteren Weisen.

Im Rahmen der technisch-wissenschaftlichen Vorträge spricht morgen, Mittwochabend im Staatstechnikum Dr. W. Müller über das Thema „Die physikalischen Grundlagen der Schalldämmung im Hochbau".

**Um das Recht der Berufsbeamten**

Die badische Landesvertretung des Allgemeinen Beamtenschutzbundes e. V., Sitz Konstanz, hat der Regierung in Freiburg eine Denkschrift überreicht, die im Hinblick auf die bevorstehende Behandlung des Entnazifizierungs-Schlußgesetzes im badischen Landtag von besonderer Wichtigkeit ist. Die Denkschrift befaßt sich mit den materiellen und rechtlichen Verhältnissen der vom Allgemeinen Beamtenschutzbund vertretenen Berufsbeamten. Es handelt sich bei diesen Beamten vorwiegend um Verdrängte und Heimatvertriebene, pensionierte Beamte und Beamtenwitwen. Die Denkschrift fordert die Regierung auf, die Rechte der vom Schicksal besonders schwer betroffenen Beamten wieder herzustellen. Auf dem Gebiet des Beamtenrechts, so heißt es in der Denkschrift, sei eine Verwirrung des Rechtsgedankens und eine Erschütterung der Treuepflicht entstanden. Die Regierung wird gebeten, die Rechtsverhältnisse der aus politischen Gründen aus dem Amt entfernten Beamten im Entnazifierungs-Schlußgesetz gerecht und versöhnend zu regeln.



**„Konstanz muß schöner werden!"**

So sagen die Konstanzer jedes Jahr, wenn der Frühling ins Land gezogen ist und die Fremden kommen sollen. Unser Zeichner Klaus Meßmer hat einmal Umschau gehalten, was sich in Konstanz alles um diese Zeit tut. Das Ergebnis dieses Spaziergangs war die vorstehende Zeichnung.

# Aus der Nachbarschaft

**Insel Reichenau.** Seinen 80. Geburtstag feierte dieser Tage Hauptlehrer Hermann Frei im Altersheim und seinen 70. Geburtstag Landwirt Karl Grötsch.

**Allensbach.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag starb unerwartet rasch im Alter von 68 Jahren Frau Mathilde Mayer und vom Sonntag auf Montag an den Folgen eines längeren Leidens Julius Weltin, Oberpostsekretär i. R., im Alter von 75 Jahren. Oberpostsekretär Weltin war lange Jahre auf dem Hauptpostamt in Konstanz tätig. — Der Männer- und gemischte Chor des Gesangvereins machte am Sonntagmorgen eine Maiwanderung, die über den Gemeinmerkerhof und Kaltbrunn führte. Die dort wohnenden Mitglieder wurden mit Frühlingsliedern überrascht. — Nachdem in der vergangenen Woche das zweite Sechsfamilienhaus der „Wobag" aufgerichtet werden konnte, fand am Samstagabend im „Adler" der traditionelle Aufrichtschmaus statt. — Die Wanderlichtspiele Radolfzell zeigen am Donnerstagabend im „Löwen"-Saale den Dokumentarfilm „Göring". — Die hiesige Blasmusikkapelle bereitet sich zur Zeit durch intensive Probenarbeit auf das an Pfingsten in Nenzingen stattfindende Musikfest vor.

**Langenrain.** Seit den ersten Maitagen sind die Ruine Kargegg und die Mariaschlucht wieder ein beliebtes Ausflugsziel für viele Naturfreunde von nah und fern. Besonders an den Feiertagen ist dieser herrliche Flecken im südbadischen „Gottesgarten" recht belebt. Die gärfl. Bodmansche Forstverwaltung hat in dankenswerter Weise die bis vor kurzem noch unwegsamen Zugänge zur Schlucht und Ruine wieder instand setzen lassen. Der Aufstieg durch die romantische Schlucht ist nunmehr bequem zu begehen und durch Schutzanlagen gesichert. Von der Ruine aus bietet sich dem Beschauer ein prächtiger Ausblick auf den See und das Überlinger Ufer. Wie verlautet, ist noch geplant, am Eingang zur Schlucht einen Erfrischungsstand zu errichten. Den zu erwartenden Sommergästen wird die vorgesehene Motorbootverbindung Ludwigshafen — Mariaschlucht — Überlingen günstige Ausreisemöglichkeiten bieten. Allen Besuchern unserer reizvollen Landschaft seien die mit erheblichen Mühen und ebensolchem Kostenaufwand erstellten Wege und Schutzanlagen pfleglicher Benutzung empfohlen. Den „Schwärmern" aber, die, wie überall, auch hier zu beobachten sind, sei folgendes ergötzliche Geschichtlein ins Stammbuch geschrieben: Ein Kurgast in der Sächsischen Schweiz hatte seinem Bedürfnis, sich ein „Runen"-Denkmal zu setzen, mit dem poetischen Erguß „Ich hab' ihn gesehen, ich habe den göttlichen Kuhstall gesehen" Ausdruck gegeben. Das von einem wahren Naturfreund darunter gesetzte Echo klang recht „schmeichelhaft" und lautete: „Ich hab' es gelesen, es ist ein Ochs im Kuhstall gewesen!"

**Litzelstetten.** Vor der Handwerkskammer in Konstanz bestand der bei Schreiner- und Zimmermeister Heinrich Gensle bisher als Geselle tätige Hermann Baumgärtel seine Prüfung als Schreinermeister.

**Dingelsdorf.** Eine große Trauergemeinde, darunter viele Auswärtige, versammelte sich am Sonntagnachmittag, um die so tragisch ums Leben gekommene Wilhelmine Meßmer zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Mit den trauernden Eltern und Geschwistern nahmen die Jungfrauen, die Schulkameradinnen und das ganze Dorf Abschied von der Verstorbenen, während der Kirchenchor ein letzter Abschiedsgruß sang. — Gestern vermählten sich Müllermeister Eugen Mauz und Stefanie Romer.

# Konstanzer Vereine berichten

**Vom katholischen Verein „Constantia"**

In einem gutbesuchten Vortragsabend des katholischen Vereins „Constantia" sprach im Oberen Saal von St. Johann Regierungsbaurat Franz Hitzel über „Die Kathedrale in Queenstown (Südafrika) im Spiegel des christlichen Kirchenbaus". Der Redner schilderte an Hand von Lichtbildern die Entwicklung des Kirchenbaues von der frühchristlichen Kirche, über die Romantik, Gotik, Renaissance zum Barock und erläuterte dann seinen preisgekrönten Entwurf für die neue Bischofskathedrale in Queenstown (Südafrika). Zahlreiche Hinweise auf die großen geistigen und religiösen Strömungen auf weltpolitische und wirtschaftliche Zusammenhänge, die auch auf die Baukunst einen entscheidenden Einfluß ausgeübt haben, ergänzten die Darlegungen des Architekten, der mit seinem Entwurf zur Kathedrale in Queenstown, der zur Ausführung kommen wird, neue Wege der Kirchenbaukunst beschritten hat. Herzlicher Beifall folgte dem ausgezeichneten Vortrag, für den Vereinspräsident Kaspar Deufel dankte. Unter den Anwesenden befanden sich das Vereinsmitglied Landgerichtspräsident Brugier und seine Gattin, die kürzlich ihre goldene Hochzeit feiern konnten; ihnen entbot der Vereinspräsident Glück- und Segenswünsche im Namen der Constantia-Familie.

**Vom KKV „Columbus" Konstanz**

Am Sonntag machte der Katholisch-Kaufmännische Verein „Columbus" Konstanz eine Maien-Huldigungsfahrt zur Gottesmutter von Birnau. Der Festprediger verstand es, in ergreifenden Worten auf die irdischen Mühen und Sorgen der erdgebundenen Menschen und auf das ewige Ziel hinzuweisen. In Seefelden wurde Einkehr gehalten. — Morgen Mittwochabend setzt der KKV in St. Johann seine interessanten Ausspracheabende fort.

**Verein für deutsche Schäferhunde**

Der Verein für deutsche Schäferhunde (SV), Ortsgruppe Konstanz, beteiligte sich am Sonntag, an der großen Sonderschau für deutsche Schäferhunde in Villingen. Hierbei wurden nachstehende Hunde ausgezeichnet: Gebrauchshundeklasse Rüden: Basko v. Hof Höfen sehr gut, Besitzer und Führer Friedrich Ley; Arras vom Silbereisen sehr gut, B. u. F. Franz Birsner; Arkus v. Hockgraben gut, B. u. F. Otto Meßmer. Altersklassen Rüden: Cäsar v. Ueberlinger See gut, B. u. F. Hermann Menner. Junghundklasse Rüden: Argos v. Mainauwald sehr gut, B. u. F. Georg Heß; Falk v. Hof Höfen sehr gut, B. u. F. Eugen Röck. Jugendklasse Rüden: Asko v. Katherineneck sehr gut; B. u. F. E. Zollinger; Brando vom Hockgraben sehr gut, B. u. F. Alfred Hämmerle. Leistungsklasse Hündinnen: Edda v. Leoniengrund vorzüglich, B. u. F. Josef Meßmer, Fr. W. Weishaar; Siglinde v. d. Natternburg sehr gut, B. u. F. Josef Meßmer; Bella v. Schilfweg gut, B. u. F. Martin. Junghundklasse Hündinnen: Carin v. Aichtal sehr gut, B. u. F. Friedrich Ley. Jugendklasse Hündinnen: Elfe v. Konstanzer Hof gut, B. u. F. Fritz Kircher, Alma v. Katharineneck gut, B. u. F. Kurt Happel; Xirxe v. Preußenblut sehr gut, B. u. F. Josef Meßmer; Alma v. Bärlappweg sehr gut, B. u. F. Willi Wirth; Inka v. Starkfried gut, B. u. F. Otto Loritz, Allensbach; Anka v. Katharineneck sehr gut, Besitzer B. Igers, Fr. Wilh. Adler.

Am Nachmittag zeigte die Ortsgruppe unter der Leitung von Hubert Hoffmann mit neun Hunden Sondervorführungen u. a. verschiedene Sprungarten durch brennende Ringe, Hürden, Bretterwand, Gehorsamsübungen, Aufsuchen und Bewachung von Gegenständen. Den Abschluß bildete ein Weitsprung durch sechs brennende Reifen, ausgeführt von „Astor v. Hockgraben", Führer und Besitzer Otto Meßmer. Diese Glanzleistung wurde wie auch die übrigen Vorführungen mit großem Beifall verdankt. Sie werden anläßlich der am 24. und 25. Juni in Konstanz stattfindenden 3. Internationalen Sonderschau für deutsche Schäferhunde ebenfalls gezeigt werden.

## Droste-Feier am 24. Mai

Zum 102. Todestag der Dichterfürstin Annette von Droste-Hülshoff veranstaltet die Bodensee-Vereinigung der Droste-Gesellschaft eine Feierstunde in Meersburg. Sie findet am Mittwoch, 24. Mai, um 20 Uhr, im Rathaussaal statt. Im Mittelpunkt stehen Ausführungen von Präsident Dr. Carl Weichardt über das neue Annette-Jahrbuch, das zahlreiche, bisher unbekannte Aufschlüsse bringt. Die Feier ist umrahmt von Rezitationen aus den Werken der Droste durch Dorothea von Dulong und von musikalischen Darbietungen. Voraus geht die Hauptversammlung der Bodensee-Vereinigung mit Vorstandswahl. Am Vormittag wird gemäß dem Wunsche der Droste der „Jahrtag" um 6,45 Uhr in der Meersburger Stadtpfarrkirche gehalten. Um 10.30 Uhr ist gemeinsamer Besuch des Sterbezimmers im Alten Schloß und des Annette-Museums im Fürstenhäusle mit Kranzniederlegung am Denkmal auf dem Schloßplatz und auf dem Friedhof. — Das letzte Schiff ab Meersburg nach Konstanz fährt mittwochs um 23. 20 Uhr.

**Wirtschaftsbeirat der CDU**

Vor den Mitgliedern des Wirtschaftsbeirats der CDU Konstanz, dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer angehören, sprach der Leiter des Arbeitsamts Konstanz, Oberregierungsrat Dr. Huggle, über „Probleme der Arbeitslosigkeit und der Arbeitsbeschaffung". Nach einer Darstellung der verschiedenen Erscheinungsformen der Arbeitslosigkeit gab der Redner einen Ueberblick über Vorschläge und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. Er warnte von inflationistischen Tendenzen, um eine Vollbeschäftigung herbeizuführen; aber auch die heutige Deflationspolitik sei nicht geeignet, die Lösung des Arbeitslosenproblems zu erleichtern. Da ein wesentlicher Teil der Arbeitslosen aus Angestellten besteht, sei der Vorschlag für Steuererleichterungen bei der Einstellung von älteren Angestellten beachtenswert. Der Vortrag, der sich auf ein reiches Zahlenmaterial und ein gründliches Studium der einschlägigen Probleme stützte, gab mancherlei Anregungen zu einer fruchtbaren Aussprache.

# Warum nicht auch Wallhausen?

Man schreibt uns: Im Sommerfahrplan 1950 ist als begrüßenswerte Neuerung eine Linie Ueberlingen—Marienschlucht—Bodman eingeführt worden. Es ist nun ganz unbegreiflich, warum nicht auch einer der schönsten Ausflugsorte am Ueberlinger See, das reizende gelegene Wallhausen, berührt wird. Vor dem Kriege war reger Pendelverkehr nach Ueberlingen. Von Wallhausen an beginnt der Naturpfad Marienschlucht—Bodman, der neben all den andern schönen Wegen zu den schönsten und interessantesten Spaziergängen des ganzen Seeufers gehört. Auch das Klausenhorn mit seinem Badestrand ist ein Anziehungspunkt für viele. Darum die berechtigte Frage, warum wird Wallhausen nicht einbezogen in den allgemeinen Verkehr? Auch der Postomnibus fährt über Dingelsdorf nach Dettingen. Es ließe sich auch da mit wenig Mitteln eine Möglichkeit schaffen, über Wallhausen zu fahren. Die Gemeinde hat es sich angelegen sein lassen, einen soliden Landungssteg zu erstellen, der allen Anforderungen genügt.

**Rudolf treibt Aufklärung**

Wenn der Unterricht zu Ende war und die Kinder in Singen aus der Schule kamen, pflegten eine Zeit lang viele 14- bis 16jährige Buben auf dem Heimweg bei „Rudolf" stehen zu bleiben. „Rudolf" war ein 60jähriger Zeitungshändler und verdankte seine Popularität bei den Kindern der Tatsache, daß er ihnen bereitwillig Aktfotos und Aufklärungsschriften über sexuelle Fragen zeigte. Zusätzlich aber betrieb „Rudolf" eine Aufklärung, die den Rahmen des bloßen Zeigens von Bildern und Erzählens weit überschritt. Einige der Jungen waren sogar ständig in seiner Wohnung zu Gast. Darum mußte er sich jetzt wegen schwerer Unzucht vor der Strafkammer in Konstanz verantworten.

„Rudolf" ist eine weiche Natur und leidet sichtlich unter den sehr unverblümten Fragen des Richters. Er muß ab und zu weinen und versucht immer wieder dem Gericht klar zu machen, daß er wirklich nichts anderes beabsichtigt habe, als die Jugend aufzuklären. Er verfügt über eine gewisse verschwommene Bildung. Stets war er ein eifriger Verfechter der Freikörperkultur.

Drei Jahre Gefängnis beantragt der Staatsanwalt. Freispruch aus juristischen Erwägungen beantragt der Verteidiger. Das Gericht hält sich weise in der Mitte: Eineinhalb Jahre Gefängnis und Anrechnung der Untersuchungshaft von 4 Monaten auf die Strafe. Reichlich trübes Wasser auf die Mühlen der Kämpfer für ein Schmutz- und Schundgesetz! Lampe

# 30 Jahre Freiwillige Feuerwehr Allmannsdorf

Zur Feier seines 30jährigen Bestehens hatte der 8. Löschzug (früher 4. Kompanie) der Freiwilligen Feuerwehr Konstanz in den Saal des „Adler" eingeladen. Der Führer der Allmannsdorfer Wehr, Georg Renker, konnte neben zahlreichen Kameraden und ihren Angehörigen eine Reihe von Ehrengästen begrüßen. Landrat Dr Belzer überbrachte die Glückwünsche des Staatspräsidenten, des Staatsministeriums und aller Wehren des Kreises Konstanz.

Kreisbrandmeister Ummenhofer sprach namens des Kommandos und aller Kameraden der Gesamtwehr von Konstanz. Er gab einen kurzen Rückblick über die Geschichte der Wehr, die bis 1934 von Josef Hafner, bis 1936 von H. König geführt wurde und seither Georg Renker untersteht. Der Kreisbrandmeister überreichte ein Geburtstagsgeschenk und teilte mit, daß die acht Kameraden, die dem Allmannsdorfer Löschzug seit der Gründung angehören, noch im Rahmen der Gesamtfeuerwehr von Konstanz durch den Oberbürgermeister ausgezeichnet werden. Er würdigte den Geist der Einigkeit, der die Allmannsdorfer Feuerwehr während der letzten drei Dezennien in schwerer Zeit immer wieder ausgezeichnet habe und appellierte an die Wehrmänner, an der guten Tradition festzuhalten. Stadtrat Grimm übermittelte Gruß und Dank der Stadtverwaltung und fand humorvolle Worte auch für die Frauen der Feuerwehrmänner. Als Sprecher des Gesangvereins „Harmonie" Allmannsdorf, der den Abend durch äußerst beifällig aufgenommene Liedvorträge verschönte, überbrachte Willy Strobel herzliche Glückwünsche. Ein besonderes Verdienst um die Ausgestaltung der Feierstunden erwarb sich die unermüdlich musizierende Musikkapelle Allmannsdorf. Einen heiteren Rückblick über die Sorgen und Nöte der Allmannsdorfer Feuerwehrmänner, namentlich in den ersten Jahren nach Gründung der Wehr, gab Alt-Kamerad August Löchle.

So wurde die Feier, bei der man noch recht lange in froher Unterhaltung beisammenblieb, zu einem echten Familienfest, an dem die ganze Gemeinde Anteil nahm.

**Freisoziale Partei und das Schulproblem**

Pestalozzi, Schiller, Rousseau, sowie W. v. Humboldts „Grenzen der Wirksamkeit des Staates", die geistige und materielle Situation der Zeit und die Erfahrungen seiner Arbeit sind der Ausgangspunkt der Ueberlegungen von Wilhelm Bäurle, Studienrat in Biberach, der am Samstag in der „Oberen Sonne" über die Stellung der Freisozialen Partei zum Schulproblem sprach. Denjenigen Eltern, die ihre Kinder nicht in die Staatsschule schicken wollen, soll der Steueranteil erlassen werden, der auf die allgemeinen Schulkosten entfällt. Dadurch will man die Privatschule fördern. Erst aus der lebendigen Konkurrenz könne sich die beste Schule entwickeln. Nietzsche habe mit seinem Wort von den staatlichen Erziehungsfabriken nicht so ganz unrecht. Statt Fähigkeiten zu entwickeln, vermitteln sie oft nur Kenntnisse. Sie seien mit schuld an der Staatsvergottung, gestern wie heute. In Biologie und Geschichte, in Deutsch und Religion wird jeweils ein anderes Menschenbild gelehrt. Ziel der Schule dürfe nicht der genormte, sondern müsse der zu seinen höchsten individuellen Fähigkeiten emporgebildete Mensch sein. Auch im Westen, wo man so viel von Freiheit spreche, sei der Mensch vielfach, wie im Osten, nur Objekt und nicht Subjekt. Geistiges Leben sei ohne selbständiges Denken nicht möglich. Bis ins Akademikertum hinein reiche die Vermassung. Jeder totale Staat sei ein Beweis dafür, daß die Erziehung versagt hat. Als freier Mensch zur Gemeinschaft ja zu sagen, bedeute nicht: Herdenmensch zu sein. Der Geist von 1975 werde schon heute in Schule und Kinderstube geformt. Die Bedeutung der Privatschule wurde in der Diskussion auch von geistlicher Seite unterstrichen. -ng.

**Innungsversammlung der Konditoren**

Die Konditoreninnung Konstanz hatte ihre diesjährige Innungsversammlung nach Waldshut angesetzt, zu der die Kollegen der Städte Konstanz, Radolfzell, Singen, Engen, der Kreise Ueberlingen und Donaueschingen erschienen waren. Bei der Obermeisterwahl wurde der bisherige Obermeister Hans Hoffmann (Konstanz) erneut gewählt. H. Hoffmann gedachte in seinen anschließenden Begrüßungsworten u. a. auch des verstorbenen Mitgliedes, Hotelier Georg Länge (Konstanz). Außerdem wurde Konditormeister Wolf (Singen), der aus der Innung ausgeschieden ist, eine Ehrenurkunde überreicht. Hierauf erfolgten die Berichte über die im letzten Vierteljahr erfolgten Meister- und Gesellenprüfungen. Anschließend wurde der Haushaltsplan der Innung für 1950 einstimmig angenommen. An die Aussprache schloß sich ein gemütliches Beisammensein mit Waldshuter Kollegen an.

**Konstanz Mannschaftsmeister im Schachbezirk Bodensee-Schwarzwald-Hochrhein**

Das Turnier um die Mannschaftsmeisterschaft im Schachbezirk Bodensee-Schwarzwald-Hochrhein hatte nach den Endrunden, die am vergangenen Sonntag in Singen gespielt wurden, folgendes Ergebnis: Konstanz: 3 Mannschaftssiege mit 15 Punkten; Villingen: 1 Mannschaftssieg mit 12½ Punkten; St. Georgen: 1 Mannschaftssieg mit 11½ Punkten; Tiengen: 1 Mannschaftssieg mit 9 Punkten. Damit ist die Schachvereinigung Konstanz Mannschaftsmeister in dem genannten Bezirk; der Vorjahresmeister Villingen folgt an zweiter Stelle. Die Einzelergebnisse vom vergangenen Sonntag lauten: Konstanz—Villingen 4½:3½ Punkte (von insgesamt 8 Partien), Konstanz—St. Georgen 5:3 Punkte, Tiengen—Villingen 4½:3½ Punkte, St. Georgen— Tiengen: 6:2 Punkte. Im Endresultat sind auch die Vorspielergebnisse enthalten: Konstanz—Tiengen 5½:2½ Punkte und Villingen—St. Georgen 5½:2½ Punkte.

## Kalender der Parteien

**FDP.** Morgen Mittwoch, 20 Uhr, findet im Restaurant „Constantia" (Ecke Glärnisch-Mainaustraße) eine Mitgliederversammlung für geladene Gäste statt.

## Ideale Kammermusik

**Das Raba-Trio spielte**

Das Auftreten dieses außerordentlichen Klaviertrios (Prof. Jost Raba, Violine, Inge Steinmannn, Cello, Prof. Kottermann, Klavier) im St. Johann-Saal war eine musikalische Offenbarung, deren innere Größe und erlebnismäßige Spannweite im umgekehrten Verhältnis zur dürftigen Besucherzahl stand. Zwischen der Klarheit des künstlerischen Erkennens, dem auf edelste Stilprofilierung gerichteten Wollen und zwischen der wirklichen praktischen Könnerschaft dieses Ensembles bestand eine ideale, harmonische Kongruenz, die den Kenner beglücken und selbst den kühlsten Zuhörer noch mitreißen mußte. Wo je wäre heute im Bereich des deutschen Klaviertrios eine derartig in die Tiefe gewachsene, aufwühlende Kraft und Innerlichkeit des musikalischen Ausdrucks anzutreffen, die sich mit höchster Feinfühligkeit und Zartheit für alles klangliche Filigran verbindet? Das Technische versteht sich bei diesem Trio von selbst, ist hier zu einem Kantenschliff gediehen, dessen minuziöse figurative Geprägtheit und strichartliche Pointierung wohl kaum zu übertreffen sind.

Der inspirierte Schmelz der beiden Streicher zeichnete sich wie eine wundervoll gezackte Silberstickerei auf den intimen, mit wahrhaft kammermusikalischem Fingerspitzengefühl behandelten Klanggrundierungen des Flügels ab. Hier waren Musiker-Ohren, die auf die feinsten Pianissimos, auf schwebende Mitteltöne und Halbschatten lauschten, Ohren mit einer Druckempfindlichkeit, welche jede kleinste dynamische Beugung wie die Bewegung eines lebendigen Wesens empfanden. Dieses gegenseitige Abhorchen, Sich-Zuneigen, Sich-Zuspielen entsprang einer seltenen Wahlverwandtschaft in der geistigen Erfassung der Klanggestalt, die bei einem derartig einheitlichen Impuls der schöpferischen Gestaltung alle ihre Kreislaufgeheimnisse entschleiern durfte. Wie klassisch geprägt, klanglich vollendet wurde Beethovens erstes Klaviertrio in Es-dur interpretiert, die atemraubende, herb und innig verschlungene Monumentalität des Brahms'schen H-dur-Trios op. 8 zum Sprechen gebracht, oder zuletzt Schuberts herrliches B-dur-Trio op. 99 in einer Weise ausgedeutet, die die Erinnerung an die Spitzenleistungen der Thibaut, Casals und Cortot wachrufen mußte.

Für den begeisterten Beifall der kleinen, entzückten Hörergemeinde bedankten sich die Künstler mit der wundervoll gespielten Dreingabe des Allegretto aus Beethovens op. 70 Nr. 2. Dr. G. Lenzinger

**Frühling am Bodensee**

**Ausstellung in der Stadtbücherei**

In der Stadtbücherei sehen sich die Bücherfreunde seit einigen Tagen von kleinformatigen Aquarellen des Konstanzer Malers Einhart umgeben, die hier zu einer kleinen Ausstellung angebracht wurden. In Farbtönen, die ins Lichte, Helle streben, von erdigem Braun und immer noch leicht welkem Grün aber zurückgehalten werden, zeigen sie, wie mit Farbstrichen festgehaltene Skizzen aus einem Tagebuch, Uferidylle vom See in Vorfrühlingstagen, die den überwundenen Winter gerade noch ahnen lassen. Wohl wagt der Maler einmal durch Uferbäume einen Blick auf die ferne Silhouette der Alpen, seine ganze Liebe aber gilt unscheinbaren Winkeln in den Gärten mit Sommerhäuschen, mit scheinbar unaufgeräumtem Gerät, mit den langen Stangen, die, um den Stamm der Obstbäume herum angelehnt, auf ihre Arbeit warten. Dazwischen grauschwarz eine Scheune, ein Zaun, glasüberdachte Frühbeete und das rote Ziegeldach eines Bootshäuschens — kleine bescheidene Proben aus dem Schaffen des Malers, von dem man gern wieder einmal in der Öffentlichkeit mehr gesehen hätte. qu—

**Schülervorspiel Konservatorium Zimmermann**

Im Rahmen eines Schülervorspiels stellten sich am letzten Samstagabend im Bürgersaal zahlreiche Zöglinge des Zimmermann'schen Konservatoriums vor. Was wir in den Rangabstufungen der Klavierklasse von den Anfängern bis zu den mehr oder weniger Fortgeschrittenen zu hören bekamen, waren typische Schülerleistungen. Sie ließen im allgemeinen das Bemühen um eine ordentliche technische Grundlage und um eine gewissenhafte Ausbildung der musikalischen Vortragselemente erkennen. Wir möchten in diesem Zusammenhang allerdings davor warnen, Schüler solche Stücke wie ein Präludium Chopins, dessen e-moll-Walzer, einen Satz aus der B-dur-Sonate Schuberts oder eine „Bagatelle" aus Beethovens op. 33 spielen zu lassen, da dies wirklich keine Bagatellen sind und erfahrungsgemäß technisch wie ausdrucksmäßig immer wieder daneben gehen müssen. Außer je zwei noch zu erwähnenden Violin- und Gesangsvorträgen brachten in dem angeschlossenen Bach-Gedenken fortgeschrittene Schülerinnen mit unterschiedlichem Geschick wohlbekannte Stücke und Sätze aus dem Klavierwerk des Meisters zu Gehör. Die Zuhörer, zumeist Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt, folgten den Vorträgen mit sichtlichem Interesse und spendeten Beifall. Lg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Gleiche Startbedingungen für Eisenbahn und Straße

**Technikertag der Eisenbahner-Gewerkschaft in Singen**

Am Samstag und Sonntag hielt die Eisenbahnergewerkschaft Deutschlands — Fachgruppe technisches Personal — im Bezirk der Eisenbahndirektion Karlsruhe in Singen einen Technikertag ab. Sechs verschiedene, zeitlich gleich laufende Tagungen des technischen Personals der Bahn leiteten den Technikertag ein. Man konnte dabei feststellen, daß sich die Beamten der technischen Sparte der heutigen schwierigen Lage der Eisenbahn bewußt sind. Ihre Forderungen sind dem Mitbestimmungsrecht angepaßt. Als Redner und Gäste waren u. a. erschienen Bezirksdelegierter Noël, für den Bezirksvorstand der Gewerkschaften des Bodenseegebietes, Hohlwegler, Hauptfachgruppenleiter Rogge, Hamburg, Bezirksleiter Rümmele (MdB) und die Abteilungspräsidenten der Eisenbahndirektion Karlsruhe, Sexauer und Dr. Klein.

**Das Ende einer Entwicklung?**

Mit der zunehmenden Erfahrung der Techniker in den letzten 30 Jahren haben sich auch die Maschinen weiterentwickelt. Von der Naßdampflokomotive ist man zur Heißdampflokomotive übergegangen und spart durch die Ueberhitzung 25% Kohlen. Präsident Sexauer stellte fest, daß damit die Möglichkeiten der Dampfmaschine überhaupt ausgeschöpft sind. Mangels geeigneter Schmierstoffe ist eine weitere Ueberhitzung nicht möglich; man wird sich auf stationäre Verbesserungen beschränken müssen. Damit zeigt sich der Weg zur Elektrifizierung. Für die Elektrifizierung der badischen Linien dürfte in erster Linie die Höllentalbahn in Frage kommen, weil diese Strecke, von ihrer enormen wirtschaftlichen Bedeutung abgesehen, einmalig ist. Hier sollen die Maschinen der Zukunft erprobt werden. Neben Amerika und europäischen Ländern hat sich dafür auch der Norden interessiert.

Im Hinblick auf die Durchbildung des Maschinenparks stellte Sexauer fest, daß der Wagenbau überhaupt nicht Schritt gehalten habe. Das Gewicht eines Schnellzugwagens liegt heute noch bei 50 Tonnen, die Lokomotiven schleppen ungeheure tote Lasten. Die Schweiz ist hier mit ihrem Aluminiumbau, der sogar die Puffer als den am stärksten beanspruchten Teil einschließt, vorbildlich. Dampfloks sollen im Rangierbetrieb durch die weitaus wirtschaftlicheren Motorloks ersetzt werden. Wenn das konservative Beamtentum die technische Entwicklung seit 1918 gehemmt habe, so müsse jetzt jeder einzelne sehen, daß er möglichst viel für die Wirtschaftlichkeit herausholen könne.

Der Leiter der Bauabteilung bei der Direktion Karlsruhe, Abteilungspräsident Dr. Klein, führte Zahlen an, die einen Einblick in die ungeheure Verlustbilanz der Bahn gestatten. Für den Wiederaufbau wurden bis jetzt 40 Millionen RM und 18 Millionen DM aufgewendet. 50 Prozent aller Hochbauten waren beschädigt, 25 Prozent ganz zerstört. Mehr als 50 Prozent betrugen die Verluste im Maschinenpark, 23 Prozent der Brücken waren zerstört. Bei der Wiederherstellung will man möglichst auf Provisorien verzichten, obwohl für die Erhaltung der technischen Anlagen in diesem Jahr für den Bezirk Karlsruhe nur 15 Millionen DM zur Verfügung stehen.

Im Interesse der Konkurrenzfähigkeit mit dem Straßenverkehr wird man bei Neuanlagen Bequemlichkeit und Sicherheit verbinden. Der Internationale Verkehr muß wieder an erste Stelle treten, während der Bezirksverkehr die Anschlüsse vermittelt und der Berufsverkehr mit Rücksicht auf die Wirtschaft aufrechterhalten wird, auch wenn er sich nicht rentiert. Der Staat müsse dem Schienenverkehr die gleichen Startbedingungen verschaffen wie dem Straßenverkehr. Die Bahn aber unterliegt dem Beförderungs- und Tarifzwang, muß ihre Fahrstrecken selbst unterhalten und trägt die Lasten des Wiederaufbaus neben steuerlichen Abgaben, Straßen werden vom Staat gebaut. Für den Straßenverkehr bestehen praktisch keine Verpflichtungen. Daraus ergibt sich die Forderung, daß auch die Bahn ein Anrecht auf Subventionen hat.

Hauptfachgruppenleiter Rogge erklärte u. a., daß die Beamten von der Gewerkschaft, entgegen der Behauptung des Beamtenbundes, sehr wohl vertreten werden können. Daß sie mit den Arbeitern zusammen die tragenden Säulen der Gewerkschaft überhaupt bilden, weil sich beide Teile gegenseitig den Rücken stärken. Rogge sieht gerade das Berufsbeamtentum durch die Gewerkschaft gesichert.

Bezirksvorsitzender Rümmele übertrug den Leistungskampf der Bahn auf eine politische Ebene. Die deutsche Jugend brauche Ziele, wenn sie an der demokratischen Zukunft mitarbeiten solle. Die Eisenbahn aber kann den Konkurrenzkampf nur durch Leistungssteigerung, an der jeder einzelne in ihren Reihen freiwilligen Anteil nehmen muß, bestehen.

## Der Seehase fragt

**Heimatfragen des „Südkurier"**

Frage 94: Seit der Jungsteinzeit blieb in unserer Heimat bis über die Völkerwanderungszeit hinaus die Verteilung der Wald- und Kulturlandschaften im wesentlichen unverändert. Erst zur Merowingerzeit begann in größerem Umfange eine neue Rodung und Kolonisierung von Waldgebieten. Zu welcher der beiden Gruppen gehören Schwarzwald und Schwäbische Alb?

Antwort auf Frage 91: An der Kinzig liegt eine Anzahl von Orten wie Schiltach, Wolfach, Haslach, die ebenso enden wie ein Fluß, der in die Kinzig mündet: die Gutach. Die Hauptorte an diesem Fluß endigen auf Berg: Hornberg und Triberg.

**Den Preis von 5 Mark erhält: Liesel Kerner, Engen, Breitestraße 3.**

Sonderpreise in Gestalt je eines Buches erhalten: Johannes Maier, Ittendorf; Heinz Scholz, Singen, Buchenweg 16; Horst Auer, Radolfzell, Bollstetter Straße 4; Peter Veser, Rot-Sauldorf, Amt Stockach.

# Es ist eine Schande ...!

Es ist eine Schande — o, es ist eine Schande ...! „Was?" fragst du, der du dies liesest. — Aber hast du ein offenes Auge und ein redliches, schönheitsdurstiges Herz, so wirst du am Schlusse mit mir in den gleichen Ruf ausbrechen — vor allem, wenn du wie ich über die Sonntage ausgezogen bist in die Wälder und Felder um Konstanz, den Frühling zu suchen — und — — — Marmeladeneimer, durchlöcherte Zinkwannen, Blechschüsseln, rostige Eisenteile, Lumpen und Papier gefunden hast, — überall, in Hülle und Fülle.

Der Mainauwald zwischen Konstanz und Egg bietet einn haarsträubenden Anblick. Man findet alles darin, Mögliches und Unmögliches, angefangen von der alten Kaffekanne bis hin zu Hunderten durchgelaufener Turnschuhe. Oft sind sogar die Teile eines alten Herdes etwa auf die Bäume gehängt und dienen so zur besonderen Verschönerung. Die Hohenegg ist eine einzige Wüstenei und Abfallgrube. Einen unversehrten Strauch gibt es dort überhaupt nicht; zerrissen, zerfetzt, zerknickt ist alles, was Menschenhänden nur erreichbar. Lehrer und Erzieher hätten hier ein dankbares Feld für einen Anschauungsunterricht, wie er eindringlicher nicht gedacht werden kann.

Aber sollen wir die Achseln zucken und uns auf „die unglücklichen Zeitumstände" hinausreden? Oder soll uns auch weiterhin der Gedanke, daß Gäste aus der Schweiz von der Autostraße abbiegen und auf Nebenpfaden durch unsere Landschaft wandern, die Schamröte ins Gesicht treiben? Wer einmal in der Schweiz war, wird als besonderes Glück die gepflegte Natürlichkeit von Wäldern und Wiesen empfunden haben, die auch wieder unser Ziel werden muß.

Es genügt nicht, Blumen künstlich an den Fenstern zu ziehen, wenn man sie dort, wo sie der Schöpfer pflanzte, mit Abfall zuschüttet oder bis aufs letzte ausrupft und zertritt! Wer hierher kommt, Erholung zu suchen, will das nicht nur in den Straßen der Stadt! —

Um der Aufräumung zu dienen, — zwei Vorschläge: 1. an allen frei in der Landschaft aufzustellenden Bänken (und es dürfen viele sein!) sollten Papierkörbe angebracht werden, — eine kleine, aber wohl lohnende Ausgabe. 2. Der Altwarenhändler oder Schrottverwerter, der sich mit einem Fuhrwerk in die Wälder begibt und dort sammelt, würde reichlich für seine Mühe entschädigt und hätte zudem noch das erhebende Bewußtsein, ein gutes Werk getan zu haben!

Es ist kein Verdienst, in einer wunderschönen Landschaft geboren und aufgewachsen zu sein; sie aber aus Gedankenlosigkeit, Bequemlichkeit und Roheit ihrer feineren Reize zu berauben — — das eben, Freunde, ist eine Schande ...! G. B.

## Wo wird der Bodensee verunreinigt?

Die Abwässerschäden für die Fischerei im Bodensee haben in den letzten Jahren derartig zugenommen, daß auf der Hauptversammlung des Internationalen Bodensee-Fischereiverbandes ein „Sonderausschuß eingesetzt wurde. Den Vorsitz in diesem Ausschuß führen Dr. Nümann vom Institut für Seeforschung in Langenargen, Dr. Koch beim Badischen Landwirtschaftsministerium in Freiburg sowie je ein weiterer Vertreter für die Länder Bayern, Oesterreich und die Schweiz. Seine Aufgabe ist die Bekämpfung der Abwässerschäden und der Verunreinigung des Bodensees.

Der Ausschuß hat, wie bei der Versammlung der Sportfischer des Überlinger Sees in Ueberlingen bekanntgegeben wurde, inzwischen seine Arbeit mit einer genauen Feststellung aller Zuflüsse des Bodensees aufgenommen. Er hat sich zum Ziel gesetzt, im einzelnen genau zu verfolgen, von welchen Städten, Gemeinden, Industrien und sonstigen Betrieben dem Bodensee Abwässer zugeleitet werden. Durch Ueberprüfung der für jeden Einzelfall geltenden Genehmigungen und Verleihungen soll erreicht werden, daß allen genannten Stellen und Betrieben verschärfte Auflagen bezüglich der Reinigung der Abwässer gemacht werden.

Die Fischereiorganisationen am Bodensee wurden inzwischen von dem Ausschuß aufgefordert, auch ihrerseits in diesen Fragen mitzuarbeiten Die Vereine und ihre Mitglieder sollen hierbei jede Verunreinigung des Sees und jede Beobachtung über Fischsterben auf schnellstem Wege der Wasserschutzpolizei oder dem zuständigen Landratsamt melden. Ebenso wurde um Mitteilung darüber gebeten, ob und an welchen Stellen des Sees besondere Veränderungen im Wasser, im Pflanzenwuchs, im Bestand von Kleintieren und Fischen beobachtet werden und auf welche Ursachen diese Benachteiligungen zurückzuführen sind. Bei diesen Meldungen wird besonderes Gewicht darauf gelegt, daß nicht auf allgemein bekannte Tatsachen hingewiesen, sondern allein der Tatsachenbestand mitgeteilt wird

**1950 keine Aufnahme von Abiturienten**

Freiburg. Vom zuständigen badischen Ministerium wird u. a. mitgeteilt: Im Sommer 1949 wurde an der Pädagogischen Akademie in Lörrach eine Ausleseprüfung für solche Abiturienten durchgeführt, die sich um Zulassung zum Beruf des Volkschullehrers beworben hatten. Etwa 50 Abiturienten, die für diesen Beruf als geeignet befunden worden waren, studieren seit Herbst 1949 als Abiturientenkurs an der Pädagogischen Akademie in Lörrach und sollen im Sommer 1951 zur ersten Prüfung für den Volksschuldienst zugelassen werden. Zahlreich sind die Anfragen, ob für 1950 die gleichen Möglichkeiten gegeben seien. Hierzu ist jedoch festzustellen, daß das Jahr 1949 eine Ausnahme bildete. In ihm wurde die Ausbildungszeit der Pädagogien auf fünf Jahre verlängert, und es kam demzufolge im Sommer 1949 kein Kurs des Pädagogiums Meersburg nach Lörrach. Im Jahre 1950 können leider keine Abiturienten Platz finden.

# Schwarzwald und Hochrhein

**Schwarzwälder Uhrenindustrie im Film**

Villingen. Die Schwarzwälder Uhrenindustrie wird zum erstenmal verfilmt. Die Melophon-Film-GmbH. beginnt im Juni mit den Aufnahmen zu ihrem Dokumentarfilm „Schwarzwald — Uhrenland", der die Entwicklung der Uhrmacherei, von der früheren Heimarbeit in den Bauernhäusern bis zum heutigen technischen Stand in den Produktionszentren Villingen, Triberg, Schramberg, Schwenningen zeigen wird. Der Streifen soll ein Bild vom Schwarzwald und seinen Menschen vermitteln.

**5 Millionen DM Spareinlagen**

Villingen. Bei der Sparkasse sind bis zum 30. April 5 Millionen DM gespart worden. In 50 Posten wurden etwa 800 000 DM Hypothekendarlehen bewilligt. Die Sparkasse wird für das Baujahr 1950 aller Voraussicht nach etwa 1,2 Millionen DM Hypothekengelder für den Baumarkt zur Verfügung stellen. Seit der Währungsreform haben die Spareinlagen einen Zuwachs von rund drei Millionen erfahren. Der Einzahlungsüberschuß in den ersten vier Monaten dieses Jahres beträgt 450 000 DM.

**Wangener 800-Jahrfeier vorverlegt**

Wangen. Die Wangener 800-Jahrfeier, die ursprünglich vom 30. 9. bis zum 8. 10. abgehalten werden sollte, ist um 14 Tage auf die Woche vom 16. 9. bis zum 24. 9. vorverlegt worden. Außer den zahlreichen Darbietungen soll während der Jahrfeier der große Tag der Landwirtschaft mit Viehprämiierungen, Pferdeschau usw. abgehalten werden.

**Skelett gefunden**

Donaueschingen. Unter den Trümmern einer durch Bomben zerstörten Metzgerei wurden Knochenteile eines männlichen Skeletts gefunden. Eine Erkennungsmarke lag dabei. Es handelt sich vermutlich um einen Soldaten, der während des Bombenangriffes ums Leben gekommen ist. Mit der Erkennungsmarke kann die Person des Toten beim Zentralsuchdienst Rastatt identifiziert werden.

**2,2 Millionen DM Wildschweinschäden**

Uehlingen. Auf einer Bürgermeisterversammlung stellte sich heraus, daß der durch Wildschweine im Verlauf eines Jahres in Baden verursachte Schaden 2,2 Millionen DM beträgt. Zukünftig soll bei Verpachtung von Jagdgebiet in erster Linie darauf bestanden werden, daß die Pächter die Wildschweine intensiv bekämpfen.

**20 Hafendirektoren am Oberrhein**

Waldshut. Während einer Informationsreise besuchten etwa 20 Hafendirektoren vom Niederrhein und von der Ruhr die Stadt Waldshut. Die Besucher ließen sich die Pläne des Waldshuter Rheinhafens erklären.

# Chronik vom Bodensee

**Tödlicher Verkehrsunfall**

Radolfzell. Ein Autofahrer aus Singen, der in Moos ohne die Richtung anzuzeigen bei der Kirche von der Hauptstraße in einen Nebenweg einbog, erfaßte dabei den 15jährigen Fritz Renner aus Moos, der mit seinem Fahrrad nach Hause fahren wollte. Der Junge wurde mit dem Fahrrad etwa 25 Meter weit geschleift. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Radolfzeller Krankenhaus eingeliefert, wo er am Samstag gestorben ist.

**Gewichtszunahme bei Kindern**

Radolfzell. In der letzten Stadtratssitzung wurde das Ergebnis der Größen- und Gewichtskontrolle in den Radolfzeller Schulen bekanntgegeben. Von insgesamt 1438 Schülern haben 1300 zugenommen, bei 114 hat sich das Gewicht nicht verändert, 125 haben abgenommen. Bei den Volksschülern ist die Gewichtszunahme höher als bei den Realschülern.

**Der letzte Kriegsgefangene zurück**

Singen. Der letzte Kriegsgefangene aus Singen ist heimgekehrt. Noch immer sind aber 426 ehemalige Wehrmachtsangehörige vermißt. 1946 und 1947 haben sich davon sechs aus Rußland und Jugoslawien gemeldet. Später ist nie mehr ein Lebenszeichen von ihnen gekommen. Von den übrigen 420 fehlt jede Spur.

**60 neue Wohnungen**

Singen. In einer nichtöffentlichen Sitzung behandelte der Singener Stadtrat das Wohnungsproblem. Dabei wurde beschlossen, 60 neue Wohnungen erstellen zu lassen. Davon sollen 16 Einzimmerwohnungen sein. Mit der Durchführung der Arbeiten sollen private Architekten und Bauunternehmungen beauftragt werden. Die entstehenden Kosten werden mit Krediten, Hypotheken und Baudarlehen gedeckt. Trotzdem wird die Stadt Singen noch einen Betrag von 220 000 DM aus eigenen Mitteln aufbringen müssen.

**Die Schlösser waren stärker**

Stockach. Während der Nacht versuchten Einbrecher in der Stockacher Stadtkasse mit wenig Arbeit zu viel Geld zu kommen. Die Diebe drangen in das Haus ein und versuchten, im Kassenraum den Tresor zu erbrechen. Schließlich mußten sie nach vielen Bohr- und Meißelversuchen vor der dicken Panzerung dem ausgeklügelten Mechanismus des Stadtsäckels kapitulieren. Es handelt sich bei den nächtlichen Gästen nicht um routinierte Geldschrankknacker, die aber dennoch mit der Oertlichkeit auffallend gut vertraut waren.

**280 000 DM für Kreisstraßen**

Stockach. Die Kreisversammlung hat im Einvernehmen mit dem Wasser- und Straßenbauamt beschlossen, für die Unterhaltung und Instandsetzung der Kreisstraßen im ordentlichen Haushalt 200 000 DM und im außerordentlichen Voranschlag 80 000 DM aufzustellen. Diese Summe reicht aus, um etwa ein Drittel der Straßenschäden zu beheben.

**Hochbetrieb beim Vieh- und Schweinemarkt**

Meßkirch. Bei der Zuchtviehversteigerung badischer Rinderzüchter herrschte Hochbetrieb. Der Körkommission wurden 102 Farren vorgeführt, von denen 70 gekört wurden. Zur Eberversteigerung wurden 33 Eber aufgetrieben, davon konnten 32 gekört werden.

**Schülerspeisung geht zu Ende**

Ueberlingen. Mitte Juni geht die Schülerspeisung im Kreis Ueberlingen zu Ende. Es sind keine Geldmittel des Kreises mehr verfügbar. Allein die Transportkosten für die Heranschaffung der Lebensmittel aus dem Lager Schwenningen betragen für den Kreis monatlich 1500 bis 2000 DM.

**Ueber 500 000 Forstpflanzen**

Tettnang. Das Forstamt Tettnang hat in diesem Frühjahr unter Einsatz zahlreicher Hilfskräfte über eine halbe Million Forstpflanzen eingesetzt. Um die Junganlagen vor Wildfraß zu schützen, mußten etwa 14 km Wildzäune angelegt werden.

**Darlehen für Sachgeschädigte**

Friedrichshafen. Für Sachgeschädigte besteht die Möglichkeit, Darlehen aus dem Soforthilfe-Fonds zu bekommen. Da Mittel nur in beschränktem Umfang zur Verfügung stehen, hat das Sozialamt Friedrichshafen Interessenten aufgefordert, ihre Anträge möglichst bald einzureichen. Darlehen werden gewährt zum Wiederaufbau von Geschäftsräumen, für Wiederbeschaffung zerstörter Maschinen, Werkstätten und Ladeneinrichtungen. Die als Darlehen gewährten Gelder haben eine Laufzeit von vier Jahren.

# Lokale Sportumschau

**Radolfzell vor der Meisterschaft**

**Bezirksliga:** SV Konstanz — Engen 0:3, VfL Konstanz Ib — Zizenhausen 0:1, Ueberlingen — Rielasingen 4:1, Meßkirch — Radolfzell 0:12 Wollmatingen — Pfullendorf 4:0.

Zweistellig besiegte Radolfzell die ersatzgeschwächten Meßkircher und benötigt nun aus dem restlichen Spiel gegen Wollmatingen noch einen Punkt, um bei besserem Torverhältnis Meister zu werden. Die Anstrengungen von Wollmatingen gegen den Abstieg scheinen von Erfolg zu sein, denn ihr Sieg gegen Pfullendorf ist eindeutig. Engen gewann beim SV Konstanz sicher, während Rielasingen in Ueberlingen überraschend hoch geschlagen wurde.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Radolfzell | 21 | 16 | 3 | 2 | 86:23 | 35 |
| Engen | 21 | 16 | 2 | 3 | 76:28 | 33 |
| Ueberlingen | 22 | 15 | 2 | 5 | 60:35 | 32 |

Singen Ib 21 Sp/25 P, Rielasingen 20/21, VfL Konstanz Ib 21/20, Pfullendorf 21/18, SV Konstanz 21/18, Zizenhausen 22/16, Hilzingen 21/13 Wollmatingen 19/12, Meßkirch 20/6.

**Markdorf auf dem 2. Platz**

**Kreisklasse I:** Markelfingen — Kluftern 2:3, Immenstaad — Markdorf 0:2. — Mit einem zahlenmäßig sicheren Sieg entführte Markdorf in Immenstaad beide Punkte und nimmt hinter Radolfzell Ib den zweiten Tabellenplatz ein, nachdem das seinerzeit in Markelfingen wegen Regens abgebrochene Spiel (1:3 für Markdorf) nun doch noch gewertet wird. Markelfingen konnte den Platzvorteil gegen Kluftern nicht ausnützen und verlor knapp.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Radolfzell Ib | 16 | 12 | 1 | 3 | 50:26 | 25 |
| Markdorf | 16 | 11 | — | 5 | 41:27 | 22 |
| Immenstaad | 16 | 10 | 1 | 5 | 41:20 | 21 |
| VfL Konstanz II | 16 | 10 | 1 | 5 | 55:29 | 21 |

Stetten a. k. M. 16 Sp / 15 P, Stockach II 16/12, Bermatingen 16/10, Kluftern 16/10, Markelfingen 16/8.

**Bankholzen im entscheidenden Spiel geschlagen**

**Kreisklasse Gruppe A:** Bankholzen — Böhringen 2:3 (in Bohlingen). — Bankholzen konnte im entscheidenden Spiel gegen Böhringen den fehlenden Punkt nicht holen. Dadurch hat Allensbach am Pfingstmontag die Chance, gegen Rielasingen II im Falle eines Sieges die Meisterschaft zu erringen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bankholzen | 16 | 85:23 | 23 |
| Allensbach | 15 | 47:27 | 22 |
| Wollmatingen II | 15 | 48:24 | 19 |

Böhringen 16 Sp/18 P, VfL Konstanz III 15/16, Rielasingen II 14/15, SV Konstanz II 15/12, Dettingen 15/9, Reichenau 15/2.

**Kreisklasse Konstanz Gruppe B:** Allensbach — Oehningen 2:5.

**Bezirksliga: VfL Konstanz Ib—SV Zizenhausen I** 0:1. Ueber dieses Spiel viel Worte zu machen, ist wirklich überflüssig. Durch das ausbleiben (!) einiger Spieler war an sich schon eine Unruhe in der Konstanzer Mannschaft, die sich auch dann in einer katastrophalen Leistung auswirkte. Die Stürmerreihe spielte ausgesprochen schlecht und trägt die Hauptschuld an der Niederlage.

**Fußball: VfR Stockach Jgd.—VfL Konstanz Jgd. 4:0 (2:0).** Es ist eine wahre Freude, diese beiden Jugendmannschaften spielen zu sehen. Die Gäste wie die Einheimischen überraschten die Zuschauer durch ein sehr schönes Spiel.

**Konstanzer Jugendfußball.** VfL Konstanz AI — VfL Konstanz BI 3:3; VfL Konstanz AII — SV Wollmatingen AI 4:2; VfL Konstanz CI—VfL Konstanz CII 5:1; VfR Stockach gem. Jgd. — VfL Konstanz BII 0:4.

**Handball:** VfR Stockach I—VfL Konstanz II 14:3 (7:2). Trotz der großen Hitze zeigten beide Mannschaften ein schnelles und flüssiges Spiel. Durch den Wegfall der hemmenden Abseitslinie war das Spiel um vieles zügiger, und beide Stürmerreihen hatten dadurch mehr Torchancen. Die Gästehintermannschaft ließ ein genaues Deckungsspiel vermissen, so daß sich der einheimische Sturm voll entfalten konnte. Nun fielen die Tore in regelmäßigen Abständen. Den Gästen kann man bescheinigen, daß sie nicht um 11 Tore schlechter waren; nur konnte sich das sehr junge Innentrio gegen die stabile Hintermannschaft nicht durchsetzen.

**Hoher Konstanzer Tennissieg**

**Tennis-Medenspiele Konstanz — Singen 9:0.**

Die erste Runde der Medenspiele (Klasse B) am Sonntag hat der Tennisklub Konstanz gegen Singen II überlegen mit 9:0 Punkten hinter sich gebracht. Die Gäste konnten von den sechs Einzel- und drei Doppelspielen kein einziges gewinnen. Die gleichzeitig stattfindendenq Jugend-Medenspiele gingen dagegen mit 3:0-Punkten restlos an die Singener Junioren. — Ergebnisse Dr. Dornauer — Herklotz 6:2 6:3; Brönnle — Steinleitner 7:5 2,6 6:3; Dr. Leuze — Oberndorff 6:4, 1:6, 7:5, Mayer H. — Dr. Fahr 6:0, 6:1, Straub — Gothe 6:0 6:2. Dr. P. Simon — Ludwig 6:4 6:4. — Doppel: Dr. Dornauer/Leuze — Herklotz/Oberndorff 6:3, 6:4:; H. Mayer/Straub — Steinleitner/Dr. Fahr, 6:2 3:6 7:5; D. P. Simon/Brönnle — Gothe Ludwig 6:2 6:1. — Junioren: Böhme/Fritz 6:8, 7:9; Leuze A./Schneider 3:6 7:9,; Doppel (kampflos für Singen).

# Südbaden war in Hannover gut vertreten

**Erfolge auf der Technischen Messe — Anbahnungen und Abschlüsse mit dem Ausland**

Hannover. (F.F.-Eigenbericht.) Südbadens Ausfuhr ist in den letzten Monaten ständig gestiegen. In der letzten Zeit wurden manche neuen Absatzgebiete erschlossen. In Textilfarben z. B. ist im vergangenen Monat ein umfangreiches Geschäft mit Frankreich zustande gekommen. Nach der Türkei wurden größere Mengen von Pflanzenschutzmitteln verkauft. In feinmechanischen Erzeugnissen, elektrischen Apparaten und Zeichengeräten steht eine Wiederbelebung des Geschäfts mit Brasilien und Argentinien bevor.

Kürzlich berichteten wir, anläßlich einer Tagung der Handelskammer Schopfheim, von den Anstrengungen der badischen Industrie zur Steigerung des Exports. Vor allem an den Messen beteiligten sich die badischen Unternehmen stärker als bisher. Auf der technischen Messe in Hannover war Südbaden wiederum stark vertreten, in erster Linie mit seinen bekannten Qualitätserzeugnissen. Daneben fehlten Neuheiten nicht: eine bekannte Villinger Firma, die bisher fast ausschließlich Rundfunk-Apparate baute, erschien mit einem Kühlschrank zu allgemein erschwinglichem Preis, der nur einen Teil des Stromes benötigt, den Kühlschränke bisher verbrauchten. Eine andere Villinger Firma zeigte zum ersten Male ihre neue Addiermaschine der Oeffentlichkeit. Ein Unternehmen, das während des Krieges von Berlin nach Konstanz kam, brachte als Verkaufsschlager einen Stromzähler für Untermieter heraus, einen elektrolytischen Zwischenzähler, über den bereits im „Südkurier" berichtet wurde.

An der Spitze stand die Maschinen-Industrie, besonders Werkzeugmaschinen, ferner die Elektroindustrie und die Feinmechanik, also durchweg äußerst arbeitsintensive Industrien, deren Beschäftigungslage, was bemerkenswert erscheint, auch bisher einigermaßen günstig war. Das Inlandsgeschäft der badischen Werke auf Grund der Hannoveraner Messe war unterschiedlich, die Abschlüsse mit dem Ausland wurden dagegen in allen Fällen als sehr umfangreich bezeichnet, dazu kommt, daß der Kontakt mit den Ausländern in vielen Fällen verlorengegangen war und nun neu gefestigt wurde, so daß für die Zukunft ein verstärkter Antrieb zu erwarten sein dürfte. Sowohl im Preis als auch in der Qualität sind die badischen Unternehmen im Ausland gut konkurrenzfähig.

Die Stände der badischen Aussteller waren alle sehr geschmackvoll ausgestaltet, doch ohne übertriebene Aufmachung. In der Exportbörse hatten Südbadens Handelskammern gleich andern deutschen Ländern eine Beratungsstelle eingerichtet. Math. Bäuerle, St. Georgen, hatte Universal-Tasten-Rechenmaschinen ausgestellt, die Bagger- und Maschinenbau-GmbH., Bietigheim, Eimerketten und Trockenbagger. Die Dat-Fabrik E. Furtwängler in Furtwangen war mit verschiedenen Stemplern sowie Tastenmaschinen vertreten, A. Haller aus St. Georgen mit Uhrwerken und Uhren. Röhr-Jalousie- und Gittertüren zeigte E. Haut, Steißlingen, Revolverdrehbänke und Schnellhobler die Gebr. Heinemann AG., St. Georgen. Die Klangfilm GmbH., Emmendingen, hatte in Hannover und auch in Köln (zur Photo-Kino-Ausstellung) einen Stand aufgebaut, sie zeigte Tonfilmaufnahme- und -wiedergabe-Apparaturen. Gebr. Linck, Eisengießerei und Maschinenfabrik, Oberkirch, war mit Holzbearbeitungsmaschinen, Gattern und Sägen vertreten. die Kachelofenfabrik E. Loew, Baden-Oos, mit elektrokeramischen Öfen, elektrischen Wärmespeicheröfen und Garagenöfen.

Ihre Rechenschieber, Rechenwalzen, Zeichentische, Zeichenmaschinen und andere Zeichengeräte hatte die Albert Nestler AG. Lahr, ausgestellt, die Perpetuum-Ebner, St. Georgen, ihre Zehn-Plattenspieler, Phono-Chassis und Phono-Motoren. Gewindebohrer, Schneideisen, Fräswerkzeuge und Feilen stellten die Prototypwerke GmbH., Zell-Harmersbach, aus, die Reiner KG., Furtwangen, Paginiermaschinen und Stempelapparate. Die Saba, Villingen, war mit Radio-Apparaten, Kühlschränken und Telefon-Apparaten vertreten, die Schiele Industriewerke GmbH., Hornberg, mit Schaltgeräten und Schaltanlagen. Werkzeugmaschinen mit biegsamen Wellen für Metall-, Stein- und Holzbearbeitung zeigte die Suhner-GmbH., Säckingen. Die Thales-Werke, Rastatt hatten ihre Universal-Rechenmaschinen, die Wehrle-Uhrenfabrik, Schönwald, verschiedenerlei Uhren ausgestellt.

Mit Werkzeugmaschinen, Drehbänken und Fräsmaschinen waren die Weißer-Söhne, St. Georgen, vertreten. Die Zeh-KG., Freiburg, stellte Gleichrichter, Transformatoren, Kondensatoren, elektrische Uhren und eine Stromzeigelampe für großen Anzeigenbereich aus. Die Berga, Rastatt, zeigte ihre Akkumulatoren, die Uhrenfabrik J. Kaiser, Villingen, zum erstenmal ihre Radio-Apparate und die Pintsch-Electro, Konstanz, außer dem bereits erwähnten elektrolytischen Zwischenzähler, Kaltlichtlampen in einem Eisenbahnwaggon, Gleichrichter und andere elektrische Geräte. Die Maschinenfabrik Zell, Wiesental, stellte Schlichtmaschinen für Baumwolle-, Wolle-, Kunstseide-, Leinen- und Juteketten, Schlichtekoch- und Rührwerke aus, die Raimann-KG., Freiburg und St. Georgen, automatische Ein- und Mehrblattkreissägen, Trenn- und Spaltbandsägen, Astausflickautomaten und eine Elektro-Universal-Kettenfräsmaschine.

Weitere badische Firmen hatten sich zur Messe noch angemeldet, konnten in diesem Jahr aber nicht mehr ausstellen, weil die Ausstellungsfläche bereits voll belegt war. Nach dem außerordentlichen Erfolg der technischen Messe Hannover ist im nächsten Jahr mit einer noch bedeutend höheren Beteiligung der badischen Industrie zu rechnen.

## Ruhrindustrie zum Montangesetz

Bonn. Von den alliierten Hohen Kommissaren ist kürzlich ein Gesetz zur Neuordnung der Kohle-, Eisen- und Stahlindustrie in der Bundesrepublik unterzeichnet worden, das 90% der deutschen Schwerindustrie betrifft. Dieses Gesetz, das die Nr. 27 trägt und dem monatelange Beratungen vorangingen, stellt eine Neufassung des bisherigen Militarisierungsgesetzes Nr. 75 dar. Nach Auffassung interessierter Kreise der Ruhrindustrie besteht die wichtigste Aenderung in der Neufassung des Artikels V, der jetzt praktisch den Umtausch von Aktien der alten Montangesellschaften gegen Anteile der neu zu bildenden Einheitsunternehmen gestattet.

Die Neufassung der ganzen Materie wurde nötig, da das bisherige Gesetz nur für die britische und amerikanische Zone galt. Jetzt ist auch die französische Zone mit einbezogen worden. Das Gesetz soll eine übermäßige Konzentration wirtschaftlicher Macht (Konzerne und Kartelle) verhindern und nicht gestatten, daß Unternehmer, „die die aggressiven Bestrebungen der nationalsozialistischen Partei gefördert haben", (der deutsche Monopolkapitalismus an der Ruhr war einer der eifrigsten finanziellen Förderer der Hitler-Bewegung in ihren Anfängen. D. Red.), in ihre früheren Vermögens- und Kontrollrechte wieder eingesetzt werden.

## Kurzmeldungen

Die alliierten Hohen Kommissare haben mit Bundeskanzler Dr. Adenauer vereinbart, daß das Gesetz über die neuen Treibstoffpreise vorläufig nicht in Kraft tritt.

Nach einer Aufstellung von Sachverständigen kommen in Deutschland etwa 120 000 Arbeitskräfte aus der Land- und Forstwirtschaft für eine Auswanderung in Frage; das sind mit Familien rund 300 000 Personen.

Um angesichts der für Westdeutschland günstigen Ergebnisse der Londoner Konferenz propagandistisch auch etwas zu tun, hat sich der Kreml bereit erklärt, 23 bisherige sowjetische (aber früher deutsche) Aktiengesellschaften an die Sowjetzonen-Regierung zurückzuübertragen.

Die Bundesregierung hat dem Bundesrat den Entwurf eines neuen Biersteuergesetzes zugeleitet, durch das der Preis für einen Liter Vollbier im Durchschnitt um etwa 20 Pfennig herabgesetzt wird; das Gesetz kann aber frühestens zum 1. August in Kraft treten.

Auf der vom 13. bis 29. Mai in Paris stattfindenden Industrie-Messe ist das Bundesgebiet mit folgenden Produktionszweigen vertreten: Werkzeuge, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik, Maschinenbau, Uhren, Pflanzenschutzmittel, Farbprodukte und Motorräder.

## Veterinär und Nationalökonom

Bundesernährungsminister Niklas

Auf der großen Tagung der landwirtwirtschaftlichen Genossenschaften Badens wird morgen im Konstanzer Konzilgebäude auch der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Professor Wilhelm Niklas, sprechen. Er ist selbst praktischer Landwirt. Sein Betrieb liegt am Schliersee. Er wurde am 24. September 1884 in Traunstein im Chiemgau geboren. Den Professortitel hat er erst seit 1947, als ihm die Universität München einen Lehrauftrag für Milchwirtschaft und Molkereiwissenschaft erteilte. Während des Naziregimes war er Verwalter auf einer Reihe von Gütern in Süddeutschland. Nach dem Zusammenbruch berief man ihn in das bayerische Ernährungsministerium. Ab März 1948 war er Vertreter von Schlange-Schöningen in der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Frankfurt. Aus dieser Stelle ging mit der Entstehung der Bundesrepublik sein jetziges Ministerium hervor. Professor Niklas ist nicht nur alter Viehzüchter, er versteht sich auch auf Handelspolitik. Nach dem ersten Weltkrieg war er zehn Jahre lang ständiges Mitglied der deutschen Handelsvertrags- Kommission. Ihm ist die Gabe verliehen, seine durch viele Erfahrungen erhärteten Auffassungen in anschaulicher, volkstümlicher Ausdrucksweise temperamentvoll rednerisch vertreten zu können. Wir freuen uns, ihn am schönen Bodensee begrüßen zu dürfen.

## *Vieh- und Schweinemärkte*

**Ravensburg.** Am letzten Samstag wurden auf dem Nutzviehmarkt 112 Stück Vieh aufgetrieben und 77 Stück verkauft. Von 10 Farren (450—750 DM) gingen 8 ab, von 18 Arbeitsochsen (620—1000 DM) 14, von 12 Milchkühen (600—800 DM) 6, von 28 hochträchtigen Kalbeln (600—900 DM) 19 und von 15 fühlbar trächtigen Kalbeln (500—700 DM) 10. 11 Anstellrinder 6—12 Monate alt (180—330 DM) kamen auf den Markt und 10 wurden verkauft. Von 18 Anstell-Rindern 12—24 Monate alt (300 bis 540 DM) sind 10 abgesetzt worden. Außerordentlich groß war das Angebot an Ferkeln zum Preis von 55—70 DM pro Stück. Das gesamte Angebot von 423 Ferkeln und 7 Läufern konnte an den Käufer gebracht werden. Während der Handel auf dem Nutzviehmarkt als ruhig bezeichnet wurde, verlief der Handel auf dem Schweinemarkt sehr lebhaft.

**Karlsruhe.** In der Woche vom 15. bis 20. Mai wurden aufgetrieben: 18 Ochsen, 17 Farren, 36 Kühe, 13 Rinder, 138 Kälber, 332 Schweine, 33 Schafe. Beim Abtrieb zählte man 4 Stück Großvieh. Die Preise je kg Lebendgewicht betrugen: Ochsen 0.98—1.80, Farren 1.16—1.72, Kuhfleisch 0.80 bis 1.50, Rindfleisch 1.40—1.84, Kalbfleisch 1.60—2.30, Schweinefleisch 2.10—2.20, Hammelfleisch 1.20—1.30 DM.

# Süddeutsche Umschau

### Fast 500 Lehramtskandidaten

Freiburg. Im Wintersemester 1949/50 waren an der Universität Freiburg 3817 Studierende eingeschrieben, davon gehörten 1003 (432 weibliche) der philosophischen Fakultät an. Von diesen wollen 466 in das höhere Lehramt. 275 von ihnen sind bereits im 5. oder in einem höheren Semester. Bei der Wahl des Hauptfaches steht Deutsch mit 118 Studierenden an erster Stelle. Es folgen Englisch, Geschichte, Mathematik, Französisch, klassische Sprachen, sowie Chemie und Geographie werden seltener gewählt. Bei den Staatsexamina im Frühjahr 1949 hatten 36 Kandidaten die Prüfung abgelegt, in der Herbstprüfung 1949 waren es 43, bei den Prüfungen, die gegenwärtig stattfinden, ist die Zahl bereits auf 69 angewachsen. Beim nächsten Jahrgang rechnet das Kultusministerium mit mindestens 90 Kandidaten. Bei einem Normalabgang von 12 Lehrkräften durch Pensionierung sind die Aussichten für die Anstellung sehr gering, zumal etwa 600 bis 700 Flüchtlingslehrer der höheren Schulen unterzubringen sind.

### Die Sätze der Freiburger Kliniken

Freiburg. Von einem der Freiburger Bürgermeister war den Klinischen Universitätsanstalten vorgehalten worden, daß sie die teuersten Sätze in ganz Westdeutschland besäßen. Nun haben diese Institutionen ihren Standpunkt in einer Denkschrift niedergelegt, in der die Gebührensätze der Freiburger Kliniken mit denen anderer Universitätsanstalten und städtischen Krankenhäusern im Südwesten des Bundesgebietes verglichen werden. Zunächst verweist die Denkschrift dabei auf den allgemeinen Lebenshaltungsindex, der seit 1938 um 203,4 Prozent gestiegen sei, während die Gebühren nur um 122 Prozent erhöht wurden. In Freiburg verbliebe deshalb mehr als ein Drittel des klinischen Betriebsaufwandes ungedeckt und müsse durch staatliche und städtische Zuschüsse ausgeglichen werden. Der Pflegesatz für einen erwachsenen Kranken betrage in Freiburg 5.30 DM täglich. Dazu würden für Sachleistungen wie Arzneien, Verbandsstoff, Röntgenmaterial, Höhensonne, Massage, Bäder und Laboratoriumsaufwand sogenannte Nebengebühren erhoben, die je nach Art der Klinik in ihrer Höhe unterschiedlich seien. Setzte man sie pauschal an, so bewegten sie sich zwischen —.60 DM und 2.— DM. Man komme in Freiburg also auf einen Satz von 5.80 bis 7.30 DM. Dieser Satz würde im Südwesten nur von den Kliniken in Tübingen unterboten, wo besonders günstige Voraussetzungen gegeben seien.

### Speiseeissteuer in Pforzheim

Pforzheim. Der Stadtrat genehmigte die Erhebung einer Speiseeisabgabe in Höhe von 10 Prozent im Pforzheimer Stadtgebiet. Ferner beschloß der Stadtrat, für den Wiederaufbau des Pforzheimer Schmuckmuseums Zuschüsse in Höhe von 11 130 DM zu gewähren. Die Industrie will für denselben Zweck 12 140 DM zur Verfügung stellen.

### Amtsdeutsch

Ludwigshafen. Dieser Tage gab die Pressestelle der pfälzischen Regierung in Neustadt ein Verbot des Fischens zur Nachtzeit bekannt. Die Verfügung lautet: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß in der Pfalz die Anwendung menschlicher Tätigkeit während der Nachtzeit zum Zwecke des Fischfangs nach Paragraph 9, Absatz 8, Ziffer 2 der Landesfischerverordnung vom 23. März 1909 verboten ist."

### Was bietet die Gartenschau?

Stuttgart. Die Deutsche Gartenschau Stuttgart 1950 berücksichtigt den natürlichen Ablauf des Sommers. Während zu ihrem Beginn, vom 3. bis 11. Juni, in den Hallen-Sonderschauen Schnittblumen, Topf- und Dekorationspflanzen, Frühgemüse und Frühobst im Vordergrund stehen, zeigt eine Sonderschau „Der Garten, seine Bestellung und Pflege", vom 23. Juni bis 2. Juli Gartengeräte und gärtnerische Bedarfsartikel. Vom 14. bis 23. Juli sieht man eine umfangreiche Aquarien- und Terrarienschau, sie wird von einer Sonderschau „Die Woche des Siedlers" abgelöst, in deren Mittelpunkt neu erbaute Siedlungshäuser mit vollständiger Einrichtung von Haus und Garten stehen. Der Blumenbindekunst und dem guten Gefäß für die Blume ist, vom 29. bis 31. Juli eine weitere Hallenschau gewidmet, der unter dem Thema „Spiel und Entspannung im Garten" eine Sonderschau für Spielgeräte und Gartenmöbel vom 5. bis 14. August, folgt. Während der ganzen Dauer der Ausstellung lockt der Bienengarten die Freunde der Imkerei. Ein weiterer Höhepunkt im Ablauf der Gartenschau ist die „Hauptblumenschau" anläßlich des Deutschen Gartenbautags, die vom 23. August bis 3. September Neuheiten vieler Pflanzen, Gemüse- und Herbstobst zeigen wird. Der Herbst bringt dann den Ausklang: eine Sonderschau „Ernten und Keltern" zeigt vom 30. September bis 8. Oktober die Kelertechnik und Obstverwertung und eine große Herbstschau vom 14. bis 20. Oktober noch einmal Herbstblumen, Gemüse und Winterobst.

### Die sauberste Großstadt

Stuttgart. Der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Arnulf Klett, hat die Bevölkerung aufgerufen, dazu beizutragen, daß Stuttgart wieder die sauberste Großstadt Deutschlands werde. Dr. Klett erklärte: „Die deutsche Gartenschau 1950, die am 3. Juni eröffnet wird, bringt in diesem Sommer Tausende von Besuchern aus aller Welt nach Stuttgart. Ihnen allen gewährt unsere Stadt der Gärten, Reben und Wälder gastliche Aufnahme. Sie alle sollen Stuttgart als Stadt des Aufbaues und des Lebenswillens kennenlernen. Ich richte die Bitte an die Stuttgarter Bevölkerung, daß jeder in seinem Kreise nach seinem besten Vermögen, dazu mithelfe, Stuttgart trotz aller Zerstörungen wieder zu der saubersten Großstadt Deutschlands zu machen. Saubere Straßen, gepflegte Gärten, Blumenschmuck an allen Häusern, einladende Gaststätten, Freundlichkeit und Herzlichkeit sollen die Besucher aus nah und fern in Stuttgart empfangen."

# Blick über die Grenzen

### 500 Flüchtlingsfamilien nach Brasilien gesucht

Olten. Der Vorstand der Schweizer Europahilfe behandelte hier in außerordentlicher Sitzung die Frage der Auswanderung von Flüchtlingen aus Deutschland und Oesterreich nach Brasilien. Die Besprechungen fanden in Gegenwart eines Vertreters des Eidgenössischen Politischen Departements sowie des Leiters des westdeutschen Amtes für Auswanderung statt. Man beschloß, in erster Linie die Vorarbeiten für die Ansiedlung von 500 Flüchtlingsfamilien in Mittelbrasilien mit größter Beschleunigung weiterzuführen.

### Bergheim auf dem Brünig

Luzern. Auf dem aussichtsreichen Brünig-Paß, der in 1000 m Höhe seit alters den Verkehr zwischen den Waldstätten und dem Berner Oberland vermittelt, wurde als eines der größten „Naturfreunde"-Häuser in der Schweiz das Bergheim Brünig eingeweiht. Es bietet im Winter bis zu 80, im Sommer bis zu 120 Personen Platz. Das Heim wurde besonders als Ferienhaus ausgebaut.

### Einsiedeln spielt wieder Calderon

Einsiedeln. Die Proben zu den Geistlichen Spielen 1950 in Einsiedeln haben begonnen. Nach der kriegsbedingten Unterbrechung der Spieltradition seit 1937 soll nun Calderons „Großes Welttheater" in alter Pracht wieder über die imposante Freibühne des monumentalen Klosterplatzes gehen. Die Hauptrollen wurden in einem feierlichen Akt verteilt und die Premiere auf den 24. Juni angesetzt.

### In einem Sandsilo erstickt

Bern In einer Kiesgrube bei Bümpilz, einem Vororte von Bern, ereignete sich ein tödlicher Arbeitsunfall, wie er in letzter Zeit nur allzu häufig in solchen Gruben zu verzeichnen ist. Als ein ungefähr 60 Jahre alter Mann nicht von der Arbeit zurückkehrte, suchte man ihn und fand ihn tot in einem Sandsilo. Er muß ausgeglitten und in den Silo gestürzt sein, wurde von den nachrutschenden Sandmassen zugedeckt und erstickte.

### Schweizer Uhren in aller Welt

Bern. Die Schweizer Uhrenindustrie hat 1949 ihre Produkte nach mehr als 50 Ländern in allen fünf Kontingenten exportiert. Europa allein nahm Schweizer Uhren im Werte von rund 216 Mill. Franken auf, an erster Stelle Italien für 50 Mill. Franken, dann Belgien/Luxemburg für 42,5 Mill., Großbritannien für ca. 30, Deutschland für 16,6 und Frankreich für 13,3 Millionen. Auch Ungarn, Jugoslawien und Polen bezogen immerhin noch Uhren für je 6 bis 7 Millionen Fr. Der Stückzahl nach kaufte Europa fast 8 Mill., Asien 3,8, Amerika 11,7 und davon USA allein 7,5 Millionen Uhren.

### Gefährlicher Studentenstreich

Bern. In Muri, einem vielbesuchten Vorort, etwa 3 km südöstlich von der Bundeshauptstadt, setzte sich gegen 5 Uhr früh plötzlich ein Motorwagen der Vereinigten Bern-Worb-Bahnen in Bewegung und fuhr führerlos bis zum Helvetiaplatz in Bern, dicht vor der hohen Kirchenfeld-Brücke. Hier entgleiste er, überfuhr den Verkehrspfosten auf der Trottoir-Insel und rannte gegen das Weltteiegraphen-Denkmal. Und wer war schuld? Angehörige einer bernischen Studentenverbindung, die an einer „Zusammenkunft" in Muri teilnahmen, hatten sich nach Wirtschaftsschluß zu einem bei der Station Muri auf einem Abstellgeleise stationierten Güter-Motorwagen der Bern-Worb-Bahnen begeben. In ihrem Uebermut öffneten sie den abgeschlossenen Wagen und versuchten, das Fahrzeug in Gang zu bringen, indem sie den Stromabnehmer hochließen, den Wagenautomaten und die Fahrstufen einschalteten; auch wurden die Bremsen gelöst. Da um diese Zeit in der Oberleitung der Strom nicht eingeschaltet war, setzte sich das Fahrzeug nicht in Bewegung. Offenbar ohne sich weitere Gedanken über die möglichene Folgen ihrer Handlungsweise zu machen, begaben sich die Studenten zu Fuß auf den Heimweg und überließen den Wagen seinem Schicksal. Die Urheber dieses schweren Verkehrsunfalles sind polizeilich bereits ermittelt und einvernommen worden. Das Denkmal erlitt keinen Schaden; der Motorwagen, der viel Unheil hätte anrichten können, wurde stark beschädigt.


**Wer hätte nicht viel durchgemacht**

Kein Wunder,
wenn man sich vorzeitig verbraucht fühlt: Mattigkeit, Gedächtnisschwäche, Kopfschmerz, Ohrensausen, Herzklopfen und Beklemmungen sind nur zu oft Abnutzungsfolgen im Kreislaufsystem. Dann Hämoskleran, je eher, desto besser. Hämoskleran wirkt als schonendes Herztonikum regulierend auf Blutstrom und Herztätigkeit. Es kann viel wiedergutmachen, Schlimmeres verhüten. Packung mit 70 Tabl. DM 2.10 nur in den Apotheken. Verlangen Sie lehrreiche Druckschrift H kostenl. v. Pharm. Fabr.
Carl Bühler, Konstanz

Am Sonntag, den 14. Mai 1950, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus Bücheler-Straub in Meßkirch die ordentliche **Generalversammlung des Bezirkobstbauvereins** statt, wozu alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Obstbaues freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand: Hensler

**Vergebung von Bauarbeiten**

Für den Wiederaufbau der Universitäts-Frauenklinik Freiburg, Hugstetter Str. 55, sollen folgende Arbeiten in öffentlicher Submission vergeben werden und zwar:
Maurer-, Eisenbeton-, Kunststein-, Dachdecker-, Zimmer- und Blechnerarbeiten.
Die Angebote liegen von Dienstag, 30. 5. bis Samstag, 3. 6. 50, von 8—12 Uhr auf unserem Büro im Obergeschoß der Universität, Belfortstr. 11, zur Abholung auf, woselbst auch weitere Auskunft erteilt wird. — Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Donnerstag, 15. Juni 1950, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen, wo im Beisein der Anbieter die Öffnung der Angebote stattfindet.
Wiederaufbaubüro der Universität Freiburg/Brsg., Belfortstraße 11

KLEPPERMÄNTEL
KLEPPERBOOTE
Kleppermäntel
seit 50 Jahren direkt ab Fabrik
Verl. Sie Angebot!
ROSENHEIM 69 BAYERN

**Stellen-Angebote**

Büfettfräulein, evtl. Anfängerin, f. Gaststätte nach Südbaden gesucht. Muß absolut vertrauenswürdig, flink und gewandt sein. Anfangslohn DM 80 netto, Verpflegung u. Unterkunft im Hause. Bewerbungen mögl. mit Bild unter 9825 Südkurier Konstanz.

**Stellen-Gesuche**

Sattler u. Polsterer, junger, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung. Zuschr. Ratschreiber Löhle, Herdwangen über Pfullendorf.

**Hämorrhoiden** sind heilbar
auch in schweren Fällen d. Rusmasal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

*Nimm* **Melabon** *gegen Frauenschmerzen*

**Verkäufe**

Kochplatte mit eingebautem Wasserschiff! Enorme Stromersparnis! Verlangen Sie Prospekt von Wakker & Them, Lahr-Dinglingen.

Sommersprossen, Frecklis Sommerleid!
SCHWANENWEISS
HIERVON BEFREIT.

**Pachtungen**

Glasermeister, erfahrener, tücht., findet Gelegenheit, vollständig eingerichteten Betrieb pachtweise zu übernehmen in einer größeren Industriestadt in der Pfalz. Aussicht hat nur erste Kraft. Zuschr. u. 84 954 Südk. Lindau.

**Beteiligungen**

Suche Beteiligung oder Uebernahme eines gesunden, reellen Unternehmens mit DM 5000—6000. Zuschriften, die vertraulich behandelt werden, u. 32 841 Südkurier Singen.

**DURODONT** ... stoppt Zahnzerfall!

**Kraftfahrzeuge**

Hanomag-Schlepper, 20 PS, generalüberholt, mit Verdeck u. Mähwerk verkauft Paul Schönenberger, Steißlingen.

Zündapp DB 200, 3100 km, gut eingefahren, wegen Anschaffung eines Wagens, sofort unter Werkpreis verk. Konstanz, Tel. 1052.

**Heiraten**

Dame, 46 Jahre, wünscht mit Wissenschaftler, Geschäftsmann od. Beamten freundsch. Verbindung evtl. spätere Heirat. Zuschr. unt. 59 646 Südkurier Konstanz.

Einheirat in Obst- u. Gemüsegroßhandlung bietet Witwe 50/168, evangel., tücht. Geschäftsmann durch E.V.-Büro Auerhahn 620, Villingen, Karlsstraße 16.

**Tiefbautechniker**

als Bauaufseher für die Bauleitung großer Wasserkraftanlagen in Süddeutschland gesucht. Gute zeichnerische Befähigung Bedingung. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter S R 5433 befördert WEFRA, Frankfurt/M., Untermainkai 12.

Wöchentlich werden jetzt kostenlos
2 Eigenheime
und 60 Prämien zu je 250.- DM
unter allen Wettern verlost!
WÜRTTEMBERG-BADISCHER SPORT-TOTO
Jetzt mit dem Zehner-Tip
und der 7er Kurzwette (2 Tipreihen)

*Toto-Freunde!*
*Wir sparen jetzt unnötige Porto-Auslagen. Wir tippen von nun an wieder „daheim". Wer aber „daheim" tippt, hilft dem heimischen Sport, dem heimischen Staat und seiner Wirtschaft*

HAUPTSTELLE „Q" KONSTANZ
Postfach 555 Telefon 671
Wettannahmestellen in allen größeren Orten

Der ewige Hohepriester hat seinen treuen Diener, den hochw. Herrn Pfarrer

## Andreas Schneider

Erzbischöfl. Schulinspektor
Ehrenbürger der Gemeinde Randegg

heute morgen 5¼ Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abberufen. Er stand im 72. Lebensjahr, im 48. Priesterjahr und hat über 42 Jahre segensreich in Randegg gewirkt.

Um das Gedenken im Gebet und heiligen Opfer bitten

**Randegg**, den 20. Mai 1950

In tiefer Trauer:
Im Namen der Geschwister und Anverwandten
**Barbara Schneider**
Im Namen des Kapitels Hegau:
**Kaiser**, Dekan

Beerdigung Dienstag, den 23. Mai 1950, beginnend mit dem Totenoffizium um 9 Uhr.
Fahrgelegenheit ab Gottmadingen 8.10 Uhr.

---

NACHRUF

Der Herr über Leben und Tod hat seinen getreuen Diener, den hochw. Herrn

## Pfarrer Andreas Schneider

Schulinspektor

am vergangenen Samstagfrüh im Alter von 72 Jahren und 7 Monaten zu sich gerufen. 42 Jahre wirkte Herr Pfarrer Schneider segensreich in der hiesigen Gemeinde. Anläßlich seines 40jährigen Ortsjubiläums hat ihn der Gemeinderat zu seinem Ehrenbürger ernannt. Sein Leben und Wirken war uns allen ein Vorbild. Der Verstorbene wird in der Gemeinde unvergeßlich bleiben. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 23. Mai, vormittags 9 Uhr in Randegg statt.

**Randegg**, den 20. Mai 1950

**Der Gemeinderat und der Stiftungsrat**

---

†

Am Sonntag verschied sanft mein lieber Mann und unser vorbildlicher Vater und Bruder

## Leo Harder

Elektro-Großkaufmann

im Alter von 53 Jahren.

**Konstanz**, den 21. Mai 1950.
Hussenstr. 22

In Trauer und Ehrfurcht vor dem Verstorbenen:
Frau **Elisabeth Harder**, geb. Klein
**Erich Harder**, Diplom-Volkswirt
**Werner Harder**, Elektrokaufmann
Frau **Paula Buck**, geb. Harder
und Anverwandte.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 25. Mai 1950, 14.30 Uhr, in Konstanz von der Friedhofhalle aus statt.

---

NACHRUF

Am 21. Mai verstarb allzufrüh unser allverehrter Chef, Herr

## Leo Harder

Elektro-Großkaufmann

Ein Mann von edlem Charakter und Herzensgüte, ein leuchtendes Vorbild sowohl in fachlichen als auch in allen menschlichen Dingen, in der gesamten Fachwelt von Lieferanten und Kunden gleich geachtet, ist mit ihm dahingegangen. Dankbar werden wir seiner allzeit gedenken.

**Konstanz**, Hussenstr. 22 **Donaueschingen**, Scheffelstr. 8

**Die Angestellten der Fa. Leo Harder**
Elektro- und Radiogroßhandlung

---

†

STATT KARTEN!

Von langem, schweren Leiden wurde unser treubesorgter Vater, Opa und Bruder

## Julius Weltin

Oberpostsekretär i. R.

am 21. Mai erlöst.

Von seinen 75 Lebensjahren waren weit mehr als ein Menschenalter der Sorge für die Seinen gewidmet.

**Allensbach**, den 21. Mai 1950.

In tiefer Trauer:
**Julius Weltin**, Dipl.-Kfm., und Familie
**Toni Weltin**, Postsekretärin;
**Emil Weltin**, Metzgermeister, Allmannsdorf, und Angehörige.

Beerdigung: Mittwoch, 24. Mai, 9.30 Uhr, vom Trauerhaus aus.

---

†

Nach langer Krankheit verschied im Alter von 77 Jahren meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

## Anna Haid

geb. Oblasser.

Ihr Leben war Liebe und Arbeit.

**Konstanz-Allmannsdorf**, den 22. Mai 1950.

In stiller Trauer:
**Ernst Haid**, Gärtnermeister, und Angehörige

Beerdigung: Dienstag, 23. Mai, 10 Uhr.

---

Ganz unerwartet verschied heute mittag unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Theresia Dietsche

geb. Studinger

im 75. Lebensjahr.

**Konstanz**, Gottlieber Str. 50, den 20. Mai 1950

**Martha Dietsche, Arthur Dietsche, Lotte Dietsche geb. Bancher, Karl Dietsche, Anni Dietsche geb. Votteler**

Beerdigung Dienstag, 23. 5. 1950, nachmittags ½4 Uhr.

---

†

Durch tragischen Unglücksfall verschied unser hoffnungsvolles, unvergeßliches Kind und Bruder

## Fritzle

im Alter von 15 Jahren.

**Moos**, den 20. Mai 1950

**Johann Renner u. Frau Ludwina geb. Graf**
und Sohn **Franz**
Familie **Oskar Graf**, Bürgermeister
Familie **Fritz Graf**
**Karl Graf**
Familie **Ernst Epple**, Böhringen
nebst Anverwandten

Beerdigung heute Dienstag, den 23. Mai 1950, vormittags 9 Uhr.

---

† Statt Karten! Am 22. Mai 1950 verschied nach langer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

## Julius Kentischer

im Alter von 73 Jahren.

**Bargen**, den 22. Mai 1950.

In stiller Trauer:
Die Gattin: **Theresia Kentischer**, geb. Riegling
Familie **Ludwig Durmer**, Engen
Familie **Eugen Kentischer**
und alle Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 24. Mai um ½10 Uhr, statt.

---

† Nach langer Ungewißheit erhielten wir durch einen Kameraden die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, der gute Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder und Onkel,

## Karl Bruch

Obergefreiter

schon im Oktober 1944 im Alter von 38 Jahren in einem Lager im Kreis Stalinow (Rußland) verstorben ist. Für die herzliche Anteilnahme sowie allen welche dem Rosenkranz und Seelenopfer beigewohnt haben, ein herzliches Vergelts Gott.

**Radolfzell, Oberschwandorf**, den 23. Mai 1950.

In stiller Trauer:
Frau **Agathe Bruch**, geb. Strobel, mit Kind **Walter** nebst Eltern und Geschwistern.

---

† Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute früh 5.30 Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

## Michael Klingert

Friseur

im Alter von 57 Jahren. Sein Leben war nur Sorge um die Seinen.

**Singen**, den 21. Mai 1950.

In tiefer Trauer:
Gattin: **Pauline Klingert**
mit Kindern und Enkelkindern
nebst Anverwandten.

Beerdigung: Dienstag, 14 Uhr, Waldfriedhof.

---

Statt Karten! Nach schwerer Krankheit entschlief am 15. Mai im 54. Lebensjahre meine herzensgute Frau, meine geliebte Mutter

## Käthe Leopold

geb. Huber

Die liebe Verstorbene haben wir am 19. Mai zur letzten Ruhe gebettet. Herzlichen Dank den ehrw. Schwestern für ihre liebevolle, aufopfernde Pflege, besonderen Dank allen, die unsere liebe Entschlafene während ihrer langen Krankheit durch Besuche erfreuten und ihr Liebes und Gutes erwiesen haben. Nicht zuletzt auch unseren tiefempfundenen Dank für all die bezeugte Anteilnahme beim Hinscheiden, insbesondere für die vielen, herrlichen Kranz- und Blumenspenden sowie für die Teilnahme am Begräbnis und am Seelenopfer.

**Konstanz**, Egelseeweg 1, den 23. Mai 1950.

In stiller Trauer:
**Thomas Leopold** und Tochter **Maria**

---

Am Sonntag ist mein lieber Bruder

## Ing. Ernst Melhose

heimgegangen.

**Konstanz**, Gottlieber Str. 21, den 21. Mai 1950.

Frau **Marita Huppertz**

Die Einäscherung findet am Mittwoch, nachm. 3 Uhr statt.

---

DANKSAGUNG

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

## Anna Schrott

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

**Konstanz, Binningen/Hegau**, den 23. Mai 1950.

Familie **Ludwig Schrott**, Malzfabrik

---

Wir laden Sie auf 25. Mai ab 14 Uhr und 26. Mai ins Konzil-Gebäude in Konstanz ein, zur Besichtigung der neuesten rechnenden und nichtrechnenden

**Ruf-Buchungsmaschine**
**»INTROMAT«**

mit ihrer verblüffenden Arbeitsweise und anderer interessanter Organisationsmittel.

**Ruf-Buchhaltung, Karlsruhe**

---

Ein Sonntagsjunge ist angekommen:
*Winfried*
In dankbarer Freude:
**Ida u. Hubert Landthaler**
z. Zt. Vincentiushaus, Konstanz
Konradigasse 39 – 21. Mai 1950

---

**BODOSAN**

Nahrung braucht als letztes Ziel
doch der Boden auch recht viel,
weil er lange leben muß
und nicht machen soll Verdruß.
Es ist deshalb von Wichtigkeit,
daß man ihn wachst von Zeit zu Zeit.
Die beste Pfleg' tut man ihm an,
wenn man ihn wachst mit BODOSAN.
Hartglanz-Bohnerwachs

**St. Gebhards-Drog. Fr. Herrlen, Konstanz**
**Bodan-Drogerie Konstanz, Rosgartenstraße 31, gegenüber der Städt. Sparkasse**
**Drogerie Keller, Reichenau**

### Bekanntmachungen

**Zwangsversteigerung**
Mittwoch, den 24. Mai 1950, um 14.30 Uhr, werde ich in Konstanz im Pfandlokal, Hafenstraße 13, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Bücherschrank, 2 Schreibtische, 2 Damenkleider, 1 Serviertisch, 1 Bank und 1 Stuhl gepolstert, 2 Aktenregale, Metall; ferner an Ort und Stelle mit Bekanntgabe im Pfandlokal: 1 Pkw., Fiat; 1 Lkw.; 1 kpl. galvanische Anlage.
**Konstanz**, den 21. Mai 1950
**Härter, Gerichtsvollzieher**

### Aerzte

**Augenarzt Dr. Plocher**, Konstanz, hält wieder Sprechstunden.

### Stellen-Angebote

**Buchhändler**
mit Verlags- oder Zwischenbuchhandels-Erfahrung, Expedient für sofort gesucht. Zuschriften u. 9916 Südk. Konstanz

**Melker** zum baldigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Schöner, geräumiger Stall mit 10 Kühen und 10 Stück Jungvieh. Eugen Bär, Hofgut Schernegg, Post Kalkofen über Stockach, Telefon Herdwangen 18.

**Lehrlinge** für techn. Abteilung gesucht. Vorstellung am 24. 5. 50 von 8—12 Uhr. Telefonbau- und Normalzeit, Konstanz, Inselgasse 15

**Verkäuferin**, jung, intell., aus Textilbranche oder bevorzugt Sportbranche, sucht Sporthaus Gruner, Konstanz.

**Köchin**
fleißig, willig, für Gasthof und Metzgerei bei guter Behandlung u. Lohn gesucht. E. Kopp, „Zum Lösen", Ermatingen/Schweiz. Für Einreise wird gesorgt. Auskunft bei Anna Sulger, Konstanz, Bodanstr. 34, zwischen 15—18 Uhr.

Tüchtiges, jg., zuverlässiges
**Barfräulein**
mit guter Garderobe nach auswärts Eintritt p. sofort. Gefl. Zuschriften mit Lichtbild und Referenzen erbeten u. 9917 Südkurier Konstanz.

**Kinderschwester** zu 2 Kindern per sofort gesucht. Zuschr. unt. 11 500 an Süd-Annonce, Konstanz, Obere Laube 79.

**Nach Flims, Kurort in Graubünden**, 1100 m hoch, in der
**Schweiz**
wird in modernen Vierzimmerhaushalt zu 3 Personen
**Hausangestellte**
wegen Heirat der jetzigen, gesucht, die alle Hausarbeiten beherrscht und dies durch Zeugnisse belegen kann. Vorstellung in Konstanz möglich. Zuschr. u. 9801 Südkurier Konstanz.

**Maschinenstickerin**
geübte, in Dauerstellung gesucht. L. Stromeyer & Co., GmbH., Konstanz-Stromeyersdorf.

**Halbtags-Hilfe**, in allen Hausarbeiten bewandert, gesucht. Konstanz, Beethovenstraße 43/I.

**Putzfrau** gesucht. Zuschr. unter 59 687 Südkurier Konstanz.

**Mädchen**, ehrl., jünger, in kleinen Haushalt (1 Kind) gesucht. Zu erfragen unter 66 548 Südkurier Meersburg.

Für ländlichen Haushalt m. Fremdenzimmern für Sommergäste, am Bodensee, ehrliches, selbständiges
**Mädchen**
nicht unter 20 Jahre, mit Kochkenntnissen sofort gesucht. Zuschriften unter 39 091 Südkurier Konstanz.

**Zimmermädchen**, perfekt, zuverlässig, solide, sauber und ehrlich, sowie Kochlehrtochter für mittl. Hotel in Konstanz gesucht. Zuschr. unter 9693 Südkurier Konstanz.

**Mädchen**, zuverl., kath., über 25 J., zur Mithilfe in Haus und Garten in Dauerstellung nach Konstanz gesucht. Baldiger Eintritt erwünscht. Zu erfragen unt. 9834 Südkurier Konstanz.

**Mädchen** od. junge Frau, tagsüber in kleinen Geschäftshaushalt (zu Kindern) sofort gesucht. Zuschr. u. 59 757 Südk. Konstanz.

### Stellen-Gesuche

**Restaurations-Kellner**
mit langjähriger Praxis, 37 Jahre sucht Stelle. Heinz Krause, Böhringen, Gasthaus „Kranz".

---

**Bauingenieur**
Wasser-, Tief- u. Straßenbau, 1. Kraft, 40 J., sucht Uebernahme oder Beteiligung an Ingenieurbüro oder Bauunternehmung, evtl. Anstellung Zuschr. u. 59 699 Südkurier Konstanz.

**Säuglings- u. Kleinkinderschwester** sucht neuen Wirkungskreis zum 15. Juni oder 1. Juli 1950. Zuschr. unter 39 978 Südkurier Konstanz.

**Modistin**, tüchtige, in Dauerstellung, 22 Jahre, wünscht Veränderung oder passenden Wirkungskreis. Zuschriften unter 59 706 Südkurier Konstanz.

**Fräulein**, 24 Jahre, sucht Stelle in Büro oder Verkauf. Gute franz. Sprachkenntnisse. Zuschr. u. 59 698 Südkurier Konstanz.

**Bedienung**, jüngere, perfekte, solid u. ehrlich, sucht Stellung, evtl. Saisonstellung. Zuschriften unt. 9913 Südkurier Konstanz.

### Vertretungen

**Wollen Sie** monatlich 300—500 DM verdienen? Dann übernehmen Sie die Vertretung in Qualitäts-Küchenwaagen zu günstigen Teilzahlungsbedingungen an Private. Zuschr. unt. 1103 an Ann.-Exp. Horst Kieling, Gütersloh.

**Gute Existenz**, 400—500 DM monatl. Verdienst durch Uebernahme einer Bezirksagentur, Warteraum für Kunden erforderlich. Keine Versicherung! Pens. Beamte bevorzugt, auch nebenberuflich. Bewerbung u. Lebenslauf erbeten an 448 Annoncen Wischo, M.-Gladbach, Hindenburgstraße 167.

**Geschäftsfrau**, 40 Jahre, mit PKW, sucht lohnende Reisetätigkeit, od. andere Beschäftigungsmöglichkeit. Zuschr. u. 64 044 Südk. Singen.

### Vermietungen

**1-Zimmer-Wohnungen** in Konstanz mit Kochnische, Bad, Toilette, z. T. mit See- und Alpensicht, zu vermieten. Zuzugsbewilligung nicht erforderlich, aber 1500 DM abwohnbarer Baukostenzuschuß. Zuschr. Postfach 66, Konstanz-Petershausen.

### Mietgesuche

**Zimmer**, einfach möbl., von Handwerker gesucht. Zuschr. u. 59 711 Südkurier Konstanz.

**Zimmer**, leer od. teilmöbl., auch Mansarde, von Einzelperson sofort gesucht. Zuschr. unt. 59 708 Südkurier Konstanz.

**Zimmer**, leeres, von Berufstätiger, Dame sofort gesucht. Zuschr. u. 59 697 Südkurier Konstanz.

**Zimmer**, leeres, von Berufstätiger gesetzten Alters gesucht. Zuschr. u. 59 647 Südkurier Konstanz.

**Leer-Zimmer** in Konstanzer Gegend, auch ländl. zu mieten ges. Zuschr. u. 59 628 Südk. Konstanz.

**Ein- oder Zweizimmerwohnung**, leere (auch Mansardenwohnung) gegen gute Bezahlung gesucht. Zuschr. u. 59 751 Südk. Konstanz.

Inselhotel sucht für seine Musikkapelle
**5 gute Einzelzimmer**
Angebote an die Direktion des Insel-Hotels.

**2—3 Zimmerwohnung**, evtl. auf dem Lande (Bahnstation) sofort gesucht. Zuschr. u. 7748 Südkurier Konstanz.

Wo kann rechtsrheinisch (Allmannsdorf)
**3-4-Zimmerwohnung**
gegen Baukostenzuschuß von Baufachmann ausgebaut werden, Zuschriften u. 59 693 Südk. Konstanz.

### Verkäufe

**Staubmantel** (beige), Gr. 42/44; Sportjacke, weiß, Gr. 44, sehr guterh., verkauft. Konstanz, Gottlieber Straße 15 part.

**4 Damenkleider**, Gr. 42, preiswert abzugeben: schw. Wollkleid 20.— DM, schw. Kleid mit weiß. Einsatz 20.- DM, rotes Seidenkleid 25.- DM, weiß. Wollkleid 30.- DM, blauer Frühjahrsmantel 30.- DM; außerdem 1 Paar neuwertige Herrenschnürstiefel, Gr. 46/47. Zu erfr. u. 9295 Südkurier Konstanz.

**2 Sommerkleider**, getr., à DM 8,—; Mantel; Kostümjacke, Gr. 42; br. Sportschuhe, Gr. 39; 2 Burschenanzüge; Gummimantel; Schuhe f. 3jähr.; Schlafdecke; Gard.-Spiegel; Fellmantel u. versch., billig zu verkaufen. Zu erfragen unter 59 645 Südkurier Konstanz.

**2 Damenkostüme**, guterhalten, grau und schwarz, Größe 46, preiswert zu verkaufen. Karl Längle u. Sohn, Konstanz, Bodanstraße 36.

**Büromöbel**, erstkl. Fabrikat, Bürohaus Oettinger. Konstanz. Bahnhofplatz 1b.

**2 Schreibtische**, 1 Schreibmaschinentisch, 3 Federdrehstühle, 3 Bürostühle, 1 Karteischrank, gebr. verkauft preiswert Karl Zeller, Konstanz, Bruderturmgasse 4.

**Büro-Einrichtung**
kompl. (auch Einzelabgabe) zu verkaufen. Zuschriften u. 59 700 Südkurier Konstanz.

**Schreibtische**, Rollschränke usw. sof. lieferbar. Schreibmaschinen-Müller, Kstz., Wessenbergstr. 19.

**Radio**, Siemens, 5-Kreis-Super, Allstrom, 4 Wellenbereiche, neues Modell, preisgünstig verkauft. Konstanz, Telefon 1941.

**Herren-Sportrad** mit Licht DM 50.- verkauft. Konstanz, Mangoldstraße 20/III. r.

**Herren-, Knaben- u. Damenrad** preiswert zu verk. A. Meßmer, Konstanz-Staad, Schiffstraße 39, ab 19 Uhr.

**Herrenfahrrad**, fast neu, günstig zu verkaufen. Zuschr. unt. 59 756 Südkurier Konstanz.

**Nähmaschine** für DM 70,— verk. Schulz, Konstanz, Wallgutstr. 9.

Neuwertigen
**Kinder-Sportwagen**
zu verkaufen. Konstanz, Fischenzstraße 76.

**Badeöfen**, Waschkessel, Kupferkessel. Karl Riedmüller, Konstanz, Bodanstraße 6, Telefon 1923.

**Waschkommoden** mit Marmorplatten u. Spiegelaufsatz zu verkaufen. Gasthof „Schlüssel". Konstanz.

**Puppenküche**, große, billig zu verk. Baur, Konstanz, Rheinsteig 9.

**Wasserleitungsrohre**, gebraucht (Gußrohre) zu verkaufen. Zu erfr. unter 59 644 Südkurier Konstanz.

**Glaswand**, 3,75×4,50 m, zerlegbar; Büfett-Glasschrank, 50×40×80, verkauft Restaurant Lohengrin, Kstz.

**Most**, guten, 200 Ltr., verkauft Konstanz-Staad, Fischerstr. 15

### Kaufgesuche

**Kuhmilch**, tägl. 1 Ltr., aus gesundem Stall (mögl. Paradies) für Schwerkranke auf ärztl. Anordnung gesucht. Ilg, Konstanz, Salmannsweilergasse 3/II.

**Antike Münzen**, Meißner-Porzellan-Figuren, Bilder alter Meister und Barockkommode zu kaufen gesucht. Greiner & Zietz, Konstanz, Bahnhofstraße 6.

### Tiermarkt

**3 Peking-Palasthunde** (Rüden), 1 Jahr alt, m. prima Stammbaum, sofort zu verkaufen. Zuschriften unter 59 639 Südkurier Konstanz.

**Hofhund**, gut dressiert, zum Viehhüten umständehalber verkauft. Ludwig Weidele, Liggeringen üb. Radolfzell.

**Schottischer Schäferhund**, Colli (Rüde), mit Stammbaum zu verkaufen. Kstz., Bodanstr. 8/I.

**Milchziege**, jährige, zu verkaufen. Konstanz-Wollmatingen, Radolfzeller Straße 91.

**Schaffkalbin**, schöne, 34 Wochen trächtig, tbc-frei, sowie ein für schweren Zug geeigneten Selbsthalterpflug verk. Mayer, Freudental, Kreis Konstanz.

### Kraftfahrzeuge

**Vermiete PKW**
für Geschäfts- und Privatreisen usw. Franz Wallenstein, Konstanz, Mainaustraße 16.

**NSU-Fiat-Topolino**
Kabrio-Limousine, in gutem Zustand, zu verkaufen. Preis 2000 DM. Zuschriften unter 35 498 Südkurier Radolfzell.

**Hanomag-Sturm**
Baujahr 1938, Motor generalüberholt, Bereifung neu, sonst tadellos erhalten, zu verkaufen. Zuschriften unter 39 094 Südkurier Lindau.

**DKW Meisterklasse**
fahrbereit, guter Zustand, DM 2300.— zu verkaufen. Zuschrift. unter 64 039 Südkurier Singen.

### Maschinen/Werkzeuge

**Kettelstichmaschine** mit Motor zu verk. Kstz., Konrad-Witz-Str. 4, pt.

**Kraft-Verstärker**, Anlage 20 W, mit 2 großen Lautsprecher-Systemen und Kristallmikrophon zu verkaufen. Zuschriften unter 9810 Südkurier Konstanz.

**Fahr-Mähmaschine**
mit Fruchtablage, in gutem Zustand, zu verkaufen. Liggeringen, Haus 25.

**Fahr-Messerbalken**, Nr. 3, neu, mit 4 Messern, billig zu verkaufen. Büßlingen, Haus 101.

**1 Lade-Aggregat** (Heliogen); 1 Schweißbrennergarnitur, kompl.; 1 Wagenheber (Auer), alles neuw., wegen Auflösung gegen bar zu verkaufen. Zu erfragen unt. 64 035 Südkurier Singen.

### Immobilien

**Einfam.-Haus** mit sehr groß. Garten, für Gärtnerei oder Kleintierzucht geeignet, ideale Lage zu verkaufen. Immobilien Buggle, Immendingen.

**Kleineres Hotel, Pension guter Gasthof, Café oder Weinstube**
von tüchtiger Fachkraft gesucht. DM 30 000 stehen zur Verfügung. Zuschriften unter 9694 Südkurier Konstanz.

**Schlosserei** – Mech. Werkstätte (l. Landort) zu verkaufen oder zu vermieten. Zuschriften unter 59 705 Südkurier Konstanz.

**Bauland**, ca. 10 Ar, am Bodensee gelegenes. Makler erwünscht. Angebote mit Preisangabe unter G 1224 an Annonc.-Exped. Geiling, Stuttgart-Rohr.

### Geld und Hypotheken

**Kfz.-Ingenieur** bei großer Automobilfabrik in leitender Stellung, sucht mit ca. DM 10 000.- tätige Beteiligung oder Teilhaberschaft in Privatbetrieb. Zuschriften u. 66 549 Südkurier Meersburg.

### Verschiedenes

**Volle Pension** für Schüler, 14 Jahre, b. gebildetem Ehepaar für sofort gesucht. Zuschriften unter 59 641 Südkurier Konstanz.

**Wo findet** Pensionärin Unterkunft in möbl. Mansarde. Zuschr. unter 59 636 Südkurier Konstanz.

**Klavier**, preiswert, zu mieten ges. Zuschr. u. 59 702 Südk. Konstanz.

### Geschäftliche Empfehlungen

**Auto-Radio**
Blaupunkt - Philips - Loewe etc. betriebsfertig eingebaut liefert **Radio-Haas, Konstanz**, Tel. 958.

### Verlust-Anzeigen

**Hund**, mit grauem Halsband, am 18. 5. zugelaufen. Abzuholen Litzelstetten, Haus 56.

**Plastik-Herrenregenmantel**, silbergrauer, von Schneckenburgstr.—Hindenburgstraße—Rheinbrücke—Laube bis Lutherplatz verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Fundbüro.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Duftige
Sommer-Kleider
eines schöner als das andere finden Sie in großer Auswahl bei

Schumann-Ritsche
DAMENMODEN KONSTANZ
WESSENBERGSTR. 3 FERNRUF 1561

## Zu Pfingsten
ein neues Sporthemd, eine neue Krawatte!

**Sporthemden** einfarbig
9.75 12.75 15.- 18.50

**Sporthemden** modern gemustert
12.75 18.50 23.- 27.50

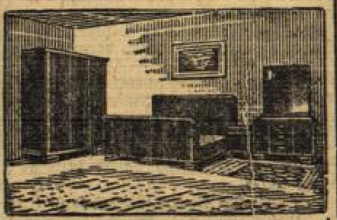
**Krawatten** aparte Neuheiten
1.60 2.95 3.60 5.25

Große Auswahl in **Unterwäsche** und **Polohemden**

BRÜDER
**HOLZHERR**
KONSTANZ
Rosgartenstraße 32

Bei PRINTZ gereinigt: schön..wie neu!
FÄRBEREI PRINTZ

**Konstanz**
**Kanzleistr. 24**
Annahmestellen an allen größeren Orten



Wegen Auflösung einer Verlobung habe ich ein Schlafzimmer, Eiche mit Nußbaum, Schrank, 2 m breit, billig abzugeben. Lieferung frei Haus.
**WILHELM WEILER KG.**
Oberschwabens großes Einrichtungshaus und Möbelwerkstätten
Friedrichshafen
Paulinenstr. 12 u. 12a Tel. 390

### Wünschen Sie
einen guten, reinen **WEIN** dann wenden Sie sich vertrauensvoll an die Weingroßkellereien **ZIEGLER & GROSS** Konstanz, Schwedenschanze 5

Die Brille von **Renken**
Konstanz-Wollm. Ruf: 949

**Drahtzäune**
mit T-Eisen oder Betonpfosten. Drahtflechterei
**F. Stösser**
Sigmaringen - Tel. 501

**IN KONSTANZ**
Bodanplatz
am 6. Juni 1950

DIE OPEL-SONDERSCHAU
mit den verschiedensten Spezialmodellen

## Jedem *neue* Pfingst-Schuhe
mit viel Geschmack, viel Qualität und *wenig Ausgaben von*

**Grumann**
Rosgartenstraße

## *Nicht alle sagen*
was Sie denken und sehen. Ist die Tapete alt, dunkel und beschmutzt, dann raus damit und erneuern.

**Josef Sauter & Co., Konstanz**
Tapetengroßhandlung Wessenbergstraße 8
steht Ihnen mit fachmännischen Ratschlägen gerne zur Verfügung

*An alle Pfingst-Brautpaare!*

Zeigen Sie Ihre Verlobung an in der *Pfingst-Ausgabe* des SÜDKURIER! Er ist die Familienzeitung unserer Heimat und wird von den allermeisten Ihrer Verwandten, Freunde und Bekannten gelesen.

Geben Sie uns den Text bitte jetzt auf, damit wir Zeit haben, für geschmackvolle Ausführung und gute Plazierung zu sorgen.

Für jedermann größte Auswahl in
**Tapeten**
**Linoleum - Stragula**
Unsere Tapetenmusterkarte 1950 wird auf Wunsch frei zugestellt.
Tapeten - **Hasslinger** - Linoleum
Tägermoosstr. 32 Konstanz Autohaltestelle: Gaswerk

*Man trägt Brillen* von
Dipl. Optiker **Hunger**
BRILLEN-FACHGESCHÄFT
KONSTANZ · PARADIESSTR. 3
Lieferant aller Kassen!

Lo

Schwielen, Hornhaut, Hühneraugen
*kann beim Laufen man nicht brauchen!*
Nehmen Sie *Schälkur* **EIDECHSE**
Bestimmt erhältlich in Konstanz: Drogerie R. Kornbeck

Verfettung ist langsames Sterben, überlastet u. schädigt die Füße u. alle inneren Organe. Nur der normale u. gestraffte Körper verbürgt jene Tatkraft, die das heutige Leben gebieterisch fordert.

Wieder schlank und schön ohne Hungern u. schädigende Wirkung macht unsere drüsenanregende

**Entfettungskur**
Kurpackung DM 13.– im
**THALYSIA**
Reformhaus Gertrud Neumann
Konstanz, Neugasse 44

## Alle Hausfrauen
welche in so großer Zahl zum Osterputz ihre Böden, Möbel und alles was im Hause glänzen soll, mit Lätol gepflegt haben, verwenden nun
**zum Frühjahrs u. Pfingstputz**
nur noch das wunderbare, preiswerte, nur in Drogerien käufliche
**Lätol**
*Tannenduftwachs*
weil sie erkannt haben, daß Lätol qualitativ etwas Besonderes ist.
Käuflich bei: **Bodandrogerie**, Rosgartenstraße; **St. Gebhardsdrogerie**, Gebhardsplatz; **Drogerie Sterk**, Petershausen.

Aus eigenen Werkstätten
## Polster-Möbel
**Otto Spiegelhalder**
Konstanz, Gebhardplatz 1

Sofort gesucht
**Zimmerpolier**
oder
**Zimmermeister**
Selbständiges Arbeiten in Hoch- und Treppenbau Bedingung. Lediger Süddeutscher bevorzugt. Angebote erbeten an:
Firma
**August Meyer, Lörrach/Bd.**
Luisenstraße 10

## Gute Laune
haben Sie auch am Putztag, wenn Sie Ihr Parkett und Linoleum mit dem farblosen KINESSA-Bohnerwachs pflegen. Eine ½-Kilodose reicht für 4—6 Zimmer und gibt Ihren Böden lang anhaltenden und naß wischbaren Harthochglanz. Erleichtern auch Sie sich Ihre Arbeit mit
**KINESSA**
BOHNERWACHS
Hartwachs-Qualität
Drogerie R. Kornbeck

## THEATER AM BODENSEE
Leitung: Dr. Arthur Schmiedhammer

| | |
|---|---|
| Di. 23. 5. St. A | Ein Glas Wasser |
| Mi. 24. 5. St. III | Ein Glas Wasser |
| Do. 25. 5. St. IV u. V | Ein Glas Wasser |
| Fr. 26. 5. | Geschlossen |

## MANINA
Die Dostal-Operette
in den Hauptrollen Annemarie Baumgarten u. Oskar Brauch.
Erstaufführung: Samstag, 27. Mai
Wiederholungen: Pfingst-Sonntag, Pfingst-Montag, jew. 20 Uhr
Tel. Kartenbestellung 1885

**Gereinigt, gestärkt und aufgebügelt**
wird man wieder nach dem wöchentlichen, wohltuenden warmen Bad.
**Jeden Werktag Badegelegenheit** (auch über die Mittagszeit). Ein warmes Vollbad eine Mark.
**Badeanstalt Hanser**
Kreuzlinger Str. 50 - Tel. 1628

**Auch Ihre Wünsche** könnten vielleicht durch eine kleine Anzeige im SÜDKURIER, der großen Heimatzeitung, erfüllt werden. Versuchen Sie es doch einmal!

## CAPITOL
Nur noch bis Donnerstag:
Der ergreifende, menschlich starke Film nach Anzengrubers Roman
**DER PFARRER VON KIRCHFELD**
Mit Hans Jaray, Hansi Stork und den Wiener Sängerknaben
Ein berühmtes Buch, ein wirksamer Film!
WO: 15, 17.30, 20 Uhr

## GLORIA
Nur noch bis Donnerstag:
**WALT DISNEYS**
bezauberndes, unvergleichliches FARBFILM-WUNDER
**SCHNEEWITTCHEN UND DIE SIEBEN ZWERGE**
In deutscher Sprache
Ein Filmwerk von so großer Anmut, von soviel Fröhlichkeit und Musikalität, daß es alt und jung begeistert!
WO: 15, 17.30, 20 Uhr

## SCALA
Nur noch bis Donnerstag:
Das reizende Lustspiel für alle, die einmal wieder lachen möchten und die gerne hübsche junge Mädchen sehen...
**KLEINER SCHWINDEL AM WOLFGANGSEE**
mit Hans Holt, Susi Nicoletti, Nadja Tiller, Waltraut Haas u.v.a.
Liebe, Musik und Humor!
Dienstag, Mittwoch: 15, 17.30, 20
Donnerstag nur 14.30 Uhr

*Fred Kleff*
spielt bei günstiger Witterung auch abends in
**Engstlers Biergarten**

**Städt. Verkehrsamt Konstanz**
Anläßlich der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftstagung, Mittwoch, den 24. Mai, 20.15 Uhr, im Stadtgarten
## Großes Abendkonzert
**mit Stadtgartenbeleuchtung**
Ausführende: Städt. Orchester, Leitung W. Döhrmann.
Eintritt DM 0.50

**Bodensee-Vereinigung der Droste-Gesellschaft**
**Feierstunde** am 102. Todestage der Droste
am Mittwoch, 24. Mai 1950, im **Rathaussaal in Meersburg**, um 20 Uhr: **Präsident Dr. Weichardt** spricht über das neue Droste-Jahrbuch; **Dorothea v. Dulong** rezitiert Werke der Annette. Das Streichorchester des MGV spielt Werke von Beethoven und Torelli. — Unkostenbeitrag DM 0.50. Für Mitglieder freier Eintritt!

Deutsche **DB** Bundesbahn
Das Zeichen für schöne und billige Sonderfahrten
**Sonderzug**
zum Boxkampf HEIN TEN HOFF - WALCOTT
**Konstanz - Mannheim**
am Sonntag, den 28. Mai, mit 50% Fahrpreisermäßigung. — Wirtschaftsbetrieb und Tanzgelegenheit im Zug. — Halt in Radolfzell, Singen, Immendingen und Donaueschingen. Sonderzugskarten und Eintrittskarten ab sofort bei den Haltebahnhöfen und DER-Büros erhältlich. Schluß des Eintrittskartenverkaufs am Freitag, 12 Uhr. Sonderzugskarten werden auch ohne Eintrittskarten abgegeben. Fahrplan und Fahrpreise sind aus den Werbeplakaten ersichtlich.
Eisenbahnverkehrsamt Konstanz

Das **moderne**
## SAUNA-BAD
in der **Altstadt beim Münster** im
**Kosmetik-Salon** Rall-Blaser
**Konstanz, Telefon 1824**
**Brückengasse 11 (Ecke Inselgasse)**
täglich geöffnet, täglich von 8-20 Uhr durchgehend.

| Damen | Herren |
|---|---|
| Montagnachm. ab 13 Uhr | Montagvorm. |
| Dienstag, Donnerstag } ganzer Tag | Mittwoch, Freitag } ganzer Tag |
| Samstag nachmittags | Samstag vormittags |

Einzelbäder u. Gruppenbäder nach vorheriger Anmeldung.
Besondere Preisermäßigung für Sportvereine in Gruppen von 6 Personen.

**Die hochwertige Marken-Schreibmaschine**
Olympia MODELL · ORBIS
für Büro, Heim u. Reise **Preis DM 395.-** in verschiedenen Farben u. Schriftarten. Auf Wunsch eleg. Rindlederkoffer mit Reißverschluß
**Kleine Anzahlung - Teilzahlungen bis 12 Monatsraten, bei sof. Lieferung.** Unverbindliche Vorführung und Beratung durch:
**WALTER BETTING**
Olympia-Bezirksvertretung, Singen, Mozartstraße 3
Achten Sie beim Kauf immer auf reelle Preise u. fachmännische Bedienung, die meine langj. Erfahrung gewährleistet

*Liesel Kern* **Damenhüte**
KONSTANZ, Paradiesstraße 2
b. Obermarkt 1 - Telefon 336
Original-Modelle — Anfertigung — Umarbeitungen

EINTRITT FREI
## „TURBO"-Schnellwäscher
*Große Begeisterung! Die 3. Woche!* **Konstanz, Hussenkeller**
Wasch-Vorträge:
Dienstag, 23. Mai 9.30, 15 u. 20 Uhr
Mittwoch, 24. Mai 9.30 und 15 Uhr
Donnerstag, 25. Mai 9.30, 15 u. 20 Uhr
Freitag, 26. Mai 9.30 und 15 Uhr
*Letztmalig Vorzugspreis* **26.40 DM**
Bitte schmutzige Wäsche mitbringen!